

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34

Amerika gegen Europa.

Die Mitternacht vom vorigen Freitag zum Samstag war vielleicht ein Moment von geschichtlich weit hervorragender Bedeutung: um diese Zeit trat in der nordamerikanischen Union der Dingley-Tarif in Kraft, welcher den Mac Kinley-Tarif durch die Höhe seiner Schutzzölle weit überbietet und einen vielleicht furchtbaren Stoß gegen das wirtschaftliche und damit politische und civilisatorische Uebergewicht des mittleren und des westlichen Europas über die ganze andere Erde führt. Die Machtstellung unseres kleinen Erdtheils ist eine in der Geschichte beispiellose, und sie ist bedingt durch den Wohlstand, welchen eine rührige, schaffenskräftige Erwerbsthätigkeit angehäuft hat. Die Civilisation der Menschheit, einst von verschiedenen Centren ausgegangen, wird allmählig eine universale, ausschließlich europäische. Aber die Möglichkeit dämmert auf, daß die europäischen Kulturstaaten einmal von ihrer dominirenden Höhe herabgestürzt werden. Für ihre geistige Oberherrlichkeit droht allerdings keine unmittelbare Gefahr, fintemal die Bewohner der civilisatorisch vorgeschrittenen Kolonien noch zu ausschließlich dem Erwerbsleben hingegeben sind, als daß sie auf den Gebieten der wissenschaftlichen Forschung und der Kunst mit den Verwandten in den Mutterländern zu rivalisiren vermöchten. Meister in der praktischen Anwendung wissenschaftlicher Errungenschaften, im Vordertreffen der Erfinder stehend, haben doch die Nordamerikaner noch keine wissenschaftliche Wahrheit gefunden. Ihr seelisches Heim ist der vom Rassel der Maschinen erfüllte Fabriksaal, nicht die Studirstube. Aber an die Gefahr, daß die industrielle und kommerzielle Ueberlegenheit Europas gleich der landwirtschaftlichen zugrunde gerichtet werde, Europa dann seine dicht gedrängten wohnenden Kinder nicht mehr ernähren, seine politische Macht nicht mehr aufrecht erhalten, daß es zu einer seiner bescheidenen Größe entsprechenden Bedeutungslosigkeit hinabsinken könnte, an diese Gefahr mahnt die Aufrichtung himmelhoher Zollschranken rings um das ungeheure Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Einzelheiten des Dingley-Tarifs sind noch

nicht sämtlich bekannt; selbst die vielspaltigen Rabeltelegramme englischer und deutscher Blätter bringen nur die Säge für die wichtigsten überseeischen Exportartikel ihrer Länder. Auch sind einzelne Abschnitte des Tarifs derart deut- und dehnbar, daß sich die Wirkung der neuen Zölle noch nicht ganz beurtheilen läßt. „Es bedarf der Zeit und einiger Erfahrung“, so sagte am vorwöchentlichen Freitag der amerikanische Staatssekretär Sherman, „ehe unsere fremden (europäischen) Brüder die Bestimmungen des Tarifs verstehen werden.“ Aber sicher ist doch, daß die große Mehrheit der neuen Zollsätze dem Einfuhrverbote gleichkommt, den Trufts (Ringen), welche so ziemlich jede wirtschaftliche Thätigkeit monopolisirt, den Wahlsieg der Republikaner und von den Gesetzgebern jede einzelne Zollerhöhung mit Millionen Dollars erkaufte haben und nun, ungestört durch die europäische Konkurrenz, die Preise diktiren können, nicht zu zählende Summen in die Taschen leiten werden auf Kosten der amerikanischen Konsumenten und der Industrie und des Exporthandels Europas. Direkt wird unsere Monarchie dadurch wenig betroffen. Leider! Denn es ist kein Glück für den Kleinbauer, der nur eine Kuh und einige Schweine sein eigen nennt, daß ihm die Viehseuche nicht große Heerden hinraffen kann, und kein Glück für die Oesterreicher und die Ungarn, daß ihr transatlantischer Export einen so bescheidenen Umfang hat, daß der Verlust wenig schmerzt. Umso größer ist die Gefahr unserer indirekten Schädigung. Die großen Industriestaaten, deren Waaren fortan die nordamerikanischen Thore verschlossen sind, namentlich England, Deutschland und die industrielle Großmacht Belgien, müssen den Abfluß der über die eigene Konsumfähigkeit hinaus hergestellten Industrieprodukte in andere Richtungen lenken, und es kann nur diejenige nach den natürlichen Absatzgebieten Oesterreich-Ungarns und auch nach unserer Monarchie selbst sein. Die englischen Industriellen und Exporteure haben oft genug mit Erfolg durch Verschleuderung ihrer angehäuften Waarenlager ein Monopol auf fremden Märkten erobert, um dann auf diesen die Preise zu diktiren.

Die auch uns drohende wirtschaftliche Gefahr wird vergrößert durch das Bestreben Eng-

lands, sich mit seinen Kolonien zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenzugeben und dadurch aus derselben die Konkurrenz jedes nichtenglischen Imports auszuschließen. Die „Größer-Britannien“-Idee Dilke's ist von Chamberlain auf einen großbritischen Zollverein eingeschränkt worden. Die in der Zeit des Jubiläums der Königin Victoria seitens des Kolonialministers mit den eingeladenen und überchwänglich gefeierten Ministerpräsidenten der Kolonien gepflogenen Verhandlungen sind beinahe gänzlich resultatlos gewesen; wo er den Geldbeutel schwächen könnte, da hört bei den Bewohnern der Kolonien der sonst robuste Patriotismus auf; doch einerseits hat Kanada, die dem Mutterlande meist anhängliche britische Kolonie, welche von der Union mittelst des Dingley-Tarifs am schwersten getroffen wird in der Absicht, ihren späteren Anfall an die Vereinigten Staaten herbeizuzwingen, sich enger an Großbritannien geschlossen und dessen Produkten mäßiger Zollsätze zugestanden, als sie den Erzeugnissen anderer Länder gewährt sind. Dieses Vorgehen verlegt die zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits geschlossenen Meistbegünstigungsverträge. Die genannten festländischen Staaten haben protestirt, aber England findet so großen Gefallen an dem Gehaben des Tochterlandes, daß es die Vertragswidrigkeit ermöglicht. Andererseits hat das kanadische Beispiel im Inselreiche mächtige Propaganda für den Zollverein und die Schutzzölle geübt, so daß selbst der Cob-Klub, die bisher stärkste Säule der Freihandelsideen, sich für Schutzzölle und Kündigung der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien ausgesprochen und Chamberlain am letzten Freitag die Kündigung vollzogen hat. Ein Zollkrieg zwischen dem Inselreiche und Deutschland, deren Waarenaustausch fast anderthalb Milliarden Mark jährlich beträgt, müßte die Rückstauung der Waaren aus den europäischen Industriemächten nach Osten bis in den fernsten orientalischen Winkel in beschleunigtem Tempo bewirken und unsere junge Industrie könnte in dem Kampfe auf Tod und Leben zugrunde gehen.

Einen schwachen Trost nur bietet die Hoffnung, daß in Nordamerika nach wenigen Jahren ein Machiumschwung erfolgen werde. Der Sieg der Schutzzöllner ist nur durch kolossale Bestechun-

„Nur noch ein einziges Mal . . .!“

(Frei nach dem Dänischen.)

Die kleine Kaminuhr hatte eben mit leisem Schlag die vierte Nachmittagsstunde verkündet, die bronzene Amorette daneben schien aufmerksam dem zarten Glockenton gelauscht zu haben. Es war, als lächle sie ein wenig spöttlich und blinze neugierig nach dem breiten, weichen Fauteuil hinüber, wo soeben noch des Raumes Herrin geruht hatte, nachlässig hingestreckt das junge, schöne Weib, die großen schwarzen Augen zur Decke oben gerichtet, als suche es dort beharrlich ein schweres, großes Räthsel zu lösen. . . Beim Klang der Uhr hatte sich der hohe, volle Körper der Frau ganz plötzlich aufgerichtet. Sie sah noch einmal hinüber nach den schlanken Zeigern der Uhr, warf der zierlichen Amorette einen Aufschand zu und strich dann mit den feinen, ringbesetzten Händen nervös über Stirn und Augen, wie wenn sie tausend Gedanken verwischen wollte, und während sie noch das rothbraune Haar mit hastiger Bewegung von den hämmernden Schläfen strich, lauschte sie athemlos. Draußen kein Laut. Sie öffnete vorsichtig die Thür und horchte hinaus. Vergeblich. Sie sah in den Spiegel. Eine heiße, fast unnatürliche Röthe lag auf ihren Wangen, die Augen mit den tiefen blauen Linien darunter hatten ihren eigenen Glanz. Sie kam sich jünger, jugendfrischer vor als sonst. Dann wachte sie zum Fenster hinaus auf die breite menschenleere Straße, wohin die heiße Nachmittagssonne noch immer sengende Strahlen sandte. Sie konnte von ihrem dritten Stockwerk aus die Vorübergehenden nicht unterscheiden, und dennoch blickte ihr Auge unaufhörlich hinab, nichts Bestimmtes sehend, nichts Hörend: sie wußte ja — er mußte kommen, wenn

nicht in dieser Minute, so in der nächsten. Und während sie die brennende Stirn an die Scheiben preßte, flogen die Gedanken noch einmal zurück auf die vergangenen seltsamen Stunden des nächtlichen, fiebernden Tages.

Auf dem weiten, sonnigen Friedhof, fernab von der Stadt, hatte sie gestanden, im Kreise ihrer Kolleginnen von der kleinen Sommerbühne. Und während man den Sarg hinabgelassen, der die sterblichen, kümmerlichen Ueberreste der Kleinen, alten, vor Hunger oder Kummer gestorbenen — wer weiß das — Souffleuse barg, waren auch ihre Thränen geflossen, wohl kaum im Schmerz, eher schon aus Mitleid. Sie weinte wohl, weil sie die Thränen der Anderen sah. Sie hatten es eben Alle gar leicht —, noch gestern vielleicht forderte es die Kunst von ihnen, heute die Wirklichkeit; wer vermag da zu unterscheiden?

Und einmal hatte Kamilla aufgeblüht. Es wurde da gerade die Leichenrede gehalten. Der erste „Liebhaber“ des Theaters sprach sie mit schluchzender Stimme, just wie er es auf der Szene that, wenn er als Ferdinand von seiner Luise Abschied nahm. Da fielen ihre Augen auf einen jungen Menschen, der nicht allzuferne von ihr stand, im langen schwarzen Gehrock, wie die Anderen. Sie kannte ihn nicht. Er mußte erst heute dem Kollegienkreise beigetreten sein. Sein bartloses Gesicht kündete ihr den Berufs-genossen, seine Mienen erschienen dem Trauerakt gegenüber gleichgiltiger als die Uebrigen. Er hatte die Heimgegangene wohl nie gekannt, die neue Zusammengehörigkeit hatte ihn hergeführt. Jetzt schaute er auf. Sein Blick begegnete erst flüchtig, dann fester dem ihrigen und nochmals geschah es und noch einmal dann, und jedesmal wenn seine

jungen, leuchtenden Augen die ihren trafen, dann war es etwas, das wie Interesse und Neugierde aus ihnen sprach. Mit der Zeit waren dann seine Blicke, die fest erwidert wurden, brennender geworden, der Wunsch war aus ihnen zu lesen, daß der junge Mann seinem Gegenüber näher treten wollte und bald nahmen seine Augen ein Flehendes, innig Begehrendes an, für das es keine Schranken, kein Halt mehr zu geben schien. — Ein heißes Fragen war es gewesen, ein Zittern wie um Gewährung. . .

In Kamilla ging etwas Eigenes, ein Unbeschreibliches vor. Das war etwas, das sie seit langer, kaum noch zu gedenkender Zeit nicht mehr gefühlt hatte. Ein stummes Werben, das sie bei allem ersten Denken dieser Stunde fast zu lächeln gezwungen hätte. Ein zartes, keuschliches Begehren, das sie an vergangene Tage gemahnte, an die frühesten Stunden ihrer nunmehr gereiften Laufbahn. Wo Frühlingssonne Alles um sie her gewesen war; als sie zu leben und zu empfinden begonnen, wo sie Liebe zu empfangen und Liebe zu bringen im Stande gewesen war. Wo sie im thaurischen Morgen eines verheißungsvollen Tages gestanden, mit tausendfachen Hoffnungen eines übervollen Herzens für das Leben, für die Kunst bis — bis zu jenen Stunden, Jahren, wo ebendasselbe Leben, ebendieselbe Kunst ihr alles Denken, alles Hoffen genommen, wo sie, schwach in sich selbst, wieder diesem Leben, wieder dieser Kunst zum Opfer gefallen war, halbtot, immer tiefer, bis sie in dem Dunkel um sie her selbst die eigene Schande nicht mehr zu erkennen, nicht mehr zu sehen vermochte. . .

Jener kannte sie nicht, er, der da mit treuen, glaubenden Augen hinüber schaute? Nein, nein, er wußte nichts. Für ihn, das fühlte sie, war sie die Wunderbare. Aber — wie lange noch? Wie lange

gen, durch das Verheissen, es sollten nur vereinzelte und sehr mäßige Zollerhöhungen und auch diese nur zur Deckung des Defizits stattfinden, und durch die von der halb wahnwitzigen Währungs- politik der Populisten bewirkte Spaltung im demokratischen Lager ermöglicht worden. Der durch den Bruch des Versprechens und die enorme Vertheuerung vieler Lebensbedürfnisse geweckte Unwille, sowie das vorläufige Ausbleiben der Einnahmesteigerung — die Union ist für länger denn ein Jahr mit europäischen Erzeugnissen vollgepfropft — verbürgen beinahe bei den nächsten Wahlen einen Sieg der ehrlichen Leute. Auch scheint uns undenkbar, daß soziale Erschütterungen in Nordamerika noch lange ausbleiben angesichts des freventlichen Mißbrauchs unserer auf dem Gedanken der freien Konkurrenz beruhenden Produktionsweise durch die Alles monopolisirenden, Alles unbarmherzig ausbeutenden Trusts und des an Cäsarenwahn sinn erinnernden Gebahrens der amerikanischen Milliarden. Es gibt doch jenseits der Atlantis genug Männer, welche die unbeschränkte Herrschaft, die rücksichtslose Tyrannei des Geldes, deren ohnmächtige Kreaturen Präsident, Minister und Konvent sind, nicht für die ideale Staats- und Gesellschaftsform ansehen. Aber schon ist die Union industriell derart vorgegriffen, daß sie nicht nur landwirtschaftliche Produkte, sondern Eisen- und Webwaaren nach Europa exportiren kann, und in Ostasien droht unserem Erwerb- leben eine durch den Fleiß, die Anstelligkeit und Bedürfnislosigkeit einer halben Milliarde Menschen, die von Sozialismus und Strikes nichts ahnen, gleichfalls furchtbare Konkurrenz, während Rußland riesige wirtschaftliche Fortschritte vorbereitet. Es gibt Augenblicke, da der West- und der Mitteleuropäer sich trüber Ahnungen nicht erwehren kann: Kommen wird einst der Tag, da Europas Uebergewicht hinsinkt, da den Europäern die Rolle der Hellenen nach deren Unterwerfung durch Rom bechieden ist, die Rolle der Denker und Lehrer.

Budapest, 2. August.

* Die Bestimmung des §. 15 der Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens, daß bei Verbrechen die am Orte der betreffenden kön. Tafel konstituirten Geschworenengerichte kompetent sind, wird von den Fiumanern als gravaminial bezeichnet, weil Fiume in die Kompetenz der Budapest. Tafel gehört und die Verhandlung von Fiumaner Verbrechen vor dem Budapest. Schwurgerichte mit verschiedenlei staatsrechtlichen und sprachlichen Schwierigkeiten verbunden wäre. Der Fiumaner Podestà Dr. Mayländer hat nun im Namen der Stadt Fiume durch den Gouverneur-Stellvertreter Gál sowohl an den Ministerpräsidenten als an den Justizminister eine Petition gerichtet, daß die Wirksamkeit des Fiumaner Schwurgerichtes auch auf Verbrechen ausgedehnt werden möge.

* In der heutigen Kongregation des Stuhlweihener Komitats wurde jene Kurrende

der Stadt Debreczin verhandelt, welche die Municipalitäten auffordert, die Regierung aus Anlaß der Einbringung der neuen Militärvorlagen zu begrüßen. Es entspann sich eine lebhaftige Debatte und wurde endlich beschlossen, dem König für die Errichtung der ungarischen Militärerziehungsanstalten homagialen Dank auszusprechen, an die Regierung jedoch keine Begrüßung zu richten.

* Ueber die Autonomiewahlen in Schenitz wird uns berichtet, daß daselbst Graf Eugen Zichy mit großer Majorität gegen den Kandidaten der Geistlichkeit Alfons Timon zum Kongreß- deputirten gewählt wurde. — Im Krassó-Szörényer Komitat stimmen die Autonomiewähler in kompakten Massen für den Obergespan Emerich Jakabffy und gegen den ehemaligen Kongreßdeputirten Wilhelm Pázt. In Reschya erhielt Jakabffy 1761, in Szekul 210, in Franzdorf 260, in Anina 1751, in Wolfsberg 114 Stimmen, während Pázt zusammen nur 39 Stimmen erhielt. Die Wahl Jakabffy's ist gesichert.

* Gestern erschienen — wie wir schon gemeldet haben — in den Amtsblättern in Wien und Budapest die Durchführungsverordnungen hinsichtlich der Konsulargerichtsbarkeit. Hierdurch tritt das am 30. August 1891 sanktionirte Gesetz am 1. Januar 1898 in Wirksamkeit. In der Durchführungsverordnung ist in den von dem Gesetze gezogenen Schranken die justizielle Souveränität Ungarns vollständig gewahrt, indem die Auffassung zur Geltung gebracht ist, daß die Konsulargerichtsbarkeit keine gemeinliche Angelegenheit ist, sondern darin die justizielle Souveränität beider Staaten zum Ausdruck gelangen muß. Diese Auffassung war auch maßgebend in der Benennung des Obergerichtes und in den Titeln der Funktionäre, sowie bei der Zusammenstellung des Amtesiegels, welches die Wappen beider Staaten trägt. Auch hinsichtlich der Dotation des Konstantinopeler Konsularobergerichtes, welches nun als letzte Instanz in dem unserer Monarchie im Orient zustehenden Justizdienste entscheiden wird und welches den Titel „Kais. kön. österr. und kön. ungarisches Konsular-Obergericht“ führt, herrscht vollständige Parität, da beide Staaten nicht analog der Quote, sondern zu gleichen Theilen die Kosten decken. Das Konsular-Obergericht besteht aus einem Präsidenten, einem österreichischen und einem ungarischen Oberrichter, zwei österreichischen und zwei ungarischen Obergerichtsstellvertretern, einem Sekretär, zwei Kanzlisten und zwei Dienern. Der Präsident, die Konsular-Oberrichter, sowie die Obergerichter werden für die Zeit ihrer Amtsführung der Bottschaft in Konstantinopel attachirt, ohne dadurch zu verletzten und werden als der Bottschaft zugehörig nach außen hin geführt. Die Personalbezüge betragen: für den Präsidenten jährlich 12,000 fl., für die beiden Obergerichter jährlich 8,000 fl., für den Sekretär jährlich 5,000 fl., für die beiden Kanzlisten jährlich 2,000 fl., für die beiden Diener jährlich 720 fl. Gold.

* Die heutige Sitzung des kroatischen Landtages eröffnete Alterspräsident Kusevics um 10 Uhr. Dr. Magzura verlangte, daß der Antrag der Opposition gegen den Antrag des Verifikationsausschusses verlesen werde. — Präsident

erklärte, daß dies nach der Konstituierung des Hauses geschehen werde. — Mehrere Oppositionelle verlangen das Wort, doch protestirt die Rechte gegen die Wortertheilung. Der Bericht des Verifikationsausschusses, wonach sieben protestirte Wahlen von Oppositionellen für strittig erklärt werden, wird angenommen. — Es folgte sodann unter lärmendem Protest der Opposition die Präsidentenwahl. Gewählt wurde einstimmig Daniel Stanjko; derselbe nahm den Präsidentensitz ein und hielt eine Rede, in welcher er betonte, daß er die Ehre und das Ansehen des Hauses streng wahren werde. Zu Vizepräsidenten wurden Franciszi und Dr. Spevec gewählt. — Nach der Wahl des Bureaus proklamirte der Präsident den Landtag für konstituirte. Es gelangte nun der Antrag der Opposition zur Verlesung, wonach die Konstituierung nicht für gesetzlich anzusehen sei, vielmehr sei die Regierung aufzufordern, die noch nicht durchgeführten Wahlen in Svati-Joan, Jabno, Bosnjaci und Fiume auszuschreiben und den Landtag bis zehn Tage nach Durchführung dieser Wahl zu suspendiren. Die Antragsteller verlangten die Dringlichkeit für diesen Antrag, welche nach längerer, stellenweise heftiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 28 Stimmen abgelehnt wurde. Für die Dringlichkeit stimmten die koalirte Opposition und die reinen Wilden. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

erklärt, daß dies nach der Konstituierung des Hauses geschehen werde. — Mehrere Oppositionelle verlangen das Wort, doch protestirt die Rechte gegen die Wortertheilung. Der Bericht des Verifikationsausschusses, wonach sieben protestirte Wahlen von Oppositionellen für strittig erklärt werden, wird angenommen. — Es folgte sodann unter lärmendem Protest der Opposition die Präsidentenwahl. Gewählt wurde einstimmig Daniel Stanjko; derselbe nahm den Präsidentensitz ein und hielt eine Rede, in welcher er betonte, daß er die Ehre und das Ansehen des Hauses streng wahren werde. Zu Vizepräsidenten wurden Franciszi und Dr. Spevec gewählt. — Nach der Wahl des Bureaus proklamirte der Präsident den Landtag für konstituirte. Es gelangte nun der Antrag der Opposition zur Verlesung, wonach die Konstituierung nicht für gesetzlich anzusehen sei, vielmehr sei die Regierung aufzufordern, die noch nicht durchgeführten Wahlen in Svati-Joan, Jabno, Bosnjaci und Fiume auszuschreiben und den Landtag bis zehn Tage nach Durchführung dieser Wahl zu suspendiren. Die Antragsteller verlangten die Dringlichkeit für diesen Antrag, welche nach längerer, stellenweise heftiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 28 Stimmen abgelehnt wurde. Für die Dringlichkeit stimmten die koalirte Opposition und die reinen Wilden. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

* Zu Stoiloff's Bekenntnissen gegenüber dem Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeiger“ bemerkt der Berliner „Börzen-Courier“: Wenn Stoiloff diese Mittheilungen nicht umgehend gründlich desavouirt, so sind Bulgarien, seine Regierung und sein Fürst vor Europa auf das Aergste bloßgestellt. Das Wagniß, Oesterreich-Ungarn mit den asiatischen Verhältnissen Sophias in frivolster Weise zu vergleichen, kann den bulgarischen Machthabern theuer zu stehen kommen. Daß zwischen dem fürstlichen Hause und der Habsburger Dynastie jetzt eine niemals mehr zu überbrückende Kluft geschaffen wurde, erscheint selbstverständlich und falls die Behauptung thatsächlich gefallen ist, daß Oesterreich-Ungarn mit seiner Haltung gegen Bulgarien ziemlich isolirt dastehe, so ist das ein schwerer Irrthum. Bulgarien steht jetzt gänzlich isolirt in Europa und die dort herrschende übermächtige Barbarei weist wenig Berührungspunkte mit der Civilisation auf. — Wie uns aus Berlin gemeldet wird, theilt der „Lokalanzeiger“ mit, daß er zuerst Bedenken getragen, den Bericht mit den außerordentlichen Aeußerungen Stoiloff's zu veröffentlichen und deshalb bei seinem Berichterstatter anfragt, ob es wirklich der Wortlaut der Aeußerungen Stoiloff's sei. Die Antwort lautete dahin, daß der Minister sich noch weit schärfer ausgedrückt habe. Der Inhalt sei dem Wortlaut entsprechend, nur die Form sei etwas gemildert wiedergegeben. Das Blatt fügt dem noch hinzu, der Bericht erstatter sei ein durchaus verlässlicher Politiker, der einer parlamentarischen Körperschaft angehöre.

* In den bulgarischen politischen Kreisen hat ein offenes Schreiben des Führers der intransigenten russophilen Partei Dragan Zankoff allgemein überaus rasch. In dem Schreiben erklärt Zankoff, daß er vom politischen Leben sich gänzlich zurückziehe. Bulgarien habe nunmehr seine Freiheit vollständig errungen und schulde unauslöschlichen Dank Rußland, welches durch seine Macht die Fesseln sprengte, unter denen die bulgarische Nation Jahrhunderte lang zu leiden hatte.

schwand ein gut Theil ihres Bangens und Jagens. Es wehte eine so reine, klare Luft, die dem Bösen, dem sorgenvollen Denken gar keinen Platz zu lassen schien.

Sie saßen stumm neben einander, die Hände fest umschlungen. Jetzt sah er nach der Uhr. „Hans, wirst Du wohl das garstige Ding lassen! Willst Du erst das triviale Wort vom Glücklichen, dem keine Stunde schlägt, hören?“

„Mein Liebste, ich muß nun ziehen.“ — „Warum, Hans, warum, was gibt's heute für Dich noch außer mir?“ — „Eine Verabredung, Kamilla, ein Verprechen, das ich einlösen muß. Keine Un- treue, Schatz! Der dicke Kronker, unser Kollege, erwartet mich nicht weit von hier im Café. Ich habe ihn nothwendig zu sprechen.“ — Kamilla's Wangen entfarbten sich. Jetzt schon? . . . Ihre Stimme zitterte. „Es geht nicht, Hans, wirklich, Du kannst nicht.“ — „Aber, Kamilla, sei nicht komisch.“ — „Ich kann es Dir nicht sagen, Hans, aber es geht nicht, Du kannst jetzt nicht fort.“ — „Aber, Kamilla, was ist Dir nur, ich verstehe Dich nicht — eine harmlose und doch für mich wichtige Verabredung. Morgen bin ich wieder bei Dir.“ — Er war aufgestanden und streckte ihr beide Hände entgegen. Kamilla sah es nicht. Ihr Herz schlug zum Zer- springen. Was sollte sie nur thun, um ihn zurück- zuhalten? Fiel ihr denn gar nichts, gar nichts ein? — Der dicke Kronker, der Komiker, das war der Rich- tige! Nach drei Worten hatte er ihrem Freunde Alles erzählt, was es an Theaterflatsch nur irgend zu erzählen gab, und nach fünf Minuten wußte der Geliebte auch, wer seine Kamilla war, was man von Kamilla Rhode sprach. . . Und Alles die reine Wahrheit, sie würde nicht zu leugnen wagen und wollte es auch nicht thun. Sie sah das aufgedunsene,

noch? . . . Um sie Beide herum stand die Schaar der Wissenden. Ein Jeder unter ihnen konnte es sagen, wer Kamilla Rhode war. . . . Doch er allein sollte es nicht wissen, jetzt stand es bei ihr fest, die nächste Zeit wenigstens noch nicht. Dann mußte es ja doch sein. Aber vorläufig nicht, jetzt nicht, oder doch nur heute, nein — nur heute nicht! . . . Und mit festem Willen, mit einer Energie, in der es wie Hingebung lag, ließ sie jetzt ihre Augen den seinigen begegnen, und sie hielt fest, fest bis zu dem Augen- blick, wo die letzten Töne des Trauerchorals ver- klingen waren, als der letzte Haufen Sand auf den nackten, kahlen Sarg der Entschlafenen fiel und die kleine Schaar der Leidtragenden sich anschickte, den Heimweg anzutreten.

Noch immer hielt Kamilla die Augen auf Jenes geheftet. Nun schritt sie auf ihn zu. Es durfte ja Keiner jetzt zwischen ihn und sie gelangen. Sie drückte ihm sofort, gleich einem alten Freunde, fest die Hand, und er erwiderte den Druck. Dann führte sie ihn abseits vom Wege, den die Anderen gingen, in enger Berührung, ganz nahe an seiner Seite. Und Keiner sprach ein Wort. So gingen sie, als müßte es so sein, gemeinsam, langsamen Schrittes dem Aus- gang des Friedhofes zu.

Liebe! Liebe! So hatte es geklungen, als sie die langen Straßen, die Gäßchen und Plätze, kreuz und quer, wie der Zufall es wollte, fast ziellos mit- einander durchwandert hatten. Und doch, von Liebe, von Begehren sprach Keiner. Das war Alles ja ganz selbstverständlich. Jedes Wort, das sie mit- einander gewechselt hatten, war ein sich Nähern, ein Kosen gewesen, ganz gleichgültig, um was es sich dabei handelte, ob sie den warmen Sonnenschein preis- en oder über die Heuchlergemeinde vom Fried- hof sich lustig machten. Ebenso selbstverständlich war

es, daß sie sich wiedersehen mußten, daß, als sie sich trennten, er zu versprechen hatte, daß er zu ihr kommen werde, gleich, gleich, in einer Stunde, wenn er das Nothwendige zuhause geordnet. Und zu dem „gleich“ zwang sie ihn förmlich. Das Angitvolle, das in dem Wunsche lag, entging ihm.

In einer Stunde wollte er kommen. Wie ein langer Tag waren ihr die langen Minuten er- schienen. . . .

Jetzt hörte Kamilla auf der Treppe Schritte. Das mußte er sein. Sie warf die auch unter ihrer Hülle voll und schön erscheinenden Arme zurück, daß sich der geschmeidige Körper unter dem bis zum Halse zugeknöpften schwarzen Kleide bog und dehnte, dann hielt sie sich hoch erhoben; schwerathmend, der Thür zugewandt, blieb sie stehen, dem Augenblicke harrend, wo er eintreten mußte. Sie ballte die Hände krampfhaft zusammen: „Nur noch ein einziges Mal“ . . . Die Lippen beb- ten bei den leise hervorgehobenen Worten. — Dann stand er schon in der Thür. . . . Im nächsten Augenblicke waren ihre Arme herabgesunken: sie hielt ihn damit umschlungen, mit der Inbrunst einer neu entfalteten, lang entbehrten, einzigen Liebe.

Wie ein Traum war Alles gewesen. Um Ka- milla her verschwand Alles, was bisher die Wirklich- keit gewesen. Dieser Raum und Jegliches, das ihn durchlebte. . . . Sie wußte nichts mehr davon. Nur Eines gab es für sie in dieser Stunde, das war diese neue, wunderbare, unbegreifliche süße Liebe. . . .

Als sie dann später, wie zwei vernünftige, kluge Menschen, ganz sitfam und brav nebeneinander saßen und sehr verständige Dinge sprachen, Meinun- gen austauschten und neben zwei Liebesleuten auch die guten Kameraden zu werden versprochen, da ver-

liden
amte
St
die
29.10
ru
de
und
fii
theilt
auf:
III.
V.
VII.
IX.
Budg
lione
Waff
allein
ergebe
beige
Aust
städt
befar
verfa
für
Milit
s u m
amtes
ge f
halb
amts
forde
nahu
büche
des
Sand
ges,
proje
verf
Der
auf,
des
unter
neme
dese
dasi
dung
Prä
erfid
Gru
jeben
men
beliz
Aus
bosk
kann
mill
oder
lich
ja a
aber
für
dan
gen,
Bri
Biel
Alle
wün
Dar
D r
ein
nich
sich
gege
ter,
zehr
Sch
Du
war
sch
ein
ver
ber
sch
ih
beg
er

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. August.

Das Programm der nächstjährigen öffentlichen Arbeiten wurde soeben vom Ingenieuramt festgestellt. Im Sinne des Planes sind für Straßenregulirungen 3.019,105 fl., für die Parkirung des Stadtwaldchens 29,100 fl. präliminirt, für Straßenpflasterungen 919,303 fl., für Ausbesserungen des Pflasters 300,000 fl., für Brunnen und Toiletten 7300 fl., zusammen beiläufig fünf Millionen Gulden.

Venedigswerthes Berlin! Es hat im Budgetjahre 1896/97 einen Ueberschuß von 8 Millionen Mark erzielt. Die städtischen Werke (Gas- und Wasserwerk, Viehmarkt- und Schlachthofverwaltung) allein haben einen Ueberschuß von 2.032,000 Mark ergeben, die Kommunalsteuern 1.313,000 Mark mehr eingebracht.

Militärsteuer. Der hauptstädtliche Magistrat gibt bekannt, daß die vom hauptstädtlichen Steuerinspektorat verfaßten, die für das Jahr 1897 ausgeworfenen, sowie die für die Jahre 1879-1897 nachträglich ausgeworfenen Militärbefreiungslisten enthaltenen Listen vom 3. bis zum 10. August in der Unterabtheilung des Steueramtes für Militärbefreiungssteuer (Ungargasse 23) eingesehen werden können.

Die Bahn auf den Bloßberg. Der Minister des Innern verständigt die Stadtbehörde, daß der Handelsminister hinsichtlich des Terrainbenützungsvertrages, welchen der Unternehmer der auf den Bloßberg projektierten Bahn mit der Kommune abgeschlossen hat, verschiedene Einwendungen und Bemerkungen machte.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1897 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 2. August.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordneten Hause, Der Kaiserin

boshafte Gesicht Kroner's ordentlich vor sich. Fast konnte sie sein Gespräch Wort für Wort schon. „Kamilla Rhode? Ja, wissen Sie, lieber Freund — oder wissen Sie es nicht — na ja, ich bin schließlich auch kein Kostverächter — meine Frau war ja auch keine Tugendrose, als ich sie heirathete — aber die Kamilla, die Rhode, nein, wissen Sie für — — Gemeingut schwärme ich nicht. . . . Und dann — na — die Sache mit dem Ring des Prinzen, der da verschwand, der Ring nämlich, und der Prinz natürlich auch — — aufgeklärt hat, wie so Vieles, auch dieses sich nicht.“ Das würde, mußte ja Alles kommen, oder gar noch schlimmer. Und Hans würde auffahren. Jenen vielleicht gar züchtigen. . . . Dann aber, ja dann müßte die ganze Wahrheit — — D nur das nicht! Nur heute noch nicht!! „Hans, Hans, geh nicht fort von mir!“ Er schloß sie noch einmal in seine Arme. „Hans — — geh — — nicht.“ Sie konnte jetzt nichts mehr sagen, sie machte sich ja lächerlich in seinen Augen, wenn sie ihn gegen seinen Willen hielt. — — Auch noch ein letzter, stummer Blick half nicht. Noch ein heißer verzehrender Kuß auf die beweglichen Lippen des vor Schmerz fast zusammenbrechenden Weibes. Ein „Adieu, Du mein Einziges, Liebste! Auf Morgen!“ Dann war er verschwunden.

Kamilla stand regungslos da. Sie wollte schreien — sie vermochte es nicht. Sie konnte nicht einmal weinen. Wie im Starrkrampf blickte sie stumm, beschenden Auges nach der Thür, wo der Freund verschwunden war. — — So schnell also — — so schnell — — ! Sie hatte nun die Gewißheit, daß sie ihn hier nicht wiedersehen würde. Und würde sie ihm begegnen, andernorts — — dann — — ja dann — — war er ein Anderer geworden. . . .

italist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerverkehr, Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir etwas wärmeres Wetter bei stärkerer nordwestlicher Luftströmung, die Temperatur hat sich etwas gehoben, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend bewölkttes Wetter, aber die Niederschläge haben abgenommen und es war heute nur hier und da Regen zu verzeichnen. In Ungarn hat es auch gestern geregnet; starker Gufregen wird aus Eszékaburk gemeldet. Das Tagesmaximum der Temperatur hat sich gehoben. Es ist abwechselnd bewölkttes, mildes Wetter mit stellenweisem Regen und Gemitter zu erwarten.

Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie verließ gestern Nachmittags, wie man aus Petersburg telegraphisch meldet, Peterhof und begab sich zur Besichtigung des Zmatra-Wasserfalles nach Finnland. Das Kaiserpaar und die Mitglieder des Kaiserhauses begleiteten die Erzherzogin zum Dampfersteig.

Das rumänische Königspaar wird auf der Rückfahrt von Bad Nagaz die Route über Berciorova und Drova nehmen und bei dieser Gelegenheit einen Tag lang in Belgrad sich aufhalten, um dem König Alexander einen Besuch abzustatten.

Finanzminister Ladislans Lukacs wird während der Sommerferien keine Audienzen erteilen.

Das Duell des Prinzen d'Orleans. Man meldet vom Gestrigen aus Paris: Der „Temps“ erhält aus Alexandria einen Bericht seines Korrespondenten über eine lange Unterredung mit dem Prinzen Henri d'Orleans, welcher heute in Alexandria angekommen ist und am Freitag sich nach Frankreich einschiffte. Der Khedive ließ Henri d'Orleans begrüßen. Der Prinz versicherte, er hätte keine Mission des Negus Menelik bei dem Khedive, aber er wolle dem Bizekönig über seine Reise Bericht erstatten, deren Zweck der Prinz als vollkommen erreicht hinstellte. Henri d'Orleans beabsichtigt, im Herbst nach Abyssinien zurückzukehren. Der Prinz erklärte, er habe keine Herausforderung des Grafen von Turin erhalten, und hält die Nachricht für falsch, daß der italienische Prinz ihn fordern wolle. Prinz Henri d'Orleans erklärte auch, er müsse alle Berichte über das Benehmen der italienischen Gefangenen in Abyssinien, welche er an den „Figaro“ schrieb, aufrecht erhalten, denn diese Berichte seien sehr gemäßig gewesen. — Untern Heutigen wird aus Paris telegraphirt: Prinz Henri d'Orleans richtete nachfolgende Depesche an den „Figaro“: „Ich telegraphirte soeben an den General Albertone, daß ich nach Frankreich zurückkehrt bin und meine Zeugen mit den seinigen in Verbindung bringen werde. Ich reise am 5. ab und lange in Frankreich am 11. an.“

Gehheimrath Ritter v. Arneth. Aus Wien wird vom Heutigen telegraphisch gemeldet: Heute Nachmittags fand im Stephansdom die Einsegnung der Leiche Arneth's in Anwesenheit des Erzherzogs Rainer, der Minister Baden und Gautsch, der Vertreter des Hofes, der Diplomatie, der Generalität, der Budapest und der Wiener Akademie der Wissenschaften, der auswärtigen Akademien, des Reichsrathes, der Universität, des Volksbildungsvereins und des Gemeinderathes statt. Die Leiche wurde sodann auf den Centralfriedhof überführt und in dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe beigesetzt. Im offenen Grabe hielten Professor Sueß und der Direktor des österreichischen Museums Dr. Leisching dem Verbliebenen tiefempfundene Nachrufe.

Ein altes Stück Pest. Von den alten Häusern, welche derzeit in der früheren Hatvaner, jetzt Kossuth Lajosgasse demolirt werden, hat das Haus Nr. 13 des Herrn Johann Wagner (neben dem neuen Gebäude des Universitätsfonds) den größten Flächenraum und die interessanteste Vergangenheit. Ueber dieses älteste zweistöckige Haus, welches früher Nr. 11 hatte und einstöckig war, weiß dessen langjähriger Besitzer theils nach mündlichen Ueberlieferungen, theils nach Schriftstücken älteren Datums folgende interessante Daten anzugeben: Dieses Haus war im vorigen Jahrhundert, zu Maria Theresia's Zeiten, der größte und eleganteste Gasthof zum „Weißen Wolf“ benannt in Pest, wo nur reiche Grundbesitzer einzufahren pflegten. Im Jahre 1777 hielt sich Kaiser Joseph II., damals Mitregent seiner Mutter, der Kaiserin Maria Theresia, in Begleitung seines Leibjägers und im strengsten Intognito einige Tage hier auf und wohnte, umgeben von Allen, in dem erwähnten Gasthose. Der damalige Gasthofbesitzer Namens Gundel hatte es bald heraus, daß der Leibjäger des unbekanntem Herrn ein großer Freund guter Weine sei. Gundel benützte diese Erfahrung und traktirte den Leibjäger mit einigen Flaschen vorzüglicher Weine, welche denselben immer rühmlicher mach-

ten, bis er endlich dem Gastwirth vertraulich mittheilte, daß sein Herr Kaiser Joseph II. sei, welcher in Angelegenheit der Jesuiten nach Pest gekommen sei. Der von dieser Mittheilung auf das Höchste überraschte Gundel fühlte sich so geehrt, daß er, als Kaiser Joseph vor der Abreise seine Hotelrechnung verlangte, erklärte, daß er von einem so hohen Gaste keine Bezahlung nehmen könne, da ihm die erwiesene Ehre über Alles gehe. Kaiser Joseph II. reiste ab, aber schon nach zwei Wochen erhielt Gundel die Mittheilung, daß auf Befehl und Kosten des Kaisers Joseph auf das einstöckige Hotel zum „Weißen Wolf“ ein zweites Stockwerk zu bauen und der große Saal mit Fresken zu bemalen sei. Dieser Aufbau wurde rasch durchgeführt, und schon nach einigen Monaten zählte der erhöhte und renovirte „Weiße Wolf“ zu den damaligen Sehwürdigkeiten Pest's. Bei der jetzt erfolgten Demolirung dieses circa 150 Jahre alten Hauses zeigte es sich, daß das erste Stockwerk aus Lehmziegeln, das zweite aber aus gebrannten Ziegeln bestand.

Marie v. Steinburg. Die Operettenfängerin Marie v. Steinburg ist vor einigen Tagen in Wien — wie man uns von dort mittheilt — im Alter von 42 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Marie v. Steinburg wirkte Jahre hindurch am Budapest'schen deutschen Theater und ihre Blüthezeit fällt in die Direktionsepochen Swoboda. Sie erfreute sich großer Beliebtheit; ihre schöne Bühnenercheinung — sie war eine Beauté — ihr degagirtes Spiel und ihre hübsche Stimme verhalfen ihr zu manchem großen Erfolg.

Brodlos. Unter den armen Budapest'schen Hausfrauen, die aus verschiedenen, und zwar hauptsächlich pekuniären Gründen bisher nicht im Stande waren, das im Sinne des hauptstädtlichen Statuts erforderliche ungarische Heimathrecht und die Budapest'sche Zuständigkeit sich zu erwerben, herrscht große Bestürzung. Die armen Leute, meist Familienväter, die im buchstäblichsten Sinne des Wortes von einem Tage zum anderen mit ihrem sehr kärglichen Erwerbe für ihren eigenen und den Unterhalt der Ihrigen zu sorgen haben, sehen sich durch das ganz unmotivirte drakonische Vorgehen der Oberstadthauptmannschaft plötzlich an den Bettelstab gebracht. Zur Erwerbung des Heimathrechtes und der Zuständigkeit hatten sie nämlich eine Frist bis 1. August d. J., also bis zum gestrigen Tage erhalten. Nun aber war es ihnen fast ausnahmslos unmöglich, der an sie gestellten Forderung zu entsprechen, denn erstens kostete die Erwerbung besagter Rechte verhältnismäßig viel Geld, so viel, wie es die armen Teufel, die ohnedies am Hungertuche nagen, überhaupt nicht erschwingen können. Abgesehen davon, daß sie behufs Erlangung der Budapest'schen Zuständigkeit eine fünfjährige Steuerleistung nachweisen mußten, was sie schon aus dem Grunde nicht im Stande sind, weil man ihnen bislang keine Steuer abgefordert hat. Für heute Vormittags waren die betreffenden Hausfrauen zur Polizei beschieden, wo man denjenigen, an die die Reihe kam — es waren ihrer etwa dreißig an der Zahl — nach Aufnahme eines Protokolls die Hausirtheine und Legitimationsmarken abnahm. Dadurch ist den blutarmen Leuten die Existenz unmöglich gemacht worden und das nämliche Schicksal harret der Uebrigen. Es handelt sich da um eine Lebensfrage für etwa zweihundert arme Familien, und die übermäßige Strenge, mit welcher die Oberstadthauptmannschaft gerade in dieser Sache ihres Amtes waldet, ist umso weniger verständlich, als der Minister des Innern vor circa anderthalb Monaten an die Stadtbehörde eine Zuschrift gerichtet hat, worin er erklärte, er sei aus Billigkeit zurückgetreten in der Ansicht, daß die den Hausfrauen ohne Rücksicht auf deren Staatsangehörigkeit bereits erteilte provisorische Lizenz wenigstens so lange in Gültigkeit zu belassen wäre, als die im Ministerium bezügliche der Erwerbung des Staatsbürgerrechtes der Betreffenden im Zuge befindlichen Verhandlungen beendet sein werden. Die Polizei ist daher in diesem Falle katholischer als der Papst, d. h. sie bemüht sich, noch ängstlicher über's Gesetz zu wachen als der berufenste Hüter desselben, der Minister. Warum aber gerade die ärmsten Leute unter dieser übertriebenen und durch keinen triftigen Grund motivirten Aengstlichkeit leiden sollen, das ist eine Frage, auf die uns die löbliche Oberstadthauptmannschaft schwerlich wird eine plausible Antwort erteilen können.

Jubiläum. Der erste Korrespondent der Ganzsichen Fabrik, Professor Marcondos, feierte gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit in dem benannten Industrie-Etablissement. Im Namen der Direktion übergab Generaldirektor Andreas Mészáros dem Jubilar in Begleitung einer warmen Ansprache ein kostbares Ehrengeschenk; auch seitens der Amtskollegen wurde Gondos mit herzlichen Gratulationen bedacht. Abends fand ein animirtes Bankett statt.

Die Budapest'schen Sommerrennen nehmen am 15. August ihren Anfang. Die diesjährige Sommer-Saison umfaßt zehn Meetings, die am 15., 17., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 29. und 31. August stattfinden. Die Rennen beginnen um 3 Uhr Nachmittags.

Diebstahl in einem Museum. Aus Lausanna wird gemeldet: Im hiesigen Kantonsmuseum wurde gestern Nachts ein großer Diebstahl verübt, dessen Umfang sich bisher noch nicht genau ermitteln

des Hauses... eile verlangen... der Wort... Oppositionellen... mmen. — Es... erwählt wurde... derselbe nahm... lebe, in wel... das Ansehen... Bizepräsident... und Dr... des Bureau... Landtag für... Antrag der... onstituieren... zusehen... dern, die noch... Joan, Jabno... nd den Land... dieser Wahl... er verlangten... che nach län... namentlicher... timmen ab... feit stimmten... Wilben. Die... gegenüber dem... anzeiger“ be... en nicht um... algarien, seine... auf das Vergle... ngarn mit den... oler Weise zu... thabern theuer... rfülligen Hause... niemals mehr... erscheint selbst... thätlich ge... seiner Haltung... so ist das ein... gänglich isolirt... bertünchte Par... mit der Capit... gemeldet wird... merkt Bedenken... nlichen Neugeb... deshalb bei... Die Antwort... ch weit schärfer... Wortlaut ent... milbert wieder... der Bericht... tiker, der einer... Kreisen hat... intransigenter... lgemein über... foff, daß er... ich ganz... abe nunmehr... gar schulde un... durch seine... ten die bulgar... den hatte.

ließ. Zahlreiche werthvolle Medaillen und andere Kunstgegenstände sind verschwunden.

Lehrkurs der Mittelschulprofessoren. Der Unterrichtsminister hat vor einigen Jahren, um das wissenschaftliche Niveau der Obergymnasien und Oberrealschulen zu heben, literarische und Erziehungskurse für das Griechische ins Leben gerufen. Dieses Jahr wurden für die deskriptiven Naturwissenschaften, hauptsächlich für die Vervollkommnung der Professoren in der Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie Lehrkurse errichtet. Heute Vormittags wurden im zoologischen Institute des Polytechnikums die bezeichneten Lehrkurse für die Mittelschulprofessoren eröffnet. Als Vortragende Dozenten fungirten: der Professor am Polytechnikum Dr. Géza Eng, der ordentliche Universitätsprofessor Dr. Joseph Alexander Krenner und der Universitätsdozent Dr. Alexander Máté. Die Zahl der Frequentanten beträgt 12 Professoren. Im Namen des Unterrichtsministers begrüßte der Leiter der Mittelschulenabtheilung Ministerialrath Dr. Otto Höman die Frequentanten des Kurses und hob jene Momente hervor, welche die Unterrichtsverwaltung bei Schaffung der außerordentlichen Professorenlehre geleitet hat; in diesem Jahre war hauptsächlich der großartige Fortschritt der Naturwissenschaften das Leitmotiv, um den Mittelschulprofessoren die systematische und praktische Handhabung in den verschiedenen Fächern der Naturwissenschaften beizubringen. Hierauf erklärte Dr. Höman den Kurs für eröffnet. Noch im Laufe des heutigen Tages haben die Vorträge begonnen.

Verein weiblicher Beamten. Die weiblichen Beamten mehrerer Budapester Bant Institute, Versicherungsanstalten, Fabriken und Handelsfirmen hielten gestern eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher beschlossen wurde, einen Verein weiblicher Beamten zu gründen, dessen Aufgaben darin bestünden, Stellen zu vermitteln, praktische Lehrkurse zu veranstalten und die gesellschaftliche Stellung der weiblichen Beamten auf ein höheres Niveau zu stellen. Die Bewegung findet bei hauptstädtischen Instituten und Firmen lebhaftere Unterstützung. Das Vorbereitungscomité hat seine provisorischen Lokalitäten auf dem Gijellaplay Nr. 4, wo sich alltäglich zahlreiche Bewerberinnen um Aufnahme in den Verein melden.

Ein Lebensretter. Aus Kovil-Szt. Jón wird uns geschrieben: Die hiesigen Kaufleute Bernhard Weizenhofer und Michael Berlet machten vor einigen Tagen in Begleitung eines Fischers auf der Donau nächst Gardinove (Syrmien) eine Rahtfahrt. In Folge des heftigen Sturmwindes, welcher die Donaufluthen in beträchtlicher Höhe aufwirbelte, kippte der Raht mit den Insassen um. Dem Weizenhofer und dem Fischer gelang es, ans Ufer zu schwimmen; als sie aber festen Boden betraten, bemerkten sie, daß der des Schwimmens unkundige Berlet mit den Wellen ringe und Gefahr laufe, zu ertrinken. Weizenhofer sprang behufs Rettung seines Freundes ins Wasser zurück und nach harter Mühe gelang es ihm, Berlet zu retten.

Der ungarische Turnerklub (Magyar Testgyakorlók köre) veranstaltete am 1. August, Nachmittags 4 Uhr, auf der Rennbahn im Zatterfall das dritte diesjährige Wettkurren. Zahlreiche Sportfreunde wohnten den Produktionen bei, deren Verlauf folgender war:

- I. 200 Meter-Flachlaufen. 1. Julius Franyó 25¹/₂ Sekunden, 2. Michael Boros.
- II. Lanzenwerfen. 1. Friedrich Schiller 28¹/₂ Meter, 2. Johann Róka, 3. Julius Franyó.
- III. 1609 Meter-Flachlaufen. 1. Julius Malsiner 4 Minuten 55 Sekunden Landesrekord, 2. Julius Franyó, 3. Johann Salinger.
- IV. Fernspringen. 1. Friedrich Schiller 852 Meter, 2. Arthur Boros.
- V. 100 Yard (91⁴/₅ Meter). 1. Julius Malsiner, 2. Friedrich Schiller.
- VI. Hochspringen vom Boden. 1. Friedrich Schiller 155 Meter, 2. Johann Róka, 3. Michael Boros.

Orkan. Im Torontaler Komitate wüthete, wie uns aus Groß-Becskerek vom heutigen telegraphirt wird, ein mit Hagelwetter untermengter Orkan; besonders heftig war der Orkan in der Gemeinde Bocskár, wo der Blitz dreizehnmal einschlug; mit fürchterlichem Getöse schlug der Blitzstrahl in die Telegraphenleitungen und zerstörte die Telegraphendrähte. Der Blitz tödtete weiters zwei in einem Heuwagen gespannte Ochsen, der Wagenlenker ist in unbegreiflicher Weise verschwunden.

Kindervorstellung. Der Besitzer des in der Mondgasse Nr. 5 befindlichen, vortreflich geleiteten und ausgezeichnet eingerichteten Lehrinstituts Kertész hat sich dieser Tage mit vierzehn seiner Zöglinge zum Sommeraufenthalt nach Siofok begeben, wo er am 1. d. mit sieben derselben eine Theatervorstellung veranstaltete. Derselben wohnte ein zahlreiches und distinguirtes Publikum bei. Zur Aufführung gelangte „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Die Leistungen der kleinen Künstler fanden großen Beifall.

Ein Kreuzer als Selbstmordmotiv. In Erlau hat gestern — wie man uns von dort berichtet — der Tagelöhner Bernhard Simon wegen eines Kreuzers einen Selbstmordversuch unternommen. Er begehrte von seinem Arbeitgeber 5 Kreuzer Lohn für die Arbeitsstunde, es wurden ihm jedoch nur 4 Kreuzer bewilligt. In

seiner Verzweiflung hierüber ging er auf den Dachboden und erhängte sich. Zum Glück kam seine Mutter zufällig auf den Boden, schnitt den Strick ab und rettete dem verzweifelten jungen Manne das Leben.

Gestohlene Eisenbahnkaffe. Im Stationsgebäude der Vignalbahn in Szent-Endre haben heute Nachts verwegene Einbrecher einen tühnen Diebstahl vollführt. Die Gauner öffneten mit einem Stemmeisen ein Fenster des Amtsbureaus, hoben die eiserne Hauskaffe heraus und trugen sie auf eine entfernt liegende Wiese. Dann kehrten sie zur Station zurück und brachen in das Waarenmagazin ein, wo sie diverse Stemmeisen und Brechwerkzeuge stahlen. Mit diesem Werkzeuge ausgerüstet, gingen sie auf die Wiese zurück, um daselbst die „Einbruchstiere“ zu öffnen. Dies konnte ihnen aber nur nach längerer Arbeit gelungen sein, da sie das Schloß zu öffnen nicht im Stande waren und in eine Seitenwand der Kasse ein großes Loch brechen mußten. In der Kasse befanden sich 240 Gulden Baargeld. Der Umstand, daß im Nebenzimmer der Stationschef schlief und daß in demselben Zimmer zwei wohlgegerichtete Hunde Wache hielten, läßt auf die ganz besondere Vorsicht schließen, mit welcher die Einbrecher zu Werke gegangen sind. Morgens um 5 Uhr 45 Minuten geht der erste Zug von Szent-Endre nach Budapest ab. Zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges entdeckte der Stationschef den Einbruchdiebstahl, sandte sofort um Gendarmen, und diese fanden auch die erbrochene Kasse. Die Einbrecher müssen mit den Verhältnissen und Einrichtungen der Station vertraute Personen sein, denn nur solche konnten vom Vorhandensein der Eisenwerkzeuge im Magazin Kenntniß haben. Von den Thätern hat man bis zur Stunde nicht die geringste Spur. Auf dem Fensterbrette fand man den Abdruck eines Kinderfußes, was die Mitwirkung eines kleinen Knaben für wahrscheinlich gelten läßt. Die Gendarmerie hat die energischsten Recherchen eingeleitet.

Lehrkurse für Post- und Telegraphen-Hilfsbeamte. Behufs Ausbildung von Post- und Telegraphen-Hilfsbeamten werden bei den unterstehenden Post- und Telegraphenämtern vom 15. September d. J. für sechs Monate anberaumte praktische Lehrkurse eröffnet werden, und zwar: in Erlau, Waizen, Marosvásárhely, Miskolcz, Kronstadt, Marosvásárhely, Arad, Debreczin, Kapossvár, Groß-Kanizsa, Neuhäusel, Siptoszent-Miklós, Raab, Steinamanger, Werschetz, Zombor und Ejszegg. In den Lehrkursen werden aufgenommen: Ausgebildete Unteroffiziere, welche kleinere Staatsanstellungen zu beanspruchen berechtigt sind; bereits im Postdienste stehende Personen, welche mindestens vier Klassen einer Mittelschule mit Erfolg absolvirten, oder, falls die Zahl der Aufnahmberechtigten nicht überschritten ist, auch Nichtpostbeamte, welche das fünfunddreißigste Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Frequentanten haben, die Unteroffiziere ausgenommen, 10 fl. an Einschreibegeldern und Schulgeld zu entrichten. Nach Absolvierung der Lehrkurse werden die Hörer in Evidenz gehalten und bei eventuellen Vakanz zu Hilfsbeamten ernannt. Die gehörig versehenen Aufnahmsgesuche sind bis zum 31. August bei der kompetenten Post- und Telegraphen-Direktion einzureichen.

Gastwirthschaft. Am 22. und 23. September findet in Steinamanger der Landeskongress der Gastwirthe statt. Den Hauptgegenstand des Kongresses bildet die Durchführung der alljährlich des Millenniums angenommenen Beschlüsse.

Ein Raubmordversuch in Wien. Aus Wien wird uns vom heutigen telegraphirt: In den Lauben Nr. 8) trat heute Nachmittags halb 5 Uhr eine Frauensperson und verlangte ein Nieder zu kaufen. Endlich wurde der Preis für ein solches mit 19 fl. bestimmt. Als es zum Zahlen kam, sagte die Unbekannte in vorwurfsvollem Tone zu der Geschäftsinhaberin, daß ihr die Börse abhanden gekommen sei. Frau Skoda bestand darauf, sofort einen Wechsel zu rufen, der das Geschäft durchsuchen solle. Daraufhin erklärte die Unbekannte, ihr Mann werde ihr Geld schiden, Frau Skoda solle nur keinen Lärm schlagen. In diesem Augenblick hörte man auf der Straße gellende Hilferufe und Frau Emilie Skoda stürzte blutend auf die Straße, dort nach Hilfe rufend. Die Fremde versuchte, in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen und schrie gleichfalls: „Mörder! Aufhaltet!“ Frau Skoda, obwohl schwer verwundet und mit einem Stück des Messers im Halse, hatte noch so viel Besinnung, um dem Publikum die Mörderin zu bezeichnen, welche auch festgenommen wurde. Bei der Polizei gab die Fremde an Hedwig Mrazek zu heißen und das Attentat aus Noth verübt zu haben. Sie leugnet entschieden jede Mordabsicht. Sie wollte Frau Skoda nur wehrunfähig machen. Im Besitze der Attentäterin fand man eine Nebeschur und Chloroform.

Neues Handelsschulgebäude. Die drei von der Hauptstadt erhaltenen höheren Handelsschulen sind in derart engen Räumlichkeiten untergebracht, daß der Magistrat sich entschloß, den un-

haltbaren Zuständen ein Ende zu machen und ein neues Handelsschulgebäude zu errichten; die Ausführung des Baues wurde aber dadurch verzögert, daß man bisher keinen geeigneten Baugrund finden konnte. Nun wurde vor einigen Tagen am Bakácsplatz ein entsprechender Grund gefunden und demnächst wird mit dem betreffenden Grundbesitzer der Kauf abgeschlossen werden. Das neue Gebäude wird aber selbstverständlich bei Beginn des kommenden Schuljahres noch nicht fertiggestellt sein.

Im Etablissement Somoffy hat die aus 25 Personen bestehende französische Pantomimengesellschaft „Duo-fr“ gestern, Sonntag, ein für mehrere Abende bestimmtes Gastspiel eröffnet. Am Eröffnungsabend und heute wurde die Ausstattungs-Pantomime „Die Fischer von Venedig“ zur Aufführung gebracht. Die glänzende Ausstattung, das vorzügliche Sinnen- und Geberdenspiel der Darsteller, regte das in allen Räumen dichtgefüllte Haus zu stürmischen, wohlverdienten Beifallsrufen an.

Strikes in Triest. Man telegraphirt aus Triest vom heutigen: Seit heute Nachts striken sämtliche Bäcker gesellen, nur in kleineren Bäckereien wurde von den Meistern und deren Angehörigen gearbeitet. Es fehlt fast durchwegs an frischem Brod. Militärbäcker haben ihre Thätigkeit bereits begonnen. Auch die Tischergesellen striken, und angeichts der Erregung derselben wird befürchtet, daß sich Ruhestörungen ereignen. Ein Abends eingetroffenes Telegramm meldet: Heute Mittags stellen alle Arbeiter des Stabilimento Technico und des Lloydarsenal die Arbeit ein. Außerdem striken die Tischlergehilfen. Der Ausstand der Holzverlader dauert fort. Es wurden außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Ferner telegraphirt man vom heutigen aus Triest: Der Bäckerstrike ist stationär. Die Bäckergehilfen wurden verhaftet, weil sie Bäckermeister mit Steinen bewarfen. Drei Militärbäcker werden Nachmittags zu arbeiten anfangen. Die Stadt ist mit Brod versorgt, weil die Bäckermeister noch gestern die Stadt und die öffentlichen Lokale auf drei Tage mit Brod versehen hatten. Bis zur Stunde striken im Stabilimento Technico Triestino dreißig Arbeiter, auf der Schiffswerfte in San Rocco die ganze Arbeiterschaft, namentlich über 1300 Mann, ferner die Arbeiterschaft im Stabilimento San Marco in Triest und dreißig Arbeiter der Linoleumfabrik. Voraussichtlich werden auch die Arbeiter des Lloydarsenal und mehrerer anderer Etablissements striken. Uns telegraphirt man: Die Strikes sind eine Protestkundgebung gegen die Verhaftung des Arbeiterführers Camber, gegen den eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. In der Vorstadt St. Jakob kam es zu ersten Konflikten. Arbeiter des Lloydarsenal bewarfen die Polizei mit Steinen. Die Polizei machte von den Seitenwaffen Gebrauch, doch mußte Militär requirirt werden, welches gegen die Demonstranten — viele Hunderte an der Zahl — einschritt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Statthaltereigebäude wurde militärisch besetzt. Die Stimmung ist sehr erregt. Man befürchtet ernste Ruhestörungen.

Verhafteter Schwindler. Die hauptstädtische Polizei hat heute einen guten Fang gemacht. Sie verhaftete in der Person des 25jährigen beschäftigungslosen Julius Kovács einen höchst gefährlichen Schwindler, der die verschiedensten Geschäftsleute der Hauptstadt auf raffinierte Weise betrog. Jüngst ging er in das Schuhwaarengeschäft des in der Trommelgasse Nr. 18 wohnenden Joseph Pollak und wählte daselbst für einen auf dem Calvinplatz Nr. 2 wohnenden Regimentsarzt acht Paar elegante Schuhe aus; der Geschäftsinhaber ging mit dem Besteller in das bezeichnete Haus, sie fanden jedoch den Regimentsarzt nicht zuhause und deponirten die Schuhe beim Hausmeister. Pollak sah weder die Schuhe noch deren Besteller jemals wieder, denn Kovács nahm später vom Hausmeister die Schuhe zurück und eilte davon. Heute versuchte Kovács in der Meerschampeifenhandlung des Moriz Hanolcz in der Rostub Lajosgasse Nr. 3 dasselbe Manöver. Der vorsichtige Kaufmann ging scheinbar auf das Geschäft ein, ließ aber mittlerweile einen Konstabler holen und den Schwindler zur Legitimierung seiner Person auffordern. Zur Polizei gebracht, gestand er beide Betrugsfakten ein und wurde in Haft behalten.

Spenden. Für die Witwe Wilhelm Fischer sind uns heute weiters folgende Spenden zugegangen: Von Ladislaus Reugebauer 3 fl., R. R. 1 fl., 50 kr., Tischgesellschaft „Café Riaz“ 3 fl., 50 kr., R. M. 1 fl., Mitglieder des „Országos keresztelmei és iparosarnok“ 10 fl., Bati, Pista und Frieda Stern 3 fl., J. J. 2 fl., Rudolf Klein 50 kr., Alexander Györi 1 fl., Moriz Hirschfeld 1 fl., Herr und Frau Wilhelm S. Kohn aus Unlab der glücklichen Geburt einer Tochter 5 fl., Dr. Georg Nigrinyi 5 fl.

Familien-Nachricht. Herr Alexander Bruck, Buchhalter der Großhandlungsfirma Adler u. Schlichter, hier, verlobte sich mit Fräulein Klona, Tochter der Frau Witwe Rosa Saller in Budapest.

und ein e Ausfüh- ögert, daß id finden m Bakács- und dem- eijer der äude wird ommenden

die aus 25 angefellchaft ere Abende abend und me „Die erung ge- liche Me- te das in hen, wohl-

phirt aus chts tri- len, nur istern und fast durch- er haben e Tisch- schis der Ruhe- ds einge- gas stell- imento- jenals ie Tisch- o lz ver- ordentliche r offene- tigen aus- tionär. oerhaf- bewarfen.

mittags zu d versorgt, Stadt und ge mit ur Stun- e ch nice o chiffs- ganze 300 Mann, imento- beiter der rden auch d mehrere telegraphirt it un- eiterführer- nderfuchung Jakob kam beiter des e mit Seiten- ä r requi- stranten — Es mur- en vorge- e b u d e e St i m- befürchtet

uptstädtische Sie ver- tigungslofen Schwindler, uptstadt auf das Schuf- 18 wohnen- r einen auf tsarzt acht hhaber ging sie fanden d deponirten weder die denn Kovács zurück und Meerjchann- r der Kossuth vorfichtige in, ließ aber Schwindler Zur Polizei und wurde

u Fische r ugegangen: fl. 50 fr., R. M. 1 fl., es iparosar- 3 fl., J. J. 1 fl., Moriz. Rohn aus 5 fl., Dr

der Groß- verlobte sich Witwe Rosa

Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken frapant die Dr. Budai'schen „Kolapastillen“. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothek, Stadthausplatz.

Leichenbegängniß des Oberbürgermeisters.

Unter imposanter Betheiligung von Leidtragenden und Entfaltung imposanter Trauerpompe wurde heute der verstorbene Oberbürgermeister Karl Rath zu Grabe geleitet. An allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehten Trauerfahnen und auf dem Wege zum Kerepeser Friedhofe waren alle Gasflammen mit Trauerflören umhüllt. In der Innerstädter Pfarrkirche, welche in ihrem Trauerschmuck einen mächtig ergreifenden Eindruck machte, hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eine enorm große Anzahl von Trauergästen eingefunden. In der Mitte des Hauptschiffes war der von mehr als hundert brennenden Kerzen und vier Opferflammen umgebene Katafalk aufgestellt, um welchen herum die Kränze gelegt waren, zu welchen heute noch u. A. auch der „Wiener Männergesangsverein“ („Seinem unvergesslichen Ehrenmitgliede“) ein prächtiges Exemplar sandte.

Die Trauerzeremonie nahm um 9 Uhr mit einer in der linksseitigen Kapelle der Innerstädter Pfarrkirche celebrirten stillen Messe ihren Anfang.

Auf dem großen freien Plage vor der Kirche hatten zahlreiche Vereinsabteilungen unter ihren Fahnen, die Feuerwehr und die Polizeiabtheilungen Aufstellung genommen. Abordnungen hatten entsendet die Vereine „Zion“, „Közöpolga“, „Kronprinz Rudolf“, „Konfordia“, „Kossuth Lajos“, „Amtsdienerverein“, „Baron Hirsch“, „Moriz Wahrmann“, „Armenkindergarten-Verein“, „Niethwagenkutscherverein“ u. A.

Von den Trauergästen langten vorerst eine Deputation des Hausregiments Maria Theresia Nr. 32 unter Führung des Regimentsobersten Arnold Eöden v. Michl, in Begleitung des Hauptmanns Rudolf Eöden v. Meßan, welche einen prächtigen Kranz auf die Bahre niederlegten. Weitere Mitglieder der Deputation waren: Oberst Suhli, Major Bok, Hauptmann Hanszwickel, die Oberleutnants Eduard Falk, Brileßky, die Leutnants Martinovic, Hausmanninger. Kurz darauf kamen sämmtliche dienstfreien Offiziere des Regiments, sowie Vertreter der übrigen Budapestiner Garnison, um dem Verbliebenen den letzten Kribut der Achtung zu zollen. Ferner hatten sich eingefunden: die FML. Barman, Bernolák, Ritter v. Blajschek, Klobucsar, Székely, die Generalmajore Ritter v. Urich, Csikós, die Oberste Roth, Baron Rülling, Oberst Maron, Honvéd-Oberst Béla v. Szilávy, Honvéd-Oberst Gustav Gunesch, Major Emil Hartmann, Hauptmann Johann Schuller und Oberleutnant Franz Gödel, Kronwache-Kommandant Hauptmann Alexander Szabó, ferner Gendarmarie-Kommandant Major Karl Szelleky, Artillerie-Major Karl Willich, Major Nikschis, Simionschiff-Vizeleutnant Hamza u. A.

Kurz vor der für das Requiem anberaumten Stunde trafen die Mitglieder der tieftauernden Familie ein, welche sofort in das Innere der Kirche zu den für sie reservirten Bänken geleitet wurden. Im Gottesdienste hatte sich mittlerweile ein sehr zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden. Es waren erschienen: Staatssekretär Desider Grömon (in Vertretung des Honvédministers), die Staatssekretäre Emerich Batkóczy, Ladislaus Börös, Ignaz Sell, Paul Kiss, Arthur Gränzenstein, ferner Dr. Alexander Wekerle, die Magnatenhausmitglieder Graf Stephan Szapary, Felix Szorda, Lorenz Lóth, die Reichstagsabgeordneten Albert Berzeviczy, Ludwig Láng, Peter Luppá, Johann Radocza, Peter Rath, Franz Kossuth, Dr. Franz Heltai, Ludwig Nagaly, Merius Györy, Paul Szócs, Berthold Weich, die Ministerialräthe Emerich Szalay, Peter Szalay, Alexander Selleny, ferner Gustav Emich, Titularbischof Michael Bogitsch, der ganze Magistrat mit dem Bürgermeister Joseph Márkus an der Spitze, der Obergespan des Vereger Komitats Dr. Victor v. Hagara, Kammerer Joseph v. Tabódy, Schulinspektor Dr. Karl Verédy, der Obernotar des Pesther Komitats Fazekas, in Vertretung der Pesther israelitischen Religionsgemeinde die Vorstandsmitglieder Ludwig Baumgarten, Martin Schweiger, Mar Lósch, in Vertretung des jerbischen Generalkonsulats Konsul Dr. Paul Ullmann, Oberstadthauptmann Bela Rudnay, in Vertretung der städtischen und der freiwilligen Feuerwehr Brandinspektor Janicssek und Kommandant Hermán, die Zöglinge der Jtvántelker Kolonie und der hiesigen Centrale des Kinderasylvereins, eine Abordnung des Central-Fröbel-Frauenvereins unter Führung der Präsidentin Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir, eine Abordnung des Athletik-Klubs unter Führung Georg Gerebdavy's u. A. Außerdem waren sämmtliche in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder des Municipalausschusses, die Chefs der hauptstädtischen Aemter, Deputationen des Notariats- und Konzipistenkorps u. i. w. anwesend.

Troßdem die Kirche in allen ihren Räumen vollkommen überfüllt war, ereignete sich nicht die geringste Störung. Um 10 Uhr begann das Requiem. Der Trauergottesdienst, sowie die Einsegnung der sterblichen Ueberreste wurde unter großer Assistenz vom Innerstädter Pfarrer Karl Kirner vollzogen, wobei der Kirchenchor, verstärkt durch zahlreiche Mitglieder der Oper, unter Leitung Sigmund Szautners das Luthersche Requiem vortrug. Nach der kirchlichen Trauerzeremonie setzte sich der Zug in Bewegung. Vor dem schwarzdekorierten Thore des

alten Stadthaus machte der Zug Halt. Hier trug dann die „Budai dalarda“ gemeinschaftlich mit dem Gesangverein der Kaschau-Oderberger Bahn Egressy's Mért oly borus... vor, worauf Bürgermeister Joseph Márkus einen tiefergreifenden Nachruf hielt. Der Bürgermeister sagte:

Während des kurzen Zeitraumes zweier Monate stehe ich zum zweiten Male an dieser Stelle um eine traurige Aufgabe zu erfüllen. Noch brennen in unseren Augen die Thränen des Schmerzens, welche wir ob des Verlustes des ersten Bürgermeisters der Haupt- und Residenzstadt vergossen, noch sind die Blumen nicht erblüht, mit welchen unsere Pietät seinen Grabhügel schmückte — und siehe, heute hat sich neue Trauer auf die Haupt- und Residenzstadt und deren Bürgerschaft gesenkt.

Tief ergriffen, mit zitterndem Schmerz im Herzen stehen wir an Deiner Bahre, theurer Todter, denn in diesem Augenblicke fühlen wir es hundertfach, was wir in Dir befehen so lange Du gelebt und was wir durch Dein Ableben verlieren. Der treue Hüter unserer Rechte, der muthige Beschützer unserer Gerechtigame, der begeisterte Arbeiter für unsere Interessen, unserer Municipalität Chef nicht nur in Folge Deiner Stellung, sondern deren Bier und Stolz in Folge Deiner hervorragenden individuellen Eigenschaften warst Du gewesen! Dein edler Geist wird bleiben unter uns auch fürberhin, um uns und unseren Nachkommen als Muster für die Liebe zum Vaterlande und zur Haupt- und Residenzstadt, Deiner Vaterstadt, als Muster für die getreuliche Erfüllung der patriotischen und bürgerlichen Pflichten zu dienen. Ach nun lassen wir Dich Deinen letzten Weg ziehen! Nach Deinen langen, an Bestrebungen und an Ruhm gleich langen Kämpfen gebe Dir Friede und Ruhe die Erde, welcher Du entnommen wurde. Ueber Deinem Grabe wird unsere dankbare Pietät wachen, sie wird Dein Andenken getreulich bewahren und dasselbe gleich einem theuren Erbe von Generation zu Generation weiterpflanzen. Theurer Todter, Gott mit Dir! Gott mit Dir!

Nach diesem alle Zuhörer ergreifenden Nachruf setzte sich der Leichenzug wieder in Bewegung. Die denselben eröffnenden Abtheilungen Konstabler zu Pferde und zu Fuß mit den hinter ihnen schreitenden städtischen Pagen, welchen zwei berittene Lampen-träger folgten, waren bereits an der Kerepeserstraße angelangt, als die Kranzwagen noch nicht die Schlangengasse erreicht hatten. Hinter diesen Wagen, welche über und über mit Kränzen bedeckt waren, wurde die mit Trauerflor umhüllte städtische Galafahne getragen, dieser folgten der Reihe nach die städtischen Beamten, das Grabkreuz und der Träger des Holsters, auf welchem die Ordensabzeichen des Verbliebenen lagen. Unmittelbar darauf schritt die Geistlichkeit, hinter dieser kam der Gala-Leichenzug, welcher zu beiden Seiten von Magistratsnotären mit Fackeln, Konstablern und Feuerwehrlenten in Parade als Ehrenwache flankirt wurde. Den sodann folgenden Leidtragenden reiheten sich die Notabilitäten, welche als Trauergäste anwesend waren, dem Kondukte an, der nach den Vereinsdeputationen von den Equipagen und einem Zug berittener Konstabler abgeschlossen wurde. Zu beiden Seiten der Straßen bildete auf dem ganzen Wege ein nach Tausenden zählendes Publikum Spalier.

Die Mittagsstunde war längst vorüber, als der Trauerzug im Kerepeser Friedhof eintraf. Am offenen Grabe würdigte der Stadtrepräsentant und Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Heltai die Verdienste des Dahingeshiedenen. Er sagte:

Deine Verehrer, Alle, denen Du ein langes Leben hindurch ein Führer gewesen, wollen einen letzten Scheidegruß an Dich richten. Sie sprechen zu Dir durch den Mund eines Sohnes jener Generation, welche ein ganzes Menschenalter von der Mittagshöhe Deines von Arbeit ausgefüllten Mannesalters trennt. Jene, mit welchen zusammen Du die Wahlstatt des öffentlichen Lebens betratst, ruhen größtentheils schon längst in ihrem stillen Grabe. Eine endlose Reihe solcher stiller Gräber erzählt uns von der Zeit, da das neue Ungarn und des neuen Ungarn junge Hauptstadt erkand. Du fahst noch das alte Pest, dessen letzte Erinnerungen mit Dir verschwinden; Du fahst die große, ungeordnete Provinzstadt, Du fahst Ofen, die Hauptstadt des Landes, welche als einziger Schatz die Erinnerung an die ruhmvolle Vergangenheit bewahrte.

Du und Deine Zeitgenossen waren diejenigen, welche die Hauptstadt der wiedererwachten Nation schufen. Ihr habt eine Stadt geschaffen aus jenem, aus allen Richtungen der Windrose hier zusammengefluteten Volke, welches weder die lieblichen Erinnerungen des Kindesalters, noch die Gräber der Vorfahren an diesen Punkt der Erde fesselten, der uns so theuer geworden. Ihr habt diesem Volke die Liebe zur Stadt eingeimpft und jenen glühenden Eifer, mit welchem Ihr selbst für die Entwicklung und das Aufblühen der Stadt thätig waret. Nun geht auch Du zur Ruhe, der Du diese zauberische Umgestaltung durchlebtest, der Du die öde Vergangenheit dieser Stadt gesehen und die Bevölkerung derselben in eine — mit der Vergangenheit verglichen — ruhmvolle Gegenwart eingeführt hast, von welcher die Vorfahren nur wie von einem Phantafiegebilde träumten, das niemals zur Wirklichkeit werden könne. Du fahst die Häuserreihen dieser Stadt immer weiter sich ausdehnen, Du fahst Paläste um Paläste erheben in der Ebene und am Fuße der Hügel.

Gehe ein Menschenalter vergeht, wird das unerbittliche Gesetz der Entwicklung die Stille Eurer Gräber stören. Auch Du wirst aus Deinem Grabe steigen müssen, um für die emsige Arbeit am Platze des Lebens Platz zu machen. Und Du, verkürzter Geist, der Du Deiner Stadt in so treuer Anhänglichkeit zugehan warst, wirst es als Erfüllung Deiner Träume ansehen, wenn es auch hier eine Stadt geben wird, hier an der Stelle des Todtenreiches, an dessen Schwelle wir hienit die von der Liebe und von der dankbaren Pietät gestochenen Kränze nieder-

legen. Ruhe in Frieden und träume davon, woran Du in Deinem ganzen Leben thätig warst: von der großen und blühenden Stadt, die Dein Andenken bewahrt.

Gott befohlen! Nach der Trauerrede Dr. Heltai's wurden die sterblichen Ueberreste des Oberbürgermeisters Karl Rath in der Unger'schen Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Wasserkatastrophen.

Das seit Tagen andauernde Regenwetter hat eine beträchtliche Steigerung des Wasserstandes der Donau bei Budapest verursacht; die Farbe des Wassers ist schmutziggelb und die Fluthen sind von einer reizenden Schnelligkeit. Das Wasser ist seit drei Tagen derart gestiegen, daß man die in den Magazinen des unteren Quais aufgestapelten Waaren ausräumen und auf das höher gelegene Ufer hinaufbefördern mußte. Laut den an das Stromingenieuramt eingelangten Berichten ist das Wasser noch immer im Steigen begriffen und die stetige Zunahme dürfte noch einige Tage andauern. Es steht in Aussicht, daß das Wasserniveau eine derartige Höhe erreichen wird, daß man bald mit dem Auspumpen der überflüssigen Wassermengen wird beginnen müssen; die Dampfpumpen wurden schon zu der Schleusen transportirt. Die Donau ist zwischen Passau und Wien so hoch, wie man einen derartigen Wasserstand bei eisfreiem Wasser noch nie konstatiert hat. Die Ueberschwemmungen haben auch weiter unten einen beträchtlichen Schaden verursacht.

Die Csépel-Insel ist größtentheils überschwemmt und das darauf befindliche Getreide wurde vernichtet. Der heutige Wasserstand ist laut den an das Stromingenieuramt eingelangten Berichten in Centimetern der folgende: Passau 810 (+ 20); Linz 510 (+ 35); Wien 482 (+ 64); Preßburg 611 (+ 65); Komorn 562 (+ 55) und Budapest 510 (+ 60).

Man telegraphirt uns vom Heutigen aus Preßburg: Der Wasserstand der Donau hat die Höhe von 665 Centimetern erreicht und ist der brauende Strom nunmehr auch im Weichbilde der Stadt aus den Ufern getreten. Die Magazine der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind unter Wasser, an der Bergung der eingelagerten Waaren wird fieberhaft gearbeitet; die Geleise der Uferbahn und ein Theil der elektrischen Stadtbahn sind überfluthet. Der angezeichnete Schaden ist bereits bedeutend, und da ein weiteres Steigen der Donau zu befürchten steht, ist die Stadt von einer wahren Katastrophe bedroht.

Aus Gran wird uns telegraphirt: Die Donau ist heute aus den Ufern getreten und hat die Szigeter Gärten, Ackerfelder und Inseln, auf welchen große Futtermittel aufgehäuft waren, überfluthet. Der Hotter der Ortsgasthof Parkány-Nána, Ebed, Musla ist unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist unberechenbar.

Das am 28. v. M. fast im ganzen Lande verbreitete Gewitter hat — wie man uns meldet — in mehreren Ortshschaften des Liptauer Komitats, namentlich in Kemet-Lipcsa, Dlaszt, Liska, Lucski, Gutti und Kovácsán schreckliche Verheerungen angerichtet. Die Fahrstraßen und die nieder gelegenen Felder stehen unter Wasser; der strömende Wollenbruch hat mehrere Brücken fortgeschwemmt, wodurch einige Gemeinden völlig von der Welt abgeschlossen dastehen. Vieler Landwirthen ging die heurige Fedsung total zugrunde. — In Kislomniz, einer Ortshschaft des Zipser Komitats, fiel dem Gewitter auch ein Menschenleben zum Opfer. Der 18jährige Sohn des dortigen Pächters Jakob Roth fiel in den angeschwollenen Bach und fand den Ertrinkungstod.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.)

Nach den letzten Berichten von der großen Donau ist dieselbe mäßig im Steigen begriffen. Das Freiebad ist äußerst gefährdet. Man glaubt nicht, daß dasselbe den Ansturm des Wassers aushalten werde. Um 5 Uhr Nachmittags wird aus Ruffdorf gemeldet, daß das Wasser die Ballustrade des Spermischiffes überfluthet hat, wodurch die Situation für die Donaukanalpartie der Stadt äußerst kritisch geworden ist.

Die Nachrichten aus Ischl.

Ischl, 2. August. Seit gestern hat es nicht mehr geregnet und die Traun ist um nahezu zwei Meter gefallen. Von den letzten Tagen in Ischl macht man sich nur schwer eine Vorstellung. Die Zeitungen sind seit Freitag ausgeblieben, die telegraphischen Nachrichten kommen nur äußerst spärlich. Heute kann man sich wieder vor die Häuser hinauswagen. Der Traunquai ist noch vielfach stark unter Wasser, die Esplanade dagegen wieder wasserfrei. Allein sie ist

fürchterlich von den Fluthen zerstört und kaum gangbar. Erst heute lassen sich die Folgen des Hochwassers einigermaßen überblicken. Die Gassen gleichen Lagunen; auch höhergelegene Gassen waren überschwemmt. Es heißt, daß im Ganzen gegen 500 Wohnungen von den Parteien geräumt werden mußten. Wohnungseinrichtungen sind vielfach völlig vernichtet. Möbel, Brennholz, auch Bier- und Petroleumfässer wurden weggeschwemmt. Am Freitag fiel die Johannisbrücke, am Samstag die beiden Traunstege, die ehemals gedeckte Brücke und die Traunbrücke. Die Pioniere sind heute damit beschäftigt, die stehengebliebene Eisenbahnbrücke von den angeschwemmten Holzmassen freizumachen und heute Früh waren auch schon Dant dem Süften des Wassers die abgebrochenen Pfeiler der abgerissenen Brücke sichtbar.

Wie gemeldet, befanden sich noch gestern verschiedene Inwohner von inundirten Häusern am Traunquai in verzweifelter Situation. Es standen bloß zwei Billen zum Rettungswerke zur Verfügung, so daß jene Personen erst gestern geborgen werden konnten. Unter denselben befand sich, wie man jetzt erfährt, auch die Gräfin Thurn-Taxis, die erst gestern Mittags delogirt werden konnte.

Die Frage der Approvisionierung ist ziemlich gegenstandslos geworden, da eine Zufuhr von Lebensmitteln per Wagen von Salzburg her möglich ist.

Wien, 2. August. Der Obersthofmeister der Kaiserin, Graf Bellegarde, ließ heute dem Bürgermeister Gschwandtner im Auftrage der hohen Frau eine Bestätigung zukommen, deren Inhalt sich sofort in dem ganzen Markte verbreitete und unter den Kurgästen, sowie unter den Einheimischen die freudigste Sensation erregte. Danach hat die Kaiserin mit der freudig ertheilten Zustimmung ihres erlauchten Gemahls den Auftrag gegeben, daß der Park der kaiserlichen Villa dem Kurpublikum geöffnet werde und daß die Kapelle im Park wie sonst auf der Esplanade konzertire, da dieselbe für Tage hinaus nicht gangbar ist. Weiters machte aber der Obersthofmeister eine Mitteilung, welche zeigt, daß die Kaiserin es nicht bei der freundlichen Rücksicht auf die Kurgäste bewenden lassen, sondern in eigener Person, und zwar in ganz außerordentlicher Weise die Hilfsaktion zu Gunsten der Opfer des Hochwassers in die Hand nehmen will. Graf Bellegarde verständigte nämlich den Bürgermeister, daß sich die Kaiserin während der Konzertsstunden im Vestibule der kaiserlichen Villa aufhalten werde, um persönlich von den Kurgästen Gaben für die Ueberschwemmten in Empfang zu nehmen. Die Nachricht hievon erregt, wie gesagt, in allen Kreisen die freudigste Sensation. Die kaiserliche Villa bleibt morgen von Früh bis 7 Uhr Abends geöffnet. In der Zuschrift an den Bürgermeister betont der Obersthofmeister, daß auch die kleinste Gabe willkommen sei.

Wien, 2. August. Die Lokalbahn Ischl-Salzburg wird Nachmittags wieder eröffnet. — Heute Früh fand auf dem Traunquai, durch eine Diskussion über das Hochwasser hervorgerufen, eine Kauferei statt, bei welcher ein Mann erstochen wurde.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Auf Befehl Sr. Majestät sollen 400 Infanteristen zur Herstellung der Ebenseerstraße herkommen. Nachmittags war das Gerücht verbreitet, daß zwischen Laufen und Ischl 60 Bauern ertrunken sind. Nähere Details fehlen.

Gmunden, 2. August. Ausheiterung und Windstille; die Traun ist gefallen. Die Gasbeleuchtung ist intakt, die Wasserleitung wieder im Betriebe. Nach Ebensee wurden gestern in einem bemannten Pionnierponton Lebensmittel gesendet. Man ist hier genügend verproviantirt, so daß auch die isolirt stehenden inundirten Häusergruppen mit Nahrungsmitteln versehen werden konnten. Die Kommunikation in der Stadt wird durch Schiffe aufrechterhalten. Da alle Cafés und öffentlichen Lokalitäten noch inundirt sind, wurde heute das Theater dem Publikum geöffnet, wo über Verlangen der Kurgäste auch gespielt werden soll.

Gmunden, 2. August. Im Trauerthale wurden acht Brücken zerstört. In Neunfirch ist ein Häuschen eingestürzt. In Kolmesberg und auf der Straße Alt-Münster-Reitlmühl fand eine Erdabruptung statt, weshalb der Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der Reichsstraße Altmünster-Traunkirchen wurde der Verkehr bis morgen eingestellt.

Gastein, 2. August. Nach achttägigem unaufhörlichen Regen endlich heute der erste Sonnenschein. Die Katastrophe richtete unter den Hoteliers, wie unter den Kurgästen eine heillose Störung an. Diejenigen, deren Wohnuna abelaufen

sind, können nicht abreisen und die angesagten und für jetzt erwarteten Gäste können nicht eintreffen. Dazu kommt die Schwierigkeit der telegraphischen Verbindung. Die ältesten Stammgäste von Gastein erinnern sich nicht, je ähnlich abgeschlossen gewesen zu sein. Die Bahnhöfe sind überall mit Fremden, die nicht weiter können, überfüllt.

Wien, 2. August. Alle Gewässer sind stark im Fallen begriffen. Auf der Reichsstraße Altmünster-Traunkirchen wird morgen der Verkehr wieder eröffnet. Die Kaiserbrücke in Ebensee wurde weggerissen. Zur Wiederinstandsetzung der Reichsstraße Ebensee-Ischl gingen neuerdings 200 Pioniere ab.

Wien, 2. August. Sämtliche Gewässer Oberösterreichs sind im Fallen begriffen. Ischl wird über Kammer und Mitterweissenbach und außerdem über Ebensee verproviantirt. Die Gemeinden am Donauufer sind sämtlich inundirt und befinden sich in trostloser Lage. Denselben müssen theilweise Nahrungsmittel zugeführt werden.

St. Wolfgang, 2. August. Seit drei Tagen sind wir ohne Post und Zeitungen. Der Dampfer- und Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Einzelne Villen sind unter Wasser. Die Bewohner wurden delogirt. Mit anderen Villen ist der Verkehr nur mittelst Rähnen möglich.

Aus anderen Gegenden.

Budweis, 1. August. Für uns sind die Schrecken noch nicht zu Ende. Heute Nachts wurde die Wiener Vorstadt in Folge eines Wolkenbruches gänzlich überfluthet. Der Wasserstand in den Straßen beträgt einen halben Meter und darüber. Die Bewohner, welche bereits im Schlafe lagen, konnten kaum das Nöthigste in Sicherheit bringen. Auf dem Bahnhofe standen alle Geleise unter Wasser.

Trautenaus, 2. August. Mit der Hälfte des Marschendorfer Gerichtsgebäudes schwammen noch drei Kassen sammt Waisen-, Steuer- und Depositengeldern im Betrage von über 150,000 Gulden fort. Bis gestern wurden zwanzig Tode aufgefunden, noch viele vermißt.

Prag, 2. August. Aus Bodenbach, Leitmeritz, Zwittau, Budweis und anderen Städten werden bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Krausau, 1. August. Der Bahnhofrestaurateur Karl Sträh ist ertrunken. Sträh hatte in mehreren Häusern beim Austräumen geholfen und stürzte, auf dem Heimwege begriffen, in den Straßengraben. Er suchte sich an einem Zaune festzuhalten. Derselbe bestand aus Stacheldraht und Sträh blieb mit seinen Kleidern in dem verworrenen Draht hängen. Fast anderthalb Stunden rang Sträh mit dem Tode. Das traurige Schicksal, von welchem Sträh ereilt wurde, erregt im ganzen Orte das tiefste Mitgefühl.

Leuberg, 2. August. Sturm und Regengüsse der letzten Woche haben in mehreren Bezirken Galiziens Schaden angerichtet.

Breslau, 1. August. In Bad Flinsberg kolossale Verwüstungen. Nachts entstand Panik in Folge der hereinbrechenden Wassermassen. Mehrere Kurgäste waren in Lebensgefahr. In Görlitz zerstörte das Hochwasser die Färberei von Müller und Kaufmann. Sämtliche Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt eine halbe Million. 600 Arbeiter sind brodlos. Im Königreiche Sachsen wird der Schaden auf viele Millionen geschätzt. Zahlreiche Menschen sind ertrunken. Das Elend ist grenzenlos.

Breslau, 2. August. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Das den Touristen wohlbekannte Gasthaus „zum Wildschmied“ im Riesengrund wurde mit seinen Infassen fortgerissen, welche sämtlich ertranken. Vermuthlich hängt dieses Unglück mit der bereits am Samstag gemeldeten Berggrutschung des Ruppelwegs zusammen.

Breslau, 2. August. Der Vorstand des schlesischen Frauenvereins erläßt einen von der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen unterzeichneten Aufruf zur Spendung milder Gaben für die von der Ueberschwemmung Betroffenen.

Sirätsberg, 1. August. Bei den Rettungsarbeiten ist der Gefreite Dunkel, Ingenieur aus Görlitz, ertrunken. Drei Jäger sprangen in die Wogen, um den Versinkenden, der ein ausgezeichnete Schwimmer war, zu retten, aber die Strömung hatte ihn schon weggerissen. In der Sommerfrische Spindelmühl ist das Hotel

„Deutscher Kaiser“ demolirt. Ein Kellner ist ertrunken. Die Gäste sind gerettet.

Forst, 2. August. Auch hier durchbrach die Reisse die Dämme. Viele Brücken sind eingestürzt. Die Straßen sind ganz überschwemmt; Wohnhäuser und Fabriksgebäude drohen einzustürzen. Die Fabriken stellen die Arbeit ein. Mehrere Menschen sind umgekommen. Pioniere und Feuerwehr beschäftigen sich mit den Rettungsarbeiten.

Guben, 2. August. Der Wasserstand der Reisse ist höher als jemals zuvor. Die niedriger gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. Bei Groß-Gastrow und Märkersdorf sind mehrere Dämme geborsten. In Groß-Gastrow stürzten hundert Häuser ein. Die Lage ist sehr gefährlich.

Berlin, 2. August. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ empfiehlt die Bildung eines Centralkomitès für die durch die Wasserfluth Betroffenen, an welches sich die lokalen Organisationen anzugliedern hätten.

Berlin, 2. August. Die Abendblätter enthalten ergreifende Einzelheiten über die durch das Hochwasser verursachten Verheerungen. Der Schaden in Schlesien allein wird auf 12 Millionen Mark geschätzt. Wie bisher festgestellt wurde, sind daselbst 38 Menschen ums Leben gekommen. Im Wistritzthal allein sollen 60 Personen umgekommen sein.

Se. Majestät hat für die Geschädigten in Böhmen aus seiner Privatschatulle den Betrag von 30,000 Gulden angewiesen.

Auf der Strecke Hobörs-Drlö der Kaschau-Oberberger Bahn wird der Gesamtverkehr am 4. August Früh wieder aufgenommen. Auf der Strecke Kaschau-Oberberg besteht kein Verkehrshin-derriß.

Offener Sprechsaal.*)

SCT-LUCASBAD

Mineralbrunnen zu Ober-Selters.

Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Oberseelterser Mineralquelle ist rühmlich bekannt als Medizinalwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.

Vorräthig in den bekanntesten Mineralwasserhandlungen.

Dr. Ignaz Polacsek,

em. Sekundärarzt, wohnt vom 1. August ab Vámbáz-körut Nr. 7. 88597

Dr. Deutsch Simon

köz- és váltó-ügyvéd 88650
irodája folyó évi augusztus hó 1-31

VI., Gyár-utca 19. szám, I. em.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn

Für eine bedeutende Hauptagentenschaft in Slavonien sucht inländische, alle Branchen betreibende, ältere Versicherungsgesellschaft einen mit der internen Leitung und mit dem externen Dienste zu betretenden

tüchtigen Oberbeamten.

Bewerber müssen der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprachen vollkommen mächtig sein. Offerte mit Bezeichnung der bisherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „Tüchtige Aktuaranzkraft“ zu richten an die Annoncen-Abtheilung der ung. Export- und Pakettransport Akt.-Ges. Budapest, V., MÉRLEG-UTCA 11. 88651

Danksagung.

Allen jenen Freunden und Bekannten, die mir anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten

Wilhelm Wohlfarth,

Gastwirth,
ihre gütige Theilnahme befundeten, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.
Budapest, am 2. August 1897.

Frau Witwe Wilhelm Wohlfarth.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nichtverantwortlich.

Telegramme.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgbl.“ meldet: Hier eingetroffene Athener Berichte lassen erkennen, daß die griechische Regierung gegen die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrolle entschieden Stellung zu nehmen beabsichtigt. Der König wird diesbezüglich ein Rundschreiben an die Mächte richten. Der König wolle lieber ab danken als die Finanzkontrolle annehmen, welche er als Eingriff in seine Souveränitätsrechte und gegen die Unabhängigkeit Griechenlands betrachtet.

Berlin, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die hier weilenden griechischen Bankiers haben mit mehreren Bankinstituten Verhandlungen geführt, deren Aussichtslosigkeit auf der Hand lag. Die Verhandlungen sind völlig gescheitert. Die Bankiers, von denen es heißt, daß sie der griechischen Regierung neunzig Millionen Francs garantirt, haben für die Teilnahme deutscher Kapitalien allerlei Versprechungen gemacht, so die Auslieferung der besten Monopole an die Gläubiger. Hierauf wurde ihnen bemerkt, daß diese Monopole schon jetzt den Gläubigern gehören, ihnen jedoch widerrechtlich weggenommen wurden.

Paris, 2. August. Wie die „Agence Havas“ aus Konstantinopel meldet, habe Tewfik Pascha in Betreff des Textes des Friedensvertrages, sowie er von den Botshaftern festgestellt wurde einige Vorbehalte gemacht. Die Botshafter halten jedoch an dem unveränderten Wortlaute fest.

Die Lage im Orient.

Salonichi, 2. August. (Privat-Telegramm.) Hier verlautet, daß im mazedonisch-bulgarischen Grenzgebiete, zwischen Demin-Hissar und Drama, ein größeres Truppenkorps konzentriert werden soll. Ferner heißt es, daß auch nach Alt-Serbien, in der Nähe der serbischen Grenze, demnächst Truppenverstärkungen abgehen dürften. Man meint, daß dies mit der Entwaffnung der Arnauten in Zusammenhang stehe. Eine andere Meinung geht dahin, daß die letztere Maßregel durch die Verstärkung des serbischen Grenzwachterkorps veranlaßt worden sei.

Konstantinopel, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die hiesige serbische Gesandtschaft hat, einem Wunsche des Sul-

tans entsprechend, in Jildiz ein Inhaltsverzeichnis aller Bescheidnoten überreicht, welche der Gesandte Dr. Georgievics während seiner Amtstätigkeit in Konstantinopel wegen 204 Zwischenfälle an der türkisch-serbischen Grenze an die Pforte gerichtet hat. — Serbischen Mittheilungen zufolge soll nach der letzten Sitzung der mit der Untersuchung des letzten Grenzwisenschalles betrauten türkisch-serbischen Kommission von dem Orte aus, wo die Sitzung stattfand, neuerdings ein nächtllicher Einfall in das serbische Grenzgebiet unternommen worden sein.

Berlin, 2. August. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ ist in der Lage zu versichern, daß den Krisengerüchten die in der Presse an die Kieler Reise der Minister v. Miquel und v. der Recke geknüpft werden, jeder thatsächliche Hintergrund fehlt.

Kiel, 2. August. Das erste Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Thomsen und des Contreadmirals Prinzen Heinrich ist heute Morgens 8 Uhr nach Kronstadt abgedampft.

Valence, 2. August. Präsident Faure wohnte gestern Abends der Galavorstellung im Theater bei.

Valence, 2. August. Präsident Faure hat heute Früh seine Reise die Rhone abwärts fortgesetzt.

Rom, 2. August. Der Papst richtete unter dem I. d. an die Episkopate Desterreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz an dem 300. Gedenktage des Todes Peter Canisius' eine Encyclika, in welcher er das Wirken Canisius gegen die lutherische Doktrin hervorhob und den Bischöfen empfahl, seinem Beispiele nach zu eifern, namentlich dadurch, daß sie für die religiöse Erziehung der Jugend, durch die Errichtung geeigneter nicht gemischter Schulen Sorge tragen. Schließlich empfahl der Papst, einträchtig zu wirken, Parteistreitigkeiten zu vermeiden und für die Kirche in eifriger Weise zu sorgen, damit alle Katholiken zu demselben Ziele geeinigt werden.

Neuer Mordprozess in Sophia.

Berlin, 2. August. (Privat-Telegramm.) Laut Nachrichten aus Sophia gelangt dort ein neuer Sensationsprozess zur Verhandlung, dessen Vorgeschichte ein grelles Licht auf die Zustände in Bulgarien wirft. Es handelt sich um die Ermordung des Dichters Konstantinoff, der das Opfer einer Verwechslung geworden. Der Dichter fuhr eines Tages mit dem Politiker Tasseff, der die Regierung wiederholt schonungslos angegriffen, spazieren.

Plötzlich trachten 12-15 Schiffe, welche Konstantinoff tödteten. Polizeipräsident Zganoff hörte die Anzeige von dem Morde nicht einmal an und erstattete auch keinen Bericht an die Regierung. Staatsanwalt Maier nahm sich der Sache jedoch energisch an und schon demnächst wird der Prozess gegen die Mörder stattfinden, trotzdem einflußreiche Personen versuchten, die Angelegenheit vor das Militärgericht zu bringen.

Fiume, 2. August. Der zum Richter am Verwaltungsgerichtshof ernannte gewesene Gouverneur-Stellvertreter und Ministerialrath Baron Rudolf Abele hat gestern seinem Nachfolger das Amt übergeben. Heute Früh reiste Baron Abele in die Hauptstadt, um seine neue Stelle anzutreten. Am Bahnhofe verabschiedeten sich von ihm feierlich im Namen der Stadt Fiume Bürgermeister Dr. Mayländer, weilers General Gasfald, Contreadmiral Becker, die Spitzen der städtischen und Staatsämter, zahlreiche Stadtrepräsentanten, Staatsbeamte u. v. M. Bürgermeister Dr. Mayländer richtete an den scheidenden Baron Abele einige herzliche Abschiedsworte, und als der Zug aus der Halle hinausdampfte, brachen die Anwesenden in stürmische Oden und Caviaruse aus.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel tritt das wiederholt dementirte Gerücht vom Rücktritt des Generaldirektors der Ottomanbank Sir Edgar Vincent jetzt in ganz bestimmter Form auf. Die englischen Aktionäre schlagen Herrn Lang, den früheren Direktor der türkischen Tabakregie, als Nachfolger vor, wogegen jedoch die französischen Aktionäre opponiren. („N. F. Br.“)

Berlin, 2. August. Reichskanzler Fürst von Hohenlohe ist heute um 11 Uhr Abends von Nusse hier eingetroffen.

Paris, 2. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: In Folge neuerlicher Vorschriften in Betreff der Konsumsteuer schließen die Zuckerindustriellen und Kaufleute in der Umgebung von Madrid ihre Läden. Einige Veruche, die Ordnung zu fördern, wurden sofort unterdrückt. Es wurden Vorichtsmaßregeln getroffen.

Kopenhagen, 2. August. Die Kaiserin Witwe von Rußland, Großfürst Michael Großfürstin Olga und Prinz Johann von Schleswig-Holstein sind an Bord der Yacht „Polarstern“ Nachmittags vor Drabör eingetroffen, bis wohin ihnen König Christian auf der Yacht „Danebrog“ entgegengefahren war. Die Herrschaften setzten von Drabör die Fahrt an Bord des „Danebrog“ fort und trafen um 3 Uhr Nachmittags hier ein.

Herausgeber: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Ung. Staatsanb., Def. Staatsanb., Fremde Staatsanb., Andere Anlehen, Pensions- u. Obl., Verkehr-Intern., Eisen- u. Maschinen-Fabriken, Diverse Intern., Liquidations-Kurse vom 29. Juli. Includes various financial data and exchange rates.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Beendigung der Zuckerprämien-Debatte. —

Vor beinahe leeren Bänken wurde heute die Spezialdebatte über die Zuckerprämienvorlage fortgesetzt und auch glücklich beendet. Die Opposition fand es allerdings für angemessen, jetzt nach dem Friedensschlusse damit zu demonstrieren, daß es sich ihr bei der langwierigen Zuckerprämien-Debatte thätiglich um den Gegenstand und nicht um das bloße Zeitodtschlagen handelte, und ließ zu diesem Zwecke einige Dauerredner von Stapel; aber das Haus war so sichtlich müde, daß es diesem Bemühen keinerlei Aufmerksamkeit schenkte. Géza Polonyi operierte zwei Stunden lang mit einer Unsumme von statistischen Daten, mit denen er alles Mögliche und Unmögliche seinem halben Dutzend Zuhörern beweisen wollte, während Finanzminister Lukács all' diese Beweise damit schwankend machte, daß er zeigte, daß der Ausgangspunkt Polonyi's nicht den Verhältnissen entsprechend sei. Besonders bemerkbar machte sich heute die Volkspartei, die drei Redner, mehr Parteimitglieder dürften heute nicht anwesend gewesen sein, ins Treffen schickte. Aber schließlich gelang es doch heute, nach vierwöchentlicher Verhandlung die Zuckerprämienvorlage definitiv zu erledigen. Die übrigen auf der heutigen Tagesordnung stehenden Vorlagen mußten auf morgen verschoben werden.

Präsident Desider Szilághy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkläufe folgt die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über

die Zuckerprämienvorlage.

Bei §. 1 sprach Franz Vlastovics und beantragte nach einer Polemik mit dem Finanzminister, daß die Prämien nur jenen Zuckerraffinerien ausbezahlt werden sollen, welche in keinem Kartell stehen. (Zustimmung links.)

Géza Polonyi bringt Daten dafür vor, daß wir am Export von Rohzucker mit 5.380.000 Gulden, am Export von Raffinade mit 2.398.000 Gulden, zusammen ungefähr mit 8 Millionen Gulden interessiert sind, während der Finanzminister von 10.700.000 Gulden sprach. Ferner haben wir für Zucker, der aus Oesterreich importiert wurde, im Jahre 1896 allein 4 Millionen Gulden an Oesterreich bezahlt. Dies macht in zehn Jahren 40 Millionen. Dazu kommt noch die sehr beträchtliche Schädigung bei der Restitution. Die vom Minister angeführten Berechnungen seien falsch, im Besonderen sei es nicht richtig, daß Rohzucker heute fl. 11.50 kostet, denn thätiglich steht er auf einem Durchschnittspreise von fl. 13. Das ist übrigens nur der Exportpreis, denn im Lande kostet der Zucker fl. 15. Im Export erhält also der Raffinerist in Folge der Prämien fl. 14.50 bis fl. 14.60, während im internen Verkehr das Kartell einen höheren Preis sichert. Redner bittet den Minister, die eingereichte Modifikation als unzweckmäßig, ja gefährlich fallen zu lassen, da es das gefährlichste Präzedenz wäre, die Dauer eines ungarischen Gesetzes von den Verfügungen eines fremden Staates abhängig zu machen. Schließlich fragt Redner den Minister, ob wir jetzt zum letzten Male dieses Gesetz prolongieren? (Beifall auf der äußersten Linken.)

Die Sitzung wurde sodann auf 10 Minuten suspendiert.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung übernahm den Vorsitz Vizepräsident Ludwig Láng. Nachdem die Debatte geschlossen worden, nahm das Wort

Finanzminister Lukács. Derselbe erklärte Vlastovics gegenüber, daß es ungerecht wäre, die im Kartell stehenden Fabriken zu bestrafen, solange wir uns nicht von deren nachtheiliger und straflicher Wirksamkeit überzeugt haben. Auf die Rede Polonyi's übergehend, erklärte der Minister, daß, wenn Präpotenz und lautes Selbstgefühl Argumente wären, dann hätte Polonyi recht. (Lärm.) Die Modifikation war nötig, weil das Gesetz innerhalb anderthalb Monaten nicht erledigt würde. Die vom Redner angeführten Daten können deshalb nicht mit jenen Polonyi's stimmen, weil Polonyi vom Kalenderjahre und der Minister stets nur vom Campaignjahre sprach. Ebenso unrichtig habe Polonyi mit seiner Berechnung der Zuckerpreise. Denn bei uns sind nicht die Pariser Preise maßgebend, sondern einzig und allein die Auktionenpreise. Die Behauptung, daß der ungarische Staat durch die Konsumsteuer jährlich um 4 Millionen Gulden zu Gunsten Oesterreichs geschädigt werde, sei nicht neu. Bei der jetzigen Gebahrung der Konsumsteuer schädigen sich beide Staaten gegenseitig, und werde — wie dies Redner schon oftmals gesagt hat — diesem Zustande in dem neuen Ausgleich abgeholfen werden.

Redner erklärte ferner, er habe in seiner jüngsten Rede die Opposition keineswegs des Antisemitismus beschuldigt, sondern nur gesagt, daß dieselbe mit ihren Schlagworten den Klassenkampf fördere, in dessen Gefolge dann auch gewiß der Antisemitismus kommen wird. Ebenjenseitig habe Redner behauptet, daß der Abgeordnete Polonyi in Antisemitismus arbeite, denn bei ihm wechsle das, er arbeite bald in Anti-, bald in Philo-Semitismus. (Weiterkeit rechts.)

Auf die gegen die Modifikation vorgebrachten Einwendungen bemerkte Redner, daß dieselben nicht sachhaltig seien, da in denselben nur expressis verbis nur das ausgedrückt sei, was aus dem Zoll- und San-

delshündnisse eo ipso folgt. Dasselbe geschah 1878 und 1887, die Nachbesteuerung sei also nicht neu, und daß dieselbe nötig geworden, sei auch nicht die Schuld der Regierung, sondern jene der Opposition. Man wolle Redner stets sein Erlaucht Mandat vor. Er könne mit Beruhigung sagen, daß, wenn Polonyi im Interesse seiner eigenen Wahl nur so viel gethan hätte, als Redner im Interesse seiner Wahl gethan hat, dann könnte er daselbe beruhigt tragen. Uebrigens habe der Verifikationsausschuß das Mandat verifizirt und auch schon deshalb sei es nicht korrekt, daselbe neuerdings zum Gegenstande der Kritik zu machen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Hierauf wurde nach einer Bemerkung Polonyi's §. 1 mit der vom Finanzminister beantragten Modifikation angenommen.

Bei §. 2 beantragte Finanzminister Lukács eine Modifikation, wonach das Gesetz am Tage seiner Publikation in Kraft treten soll.

Franz Major, der das Wort nahm, bemängelte, daß die Zuckerraffination auf Kosten anderer Produktionszweige von der Regierung so sehr begünstigt werde. Nicht Ausfuhrprämien seien nothwendig, sondern den inländischen Markt müßte man für die heimische Produktion sichern und den Konsum selbst heben.

Präsident ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben.

Franz Major spricht hierauf weiter von der Zuckersteuer und den Prämien.

Präsident macht den Redner nochmals aufmerksam, daß es sich jetzt um den Einführungstermin handelt, er möge bei der Sache bleiben und seine Rede kurz beenden. (Rufe bei der Volkspartei: Warum kurz?)

Franz Major meint, er sei ohnehin kurz. (Weiterkeit.) Er lehnt den Paragraphen ab.

Nachdem auch noch Géza Polonyi und Anton Mocsy kurz erklärt hatten, den Paragraphen abzulehnen, folgte die Abstimmung, bei welcher der Paragraph mit der vom Finanzminister beantragten Modifikation angenommen wurde.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. August.

(Die österreichischen Glasfabrikanten gegen ihre ungarische Konkurrenz.) Die Geschäftsergebnisse der ungarischen Glasfabriken, die sämtlich in dem abgelaufenen Jahre einen beträchtlichen Theil ihres Betriebskapitals einbüßten, haben den krisenhaften Zustand dieses Industriezweiges zur Evidenz dargebracht. Wie wir seinerzeit des Ausführlichen berichtet, haben die ungarischen Glasfabriken sich durch diese präfabre Lage veranlaßt gesehen, eine Konferenz einzuberufen, um über die gemeinsam zu unternehmenden Schritte zu beraten. Diese Konferenz, in welcher allgemein die traurige Situation der ungarischen Glasfabrikation auf die österreichische Konkurrenz zurückgeführt wurde, wählte diesen ungarischen Industriezweig mit allen Mitteln zu untergraben sucht, fasste den Beschluß, das ungarische Handelsministerium um Hilfe anzugehen. Jedem Kenner der Verhältnisse konnte es daher nicht verborgen bleiben, daß dieser Schritt wohl nicht von großer Bedeutung sein könne, weil ja das Handelsministerium, mag es auch von den besten Intentionen gegenüber diesem wichtigen Industriezweig besetzt sein, in Hinblick auf die bestehenden Handelsverträge nicht viel zu erzielen im Stande sein wird. Aber auch diese mehr moralische Unterstützung, welche die ungarischen Industriellen solcherweise erhoffen, geht den österreichischen Glasfabrikanten wider den Strich, und so haben denn dieselben beschlossen, im Wege der niederösterreich. Handels- und Gewerbekammer eine Konferenz einzuberufen. In derselben soll das Verhältnis der österreichischen Glasindustrie zur ungarischen erörtert und die österreichische Regierung aufgefordert werden, Schritte zu thun, damit die von der ungarischen Regierung getroffenen Verfügungen paralysirt werden. Die Agitation, welche in Oesterreich gegen unsere Rohprodukte betrieben wird einerseits, sowie andererseits der Ingrim, mit welchem unsere im Aufkommen begriffene Industrie befehdet wird, mahnen anlässlich der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses zu besonderer Vorsicht, die seitens der maßgebenden Kreise gewiß nicht außer Acht gelassen werden wird.

(Kündigung der englischen Handelsverträge.) Die „Times“ schreiben zur Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages: Die Deutschen merken, daß sie in einem wirtschaftlichen Kampfe mit England nichts gewinnen. Der Handelsverkehr zweier Länder erreicht Beiden zum Vortheile, und Beide verlieren, wenn der Andere unnötig gehemmt oder länger als unvermeidlich schwankenden Verhältnissen unterworfen bleibt. — „Morningpost“ bemerkt, wenn Deutschland um einen anderen Handelsvertrag besorgt ist, so liegt kein Grund vor, weshalb es nicht einen solchen haben sollte, der die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und seinen Kolonien nicht berührt.

(Kassenüberschüsse bei den königlich ungarischen Staatsbahnen.) Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen hat am 27. Juli bei der Staats-Centralkasse 500.000 fl. als Kassenüberschuss abgeliefert. Die Ablieferung in diesem Jahre beträgt bisher 8.800.000 fl.

(Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften.) Von diesem Nachschlagebuche, welches in den beliebtesten Kreisen allgemeinen Beifall gefunden, ist nunmehr der

erste Band (Ausgabe 1897—1898) in zweiter Auflage erschienen. Abgesehen davon, daß eine große Anzahl neuer Aktiengesellschaften Aufnahme gefunden hat, wurden mehrere Neuerungen durchgeführt, so insbesondere die Staatspapiere und sonstigen wichtigen Fonds aller deutschen Börsenplätze in einem besonderen Anhang angeführt. Es steht demnach zu erwarten, daß diese neue Auflage noch größere Verbreitung finden werde.

(Budapester Giro- und Kassenverein. N. G.) Der Stand am 31. Juli 1897 war der folgende: Aktiva: Kassenbestände 40.653 fl., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 123.000 fl., Einlagen bei Geldinstituten 1.651.000 fl., diverse Konti 104.449 fl., Effekten 503.350 fl., Totale 2.422.453 fl. — Passiva: Aktienkapital Nom. 1.000.000 Kronen = 500.000 Gulden, Reservefonds 30.000 fl., fire unverzinsliche Einlagen 1.203.000 fl., Girokreditoren 555.290 fl., Arrangementskautionen 54.295 fl., diverse Konti 79.867 fl., Totale: 2.422.453 fl.

(Ungarische Hypothekbank.) Die 4prozentigen auf Kronenwährung lautenden Pfandbriefe dieser Bank, wurden vom Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank bei allen Haupt- und Zweiganstalten derselben zur Belegung zugelassen.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Aufhebung des Tarifes für den deutsch-österreichisch-ungarischen überseeischen Personenverkehr. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen wird der vom 1. Oktober 1893 gültige Tarif für den deutsch-österreichisch-ungarischen überseeischen Personenverkehr vom 1. Oktober l. J. angefangen außer Wirksamkeit gesetzt.

(Ziehung der 60er Lose.) Bei der heute in Wien stattgefundenen Serienziehung der 1860er Staatslose wurden folgende Serien gezogen: 226 318 409 542 730 739 907 1079 1120 1195 1250 1259 1395 1471 1493 1643 1931 1977 1990 2148 2236 2287 2443 2506 2522 2707 2789 2812 2876 2899 2986 3279 3483 3590 3794 3859 3953 4028 4081 4193 4320 4515 4542 4811 5127 5213 5433 5555 5568 6017 6177 6287 6264 6434 6457 6587 6592 6613 6737 6815 6834 6845 6975 7130 7513 7564 7599 7652 7653 7665 7710 7781 7878 7888 7929 7944 8022 8074 8076 8132 8140 8149 8185 8341 8719 8824 9049 9348 9373 9479 9651 9917 9932 9971 10061 10208 10231 10305 10314 10334 10406 10457 10495 10530 10533 10537 10675 10694 10702 10714 10776 10884 11000 11109 11320 11339 11487 11498 11847 12051 12181 12184 12421 12485 12502 12622 12791 12898 13001 13190 13272 13275 13325 13476 13547 13568 13725 13783 13832 13877 13932 14032 14115 14281 14289 14330 13398 14434 14674 14714 14786 14885 14997 15084 15113 15147 15220 15287 15288 15333 15601 15612 15640 15949 15954 16032 16158 16171 16217 16249 16299 16324 16447 16546 16667 16751 17233 17247 17303 17493 17595 17720 17814 17834 18027 18184 18211 18237 18491 18505 18531 18607 18726 18992 19018 19112 19680 19753 19836 19837 19908. Die Gewinnziehung findet am 2. November statt.

(Italienische „Roths Kreuz“-Lose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung gewann den Haupttreffer mit 20.000 Lire Serie 105 Nr. 24.

Berlin, 2. August. (S. H. u. B.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.80, 4 1/2prozentige Silberrente 102.50, 4prozentige österreichische Goldrente 104.80, 4prozentige ungar. Goldrente 104.30, Elbthalbahnaktien 130.—, österreichische Kreditaktien 231.80, ungar. Kronenrente 101.—, Südbahnaktien 36.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.40, Karl Ludwig-Bahnaktien 109.—, Kaiserthaler-Darlehens-Bahnaktien —, russische Banknoten 216.40, 4prozentige neue russische Anleihe 66.60, ungar. Investitions-Anleihe 104.20, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.20, Wiener Wechselkurs 170.20, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —. Fest. Der glänzende Abschluß des Bohmer Vereins, welcher Samstag seinen Einfluß auf die Gesamtrendenz gewinnen konnte, bildete heute den Ausgang für eine tümmliche Aufwärtsbewegung für Hüften- und Bergwerksaktien. Banken gleichfalls gut angelegt. Von Bahnen Canada-Pacific und von Banken Deutsche Bank steigend. Schweizerische lagen schwach. Krust-Dynamit wesentlich besser. Fonds fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 2. August. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 231.30, Südbahnaktien 36.50, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 147.40, Karl Ludwigbahnaktien —. —. Fest.

Berlin, 2. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichisch-Kreditaktien 231.50, Lombarden 36.50, Franzosen 147.37, Buschtiehrader —, Diskont 208.65, Handelsgef. 174.—, Deutsche 210.75, Dresdener 164.12, National 150.12, Laura 172.50, Bochumer 192.—, Gelsen 188.75, Harpener 197.25, Siberia 194.75, Consolidation 289.50, ungar. Goldrente 104.30, ungarische Kronen 100.87, 1890er Mexikaner 98.40, 1893er Mexikaner 97.25, 4perz. Russen 66.60, Rubel 216.25, Staliener 94.30, Meridional 132.60, Mittelmeer 102.10, Gotthard 153.90, Schw. Central 138.75, Schw. Nordost 113.40, Jura Simplon 87.10, Raaber 58.30, Braunschweiger 144.—, Edison —, Montan 132.50, Tramway —.

Frankfurt, 2. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 313.50, Südbahnaktien 74.87, Staatsbahn 293.75, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein 227.75, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —. —. Ruhig.

Hamburg, 2. August. (S. H. u. B.) 4 1/2prozentige Silberrente 87.35, österreichische Kreditaktien 313.—, 60er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-

Dienstag, 3. August 1897

aktien 732.50. Südbahn 179. —, Italiener 94.60, 4perzentige österreichische Goldrente 104.55, 4perzentige ungarische Goldrente 104.60. — Besl.

Paris, 2. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 104.90, 3 1/2 perzentige Rente 107.55, Italiener 93.90, österreichische Bodentredit —, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 737. —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 103.85, vierperzentige österreichische Goldrente 105.60, 4perzentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 577. —, türkische Tabakaktien 342. —, Banque de Paris 861. —, österr. Länderbank 516. —, Alpine Montan 297. —. Behauptet.

Berlin, 2. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Rm. —, Roggen per loco Rm. —, Hafer per loco Rm. —, Spiritus per loco Rm. 41.60, per Rm. —.

Breslau, 2. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.60, gelber Weizen loco 17.50, Roggen loco 13.40, Hafer loco 15. —, Raps loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per August 60.70, mit 70 Rm. Konsumsteuer per August 40.70, Mais loco 11.70.

Paris, 2. August (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.80, per September 25.75, per letzten vier Monate 25.75, per vier Monate vom November 25.75. — Roggen per Monat 15.25, per September 15.40, per letzten vier Monate 16. —, per vier Monate vom November 16. —. — Weizenmehl per laufenden Monat 53.10, per September 54.10, per letzten vier Monate 54.25, per vier Monate vom November 54.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.25, per September 60. 0, per vier letzten Monate 61. —, per erste vier Monate 62. —. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.50, per erste vier Monate 43. —. — Spiritus per laufenden Monat 38.25, per September 37.50, per letzten vier Monate vom Oktober 36. —, per erste vier Monate 35.25. — Weizen fest, Roggen, Mehl, Mühl und Weizen behauptet, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2469 Stück ungarische, 686 Stück galizische, 309 Stück Bukowinier, 259 Stück deutsche, zusammen 4723 Stück Vieh, worunter sich 1451 Stück Weibvieh befanden. Samstag waren auf dem Konsummarkte 386 Stück aufgetrieben. — In Folge des kleineren Auftriebes war die Tendenz des Marktes etwas günstiger und ist eine mäßige Erholung der Preise etwa um 50 Kreuzer per hundert Kilogramm eingetreten. Es notierten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mattochsen Prima von 33 fl. bis 35 fl., Sekunda von 29 fl. bis 32 fl., Tertia von 26 fl. bis 28 fl.; galizische Mattochsen Prima von 33 fl. bis 36 fl., Sekunda von 30 fl. bis 32 fl., Tertia von 27 fl. bis 29 fl.; deutsche Mattochsen Prima von 36 fl. bis 36 1/2 fl., ausnahmsweise 38 1/2 fl., Sekunda von 32 fl. bis 35 fl., Tertia von 29 fl. bis 31 fl.; Weibochsen von 22 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 31 fl.

Prag, 2. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 20 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 50 kr. — Tendenz fest.

Hamburg, 2. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 40 Pf., per September 8 M. 52 Pf., per 97er neue Campagne 8 M. 67 Pf. — Tendenz fest.

Wiener Börse vom 2. August.

Die besseren Schlusskurse von den Auslandsbörsen und die neuerliche Kurssteigerung der Alpinen Montanaktien haben der heutigen Börse eine recht feste Haltung verliehen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm.) and (Schlusskurse). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 369.25, ungarische Kreditaktien 395, Anglobank-Aktien 162, Bankverein 206, Unionbank 259.50, Länderbank 240.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 345.87, Lombarden 84.50, Elbethal 257.75, Nordwestbahn 254, Rima-Muráner 267, Tabak-Aktien 162.50, Alpine 137.50, Mairente 102.12, ungarische Kronenrente 100.25, Türkenlose 65.70.

Marknoten 58.68 per Kasse, 58.72 per August, Napoleond'or 9.51 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. August. Die Nachrichten über den Abschluß des Friedens wirkten heute stimulierend und es entwickelte sich in Folge dessen auf allen Linien ein lebhafter Verkehr bei steigenden Kursen. Die Nachbörse verbarnte in dieser Tendenz. Auch auf dem Lokalmarkte herrscht regere Nachfrage.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397 bis 397.25, Hypothekbank zu 267.50 bis 267.75, Rima-Muráner zu 255 bis 257, österreichische Kreditaktien zu 367.75 bis 368.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.50 bis 345.75, Pester Kommerzbank zu 1404, Stadtbahn zu 304 bis 310.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Pester Kommerzbank zu 1400 bis 1404, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1210, Landes-Central-Sparkasse zu 800, allgemeine Kohlenbergbau zu 124 bis 124.50, Salgó-Tarjánier Kohlen zu 601 bis 603, allgemeine Waggonleihs-Gesellschaft zu 565, ungarische Elektrizitätsaktien zu 143, internationale Waggonleihs-Gesellschaft zu 537 bis 541, „Adria“ zu 207 bis 211, Straßenbahn zu 390.50 bis 390.75 bis 396, Stadtbahn zu 309.50 bis 314.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 397.50 bis 398.50, Hypothekbank zu 268 bis 268.25, Eskomptebank zu 254.50 bis 254.75, Rima-Muráner zu 257.50 bis 261, österreichische Kreditaktien zu 368.20 bis 369.80, Staatsbahn zu 345.50 bis 346.25. — Zur Erklärungszeit notierten: österreichische Kreditaktien zu 368.80. — Preise mien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per Ultimo August 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest und wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 369.60 bis 369.10, ungarische Kreditaktien zu 398.25, 399 und 398.50, Hypothekbank zu 268.75 bis 271.50, Eskomptebank zu 255 bis 256.50, Staatsbahn zu 346 bis 346.25, Rima-Muráner zu 263.50, 268 und 267, Straßenbahn zu 395.50 bis 398.25, elektrische Stadtbahn zu 310, 309.25 und 313. — Schluß: Österreichische Kreditaktien zu 368.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war mar kein reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft wohl begrenzt, doch blieb die Stimmung fest. Es wurden 12,000 Meterzentner umgesetzt und 5-10 kr. höher bezahlt. Von anderen Getreidearten wurde wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurde verkauft: Weizen (neu): Heiß: 100 Mtr. 79 R. und 200 Mtr. 79 R. zu fl. 11.85, 500 Mtr. 78 R. und 500 Mtr. 76 R. zu fl. 11.77 1/2, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.67 1/2, 800 Mtr. 75 R. zu fl. 11.45, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 11.80, 100 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 77 R. zu fl. 11.75, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 11.75, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 11.60, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.55, 100 Mtr. 76 R. und 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.40, Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 800 Mtr. 79 R. zu fl. 11.40, 200 Mtr. 79 R. und 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.85, 200 Mtr. 79 R. und 700 Mtr. 78 R. zu fl. 11.87 1/2, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.75, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.75, 250 Mtr. 76 R. zu fl. 11.75 1/2, 700 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 78 R. zu fl. 11.90, Alles per drei Monate. — Oerttheiß: 300 Mtr. 77 R. zu fl. 11.75, per drei Monate. — (Alt): Heiß: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 12.10, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12, Weiden per drei Monate. — Pester Boden: 150 Mtr. 79 R. zu fl. 11.80, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 11.82 1/2, Alles per drei Monate. Roggen (neu): 300 Mtr. zu fl. 8.55, 200 Mtr. zu fl. 8.50, 200 Mtr. zu fl. 8.35, Alles per Kasse. Hafer (alt): 100 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.15, 150 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.85, Alles per Kasse.

Termine: Ohne besonderen Anlaß und trotz prächtlichem Wetter stieg heute Herbstweizen bis zum Schluß um 25 kr. lediglich auf anhaltende Kaufkraft. Frühjahr vernachlässigt mit einer Aufzahlung von 15 kr. gehandelt. Roggen, Mais und Raps hauffirend, Hafer mäßig befestigt. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 10.60, fl. 10.58, fl. 10.80 und fl. 10.75, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.80, fl. 10.96 und fl. 10.91, Mais per August-September zu fl. 4.60 bis fl. 4.68, Mais per September-Oktober zu fl. 4.70 bis fl. 4.78, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.18 bis fl. 5.31, Hafer per Herbst zu fl. 5.90 bis fl. 5.96, Roggen per Herbst zu fl. 8.31 bis fl. 8.43, Kohlraps per August-September zu fl. 13.50 bis fl. 13.75. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 10.76 bis fl. 10.85, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.92 bis fl. 11, Mais per August-September zu fl. 4.68 bis fl. 4.71, Mais per September-Oktober zu fl. 4.78 bis fl. 4.84, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.31 bis 5.36, Roggen per Herbst zu fl. 8.43 bis fl. 8.50. — Abend schließen: Weizen per Herbst fl. 10.83 Geld, fl. 10.85 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 10.98 Geld, fl. 11, Waare, Mais per August-September fl. 4.70 Geld, fl. 4.72 Waare, Mais per September-Oktober fl. 4.83 Geld, fl. 4.84 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.36 Geld, fl. 5.37 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.96 Geld, fl. 5.98 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.49 Geld, fl. 8.51 Waare, Kohlraps per August-September fl. 13.70 Geld, fl. 13.80 Waare.

Produktengeschäft. Von Produkten wurde kein Abschluß bekannt. Von Speck zog geräucherter etwas an. Pflaumen e blieben gut preishaltend. Pflaumenmums tendirte fester, slavonisches notirt fl. 20. — Geld, fl. 20.50 Waare und serbisches fl. 18. — Geld, fl. 18.50 Waare. — Amtlich notirt: Schweine fett: Budapest fl. 55. — Geld, fl. 55.50 Waare.

Speck: Budapest Stadtware vierfüßige fl. 52.50 Geld, fl. 53. — Waare, Budapest Stadtware dreifüßige fl. 53.50 Geld, fl. 54. — Waare, geräuchert fl. 57. — Geld, fl. 58. — Waare. Pflaumen: bosnische 1897er 120füßige fl. 17. — m e n: bosnische 1897er 100füßige fl. 18. — Geld, fl. 17.50 Waare, 100füßige fl. 21. — Geld, fl. 18.50 Waare, 85füßige fl. 20.50 Geld, fl. 21. — Waare, serbische Ufance-Qualität fl. 15.50 Geld, fl. 16. — Waare, serbische 100füßige fl. 17.50 Geld, fl. 18. — Waare, serbische 85füßige fl. 19.50 Geld, fl. 19.75 Waare. Pflaumen m u s: slavonisches 1897er per September-Oktober fl. 20. — Geld, fl. 20.50 Waare, serbisches fl. 18. — Geld, fl. 18.50 Waare.

Table with 3 columns: Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen; Heiß (alt); Pester Boden (alt); Danaber; 76 R. fl. 11.65-11.75; 77 " " 11.80-11.85; 78 " " 11.85-11.90; 79 " " 11.90-12. —; 80 " " 12. —-12.05; 81 " " 12.05-12.10; Weizenbürger; 76 R. fl. 11.60-11.70; 77 " " 11.75-11.80; 78 " " 11.80-11.85; 79 " " 11.85-11.90; 80 " " 11.95-12. —; 81 " " 12. —-12.05; Heiß (neu); Pester Boden (neu); 76 R. fl. 11.35-11.45; 77 " " 11.45-11.55; 78 " " 11.65-11.70; 79 " " 11.75-11.80; 80 " " 11.80-11.85; 81 " " 11.85-11.90.

Roggen la. 70-72 R. fl. 8.50-8.60 Roggen la. 60-62 R. fl. 8.35-8.45 Gerste, Futter. 62-64 " " " " Gerste, Brenner. 64-66 " " " " Hafer 39-41 " " " " Mais, Danater fl. 4.60-4.65 Mais, anderer fl. 4.50-4.55 Kohlraps, neu fl. 12. —-12.80 Hirse fl. —. —. —.

Table with 2 columns: Termine; Weizen per September-Oktober . . . fl. 10.76-10.78 Weizen per März-April . . . fl. 10.93-10.95 Roggen per September-Oktober . . . fl. 8.42-8.44 Mais per Mai-Juni fl. 5.27-5.29 Mais per August fl. —. —. —. Mais per August-September . . . fl. 4.65-4.66 Mais per September-Oktober . . . fl. 4.76-4.78 Hafer per September-Oktober . . . fl. 5.93-5.95 Kohlraps per August-September . . fl. 13.60-13.70

Budapest, 2. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 16. — Geld, fl. 16.25 Waare. Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 30. Juli Abends 6 Uhr bis 1. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Total. Sub-headers: Lokalverkehr, Transit-Verkehr, Beim Hauptzollamt vorgemerkt. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Totals: 12573, 15517, 28090, 800, 6169, 6169.

Table with 2 columns: Centimeter, °. Rows: Donau; Baffau, Bins, Wien, Komorn, Budapest, Plochcs, Komboz, Neufos, Semlin, Pancsova, Drfooa. Waag; Szeged, Zebely, Fehesgaza, Tiba-Ujfal, M.-Malmény, Szolnok, Tiba-Büzd, Szeged, Szeged, Szeged, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd.

Table with 2 columns: Centimeter, °. Rows: Donau; Baffau, Bins, Wien, Komorn, Budapest, Plochcs, Komboz, Neufos, Semlin, Pancsova, Drfooa. Waag; Szeged, Zebely, Fehesgaza, Tiba-Ujfal, M.-Malmény, Szolnok, Tiba-Büzd, Szeged, Szeged, Szeged, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd, Tiba-Büzd.

Allerlei.

(Gold-rush) nennen die Amerikaner einen plötzlichen, stürmischen Andrang von Abenteurern nach goldhaltigen Gebieten, wie er sich gegenwärtig nach Klondike in British Columbia wälzt, an Stärke und Nachhaltigkeit fast an die großen Bewegungen nach Kalifornien und Westafrika heranreichend. Obwohl die spanischen Beutezüge nach den Goldländern Meritos und Peru bereits vor drei Jahrhunderten stattfanden, so haben doch erst die Verkehrsmittel des XIX. Jahrhunderts, die nervöse Freizügigkeit seiner Söhne, einen eigentlichen „Gold-rush“ möglich gemacht. Alle früheren derartigen Bewegungen vollzogen sich in sehr beschränktem Maßstabe. Als Peter der Große im Jahre 1690 die alten Goldminen des Ural wieder eröffnete, fand eine Auswanderung von Abenteurern aus verschiedenen Theilen Europas dorthin statt, die fast durchweg in den barbarischen Lebensverhältnissen der damals noch zu Asien gehörigen Bergwälder zugrunde gingen. Als im Jahre 1730 in der Nähe der Stadt La Paz in Peru ein Goldklumpen im Gewicht von 60 Pfund gefunden wurde, fehlte es ebenfalls nicht an Leuten, die durch Goldgraben ihr Glück zu machen hofften. Ähnliche Vorgänge von mehr örtlichem Charakter spielten sich ab in Malakka 1731, in Neu-Andalusien 1785 und auf Ceylon 1800. Alle diese vereinzelt Goldfieber-Erscheinungen lassen sich mit dem großen kalifornischen „Rush“ vom Jahre 1849 gar nicht vergleichen. Man rechnet, daß zwischen dem Frühling 1849 und dem Herbst 1850 über eine Million Menschen (Erwachsene und Kinder) aus den östlichen Staaten nach dem Westen auswandert sei. Tausende kamen in den wilden Canyons (Waldschluchten) der Rocky Mountains oder in den wasserlosen Steppen von Neu-Mexico und Arizona um. Tausende fielen auch unter den Tomahawks und Skalpmessern der Indianer oder unter den feindlichen Nachstellungen der Mormonen. Bei Mountain Meadows in Utah wurden am 18. September 1857 an 136 Auswanderer durch Mormonen niedergemetzelt. Der Anführer dieser blutigen Unthat „Bishop Lee“ wurde zwanzig Jahre später, am 23. März 1877 nach eingehender nachträglicher Kriminaluntersuchung auf Befehl der Unions-Regierung standrechtlich erschossen. Trotz aller dieser Hindernisse und Gefahren war Kalifornien innerhalb zweier Jahre von Hunderttausenden bevölkert und San Francisco eine ansehnliche Stadt. Im Jahre 1860 strömte Alles nach Colorado, im Jahre 1876 drängten sich im Laufe eines knappen Vierteljahres nach den neuentdeckten Minen von Black Hills über 60,000 Menschen, von denen 5000 an Entbehrungen während des folgenden rauhen Winters zugrunde gingen und mehrere Hundert von den Sioux-Indianern niedergemetzelt wurden. Gleichwohl wurde diese außerordentlich mächtige Bewegung noch durch die nach Leadville im Jahre 1878 übertroffen, die letzte größeren Umfanges, die Amerika vor der neuesten nach Klondike gesehen. Vereinzelt reiche Funde wurden in Montana, Nevada und Arizona gemacht. Was die übrigen Erdtheile betrifft, in denen sich noch beträchtliche ungehobene Massen des allbegehrten gelben Metalls befinden, so hat das Goldfieber bekanntlich am heftigsten in Johannesburg, Transvaal und in Coolgardie in West-Australien gewüthet.

(Eisenbahnstation Mont Blanc-Spitze.) Aus Chamouni wird geschrieben: Wer Lust hat, den Eintritt des XX. Jahrhunderts im Hotel Mont Blanc-Spitze bei einem Glas — in solchen Höhen doppelt schäumenden Champagners zu begehen, dem dürfte dazu die Möglichkeit geboten werden, denn soeben ist von den Vätern des am Nordfuße des Mont Blanc gelegenen Ortes Les Houches eine Eisenbahn auf den 4810 Meter

hohen König der europäischen Berge konzeffionirt worden. Die Matten und Bergänge bis an die Grenze des ewigen Schnees sind Eigenthum der Gemeinde Les Houches, und da sich die Ortsväter durch eine solche Bahn eine erhebliche Steigerung der Landpreise und des Verkehrs in ihrem Orte versprechen, so haben sie die Konzeffion dem bekannten Unternehmer Saturnin Favre aus Bezier bereitwilligst ertheilt. Favre hat sich bereits mit einer wissenschaftlichen Kommission, an deren Spitze Professor Duperré, Dogen der wissenschaftlichen Fakultät von Lyon, steht, an Ort und Stelle begeben, um die beste Linie ausfindig zu machen. — Sollte die Sache gegen alles Erwarten der sanguinischen Herren schiefe gehen, so ist noch ein zweites Projekt vorhanden, das vorläufig nur den etwa 2000 Meter hohen Ausläufer des Mont Blanc, den Montanvers, betrifft. Dieser allen Chamouni-Besuchern wohlbekannte Felsen begrenzt den riesigen Gletscher des Mer de Glace auf der Ostseite und ist von Chamouni 5 1/2 Kilometer entfernt. Die Inhaber der Konzeffion sind die Herren Burtin, Chappuis, Montfort und Gerod, und alle Vorarbeiten für diese schmalspurige Zahnradbahn sind bereits getroffen, ja die Herren erwarten, die Behörden und die Presse schon im Jahre 1899 zur Eröffnung einladen zu können. Die Karten sind aber noch nicht gedruckt. Viel willkommener dürfte allen Freunden von Chamouni die Nachricht sein, daß sowohl die Schweizer Bundesbehörden wie die französische Regierung Konzeffionen zur Erbauung einer Eisenbahn von Martigny (im Rhonethal gelegen) über den Col des Montets und Argentières nach Chamouni ertheilt haben, so daß man schon vor Ende dieses Jahrhunderts die Fahrt von Basel nach Chamouni auf der Jura-Simplonbahn in einem Tag wird machen können. Wer die steilen, furchtbar zerrissenen Hochgebirge um den Col de Balme und die Tête noire herum kennt, der wird möglicherweise ungläubig den Kopf schütteln, aber doch ist die Ausführung dieser kühnen Bahn gewiß; und die Ingenieure sind bereits mit den einleitenden Arbeiten beschäftigt. Die neue Bahn wird in dem Jura-Simplonbahnhof in Martigny ihren Anfang nehmen, die wilde wasserreiche Drause übersteigen und zunächst auf das ausgedehnte Plateau von Guerroz führen. Mittels eines zweihundert Meter hohen Viadukts werden die weltberühmten Georges de Trient überseht, und dann geht es durch Tunnel, über Brücken und schwindelnden Abhängen entlang über Salvan und Tringent nach Finhaut, wo die Bahn mit 1235 Meter ihren höchsten Punkt erreicht. Bei Chatelard schließt sich diese durch Elektrizität betriebene Schweizerbahn an die französische Dampfbahn an, die über den berühmten Col des Montets an Argentières vorbeizieht, angeseht des ungeheuren Mont-Blancgletscher nach Chamouni und von dort nach St. Gervais führt. Von dort nach Cluses wird die neue Bahn bereits in den nächsten Monaten dem Verkehr übergeben werden, und von Cluses nach Genf ist die Strecke bekanntlich schon seit sieben Jahren eröffnet.

(Gentleman-Einbrecher.) Aus Paris, 23. Juli, berichtet man: Die Pariser Einbrecher modernisiren sich weniger aus persönlicher Neigung für elegantes Auftreten, als vielmehr durch die Nothwendigkeit gezwungen, ihre verdächtigen Gestalten so viel als möglich unkenntlich zu machen. Das Neueste auf diesem Gebiete ist der Einbrecher im tabellofen Soirée-Anzuge mit der Gardania im Knopfloch, der am Freitag durch Zufall in einer der vornehmsten Straßen von Paris erwischt wurde. Einer der Miether des Hauses Nr. 40 der Rue de la Bienfaisance bemerkte, als er die Treppe zu seinem im dritten Stockwerke gelegenen Gemach hinantritt, daß die Außenthüre im zweiten Stockwerke offen stand. Das überraschte ihn umso mehr, als er wußte, daß der

Miether gegenwärtig auf dem Lande weilt. Er warf einen Blick in das Vorzimmer und bemerkte da einen elegant gekleideten Mann im Frack, der von einem Zimmer zum anderen eilte, die Möbel erbrach und in die Taschen alles Werthvolle steckte, was ihm unter die Hände kam. Er hatte keine Lust, sich mit dem Einbrecher, der bewaffnet sein konnte, auf einen Kampf einzulassen, und zog es daher vor, den Hausmeister zu benachrichtigen, der sofort einen Stadtherrgeanten herbeiholte. Dieser nahm den feinen Herrn beim Verlassen des Hauses in Empfang und brachte ihn trotz seines lebhaften Protestes zum Polizeikommissar. Diesem erklärte er, Sturritroit zu heißen und 71 Avenue des Champs-Élysées zu wohnen. Der Polizeikommissar nahm in der sehr elegant eingerichteten Junggesellenwohnung eine Hausdurchsuchung vor, die zu der Entdeckung einer vollständigen Sammlung von Einbrecher-Werkzeugen und einer Liste der Personen, die Sturritroit mit seinem Besuche überraschen wollte, führten. Der Gentleman, der wahrscheinlich der Urheber etlicher in der jüngsten Zeit vollbrachter Einbruchsdiebstähle in den vornehmen Pariser Vierteln sein dürfte, wurde in's Polizeidepot geschickt. Seine Identität konnte bisher noch nicht festgestellt werden; allein Herr Vertillon, der Chef der anthropometrischen Abtheilung der Polizeipräfektur, wird wahrscheinlich bald genauere Angaben über den Gentleman-Einbrecher machen können.

(Das Liebesleben der Indianer.) Wenn der Indianer einer Schönen sein Herz geschenkt hat, sucht er zuerst durch stetes Umschleichen ihres Zeltes, verlebte Seufzer und schwächende Blicke ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Gelingt ihm dies, und fühlt die indische Jungfrau auch in der eigenen Brust „zarte Sehnsucht, süßes Hoffen“, so trifft man sich Abends beim Mondenschein in der Prarie und spricht sich aus. Da die Liebe der Rothhaut als un männliche Schwäche gilt, wird ihr Aufstacheln bei einem der Krieger von den übrigen Stammesgenossen großmüthig oder auch, wenn man will, verächtlich übersehen. Diese Leidenschaft erscheint dem Indianer zu albern, um Worte darüber zu verlieren. Sobald sich mehrere Jünglinge um dasselbe Mädchen bewerben, führt man eine wunderbare Cerimonie auf. Die Anbeter legen sich Abends in gewissen Abständen um das Zelt der Schönen flach auf die Erde, und zwar so, daß keiner den Anderen sehen kann. Sobald das Mädchen heraustritt, springen Alle auf und suchen sie zu greifen; ist der Erste, welcher sie faßt, der Mann ihrer Wahl, so folgt sie ihm willig, und die Anderen trolten hüschweigend von dannen. Im entgegengesetzten Falle erhält er einen gelinden Backenstreich, worauf er sofort seine schöne Beute fahren läßt und verschwindet. Das Mädchen tritt wieder in ihr Zelt zurück, und das Spiel wird wiederholt, bis sie an den Rechten, oder besser der Rechte an sie kommt. Köstlich macht sich auch eine Brautwerbung bei den Indianern. Der Mann muß sein Weib kaufen, und Brautvater und Bräutigam wollen natürlich soviel wie möglich Profit bei diesem Geschäft machen. „Ich will eure Tochter zum Weibe“ — leitet der Bräutigam die Werbung ein. — „Sie ist ein häßliches Ding, faul wie ein Ise, weiß nicht zu kochen und ist zu nichts brauchbar, ich sehe jedoch, daß sie Euch eine Last ist, und so will ich Euch von ihr befreien. Was kostet die Braut?“ „D!“ — spricht der Vater — „Ihr wollt meine theure Tochter haben, die beste Köchin, die fleißigste und willigste Arbeiterin im Stamm? Ich gebe meine Tochter Niemandem, am wenigsten Euch, der nur einen Stalp genommen und kaum mehr als zwei Bonnies gestohlen hat! Ich verlange 20 Bonnies und drei Büffelhäute für sie.“ In ähnlichem Stil geht die Geschichte weiter, bis der Preis unter Schreien und Schimpfen endlich festgesetzt ist. Der

35.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Bei der Mahlzeit wurde so gut wie nichts gegessen, und Clifford sah mit nervöser Unruhe auf die Uhr.

Fünfzehn Minuten auf Acht. Wie rasch doch der Zeiger ging, wenn man ihn so gerne festgehalten hätte!

Er geleitete seine Frau nach dem Wohnzimmer und fragte sich besorgt, weshalb sie nur so sehr zitterte, weshalb sie ihn so sehnsüchtig, so hoffnungslos anstarrte.

— Wildröschen, stammelte er, indem er vor ihr niederkniete und sein Haupt in ihrem Schoße barg, Wildröschen, wenn ich Dich so trostlos sehe, habe auch ich nicht die Kraft, mich aufrecht zu halten, hilf mir stark zu sein, denn Schwierigkeiten und Hindernisse brechen von allen Seiten über mich herein.

— Und ich bin ihm die größte Schwierigkeit, sagte sie sich mit bitterem Weh, ob ich ihn wohl je wieder zu Gesicht bekomme?

Endlich kam der letzte Abschied, und Wildröschen mühte sich, stark und muthig zu sein. Der Wagen stand vor der Thüre.

— Ich will Dir täglich schreiben, mein geliebtes Weib, sprach Percy mit ganz gebrochener Stimme; ich werde namenlose Qualen erdulden, bis ich wieder mit Dir, Du meine einzig Geliebte, vereint sein kann.

Er bedeckte ihr schönes, bleiches Antlitz mit seinen glühenden Küssen und schluchzte laut auf, als er sich endlich losreißen mußte.

Der Kammerdiener stand in der Vorhalle, als er hinaustrat. Der junge Mann stieg in den Wagen, dann aber, als sei er von einer unwiderstehlichen Macht getrieben, welcher er um jeden Preis Folge leisten müsse, zog er den Fuß zurück und wandte sich nochmals der linken Seite des Hauses zu; er fühlte, daß er noch einen letzten Blick auf die Frau werfen müsse, welche ihm theurer war, als sonst irgend etwas auf Erden.

Noch einen Blick wenigstens mußte er durch das Fenster in das Gemach werfen, in welches sie sich zurückgezogen. Er schob die Schlingpflanzen zur Seite, die ihm den Einblick in den Raum fast verwehrten. Da sah er sein holdes Weib von wildem Schmerz erfaßt am Boden liegen, hörte er ihr herzbrechendes Schluchzen.

Unschlüssig stand er ein paar Sekunden da, seine Augen waren mit Thränen gefüllt, aber er wußte, daß er um jeden Preis fort müsse, und er fühlte, wie schwach er werden würde, wenn er ihren Schmerz noch länger mitansah, so wandte er sich denn hastig hinweg und floh mit eiligen Schritten.

Der Kutscher und der Diener bemerkten wohl die Aufregung ihres jungen Herrn, ahnten aber deren Ursache nicht. Hastig sprang er in den Wagen und dieser rollte davon.

Wildröschen lauschte mit gespannter Hörfraft, bis sie absolut nichts mehr vernehmen konnte, und sie hatte die Empfindung, als ob nun jeder Funken von Hoffnung aus ihrem Leben gewichen sei, als ob es für sie weitaus das Beste wäre, wenn sie gar nicht mehr unter den Lebenden weile. Die Heirath war von allem Anfang an ein bedauerlicher Irrthum gewesen, der, nur zu einem tragischen Abschlusse führen konnte und dieser Abschluß war nun kommen.

Welches verhängnißvolle Mikaelid verfolgte sie

nur unaufhörlich, machte Alles zu Glend, zu Staub und Asche, was ja doch gut und glücklich hätte ausfallen können, und bei Anderen zweifelsohne auch ausgefallen wäre.

— Meine Liebe ist ihm ein Fluch, stöhnte sie unter heißen Thränen. Ich, die ich ihn anbeete, werde ihm nur zum Verderben. Ich wollte, o mein Gott, und wie glühend ich wollte, daß ich im stillen Grabe unter der Erde ruhen könnte, dort, wo ewiger Frieden herrscht.

Der Herbstwind heulte kläglich in dem Astwerk der Bäume, er schien ihr ein trauriges Lied von Jammer und Glend, von Noth und Entbehrung, von Herzleid und Kummer zuzusüßeln, und Hilda lauschte ihm mit trockenen Augen, mit fieberhaft hämmernden Pulsen. Eine lange Weile sah sie regungslos da, sie hörte, wie der Kammerdiener das Haus abspernte, wie dies allabendlich zu seinen Obliegenheiten gehörte.

Die Hunde heulten unheimlich den im Zusammen begriffenen Sturm an. Eine unerklärliche Angst bemächtigte sich mit einem Male ihrer und sie trat an das Klavier, von dem Gedanken besetzt, daß die Musik vielleicht die Nacht besänftigen könne, den Geist der Unruhe zu bannen, welcher sie so beängstigend peinigte. Eine zeitlang blätterte sie in ihrem Notenheft, dann hatte sie mit einem Male gefunden, was sie suchte, ihre Finger schlugen ein paar volle Akkorde an und sie sang mit weicher, sympathischer Stimme:

In der trauten Dämmerstunde, Wenn der Tag zur Neige geht, Und am fernen Horizont Im Niedergang die Sonne steht, Wenn die Abendlüfte leise Melodisch durch das Laubwerk wehen, Willst Du meiner dann gedenken, Am Geist mich Dir zur Seite sehen?

gewöhnliche „Kurs“ beträgt vier Bonnies per Braut. Der Indier kann sich nämlich die Bräute en gros oder en détail kaufen; je reicher er ist, desto mehr Frauen nimmt er, sie bilden seine Sparkasse, denn in den Zeiten der Noth kann er sie beliebig weiter verhandeln. — Die Untreue der Frauen wird auf eigenartige Weise bestraft. Die Häuptlinge kümmern sich nicht weiter darum, sie stehen zu „erhaben“ da, als daß ein untreues Weib sie kränken könnte. Die Siouxkrieger aber spalten der verätherischen Frau die Nase, und es sollen Frauen mit fünf- bis sechsmal gespaltenen Nasen bei ihnen zu finden sein.

(Eine eigenthümliche Geschichte) spielte sich, wie man aus London, 26. v. M. schreibt, am Samstag Nachmittags im „New Steine Hotel“ in Brighton ab. Hier logierte seit mehreren Tagen ein junger etwa zwanzigjähriger Egyptianer, Namens Alfred Salim Attalah. Er lebte nach seinen eigenen Angaben seit anderthalb Jahren in England und war anfänglich im Besitze beträchtlicher Mittel, erlitt aber später große Verluste. Dieser Herr schrieb von Brighton an eine Londoner Juwelierfirma und theilte ihr mit, er werde sich in nächster Zeit verheirathen und wünsche einige Juwelen als Geschenk für seine Frau und ihre Freundinnen. Die Firma witterte ein gutes Geschäft und schickte einen jungen Angestellten, Namens Dipkin, mit einer Auswahl von Juwelen im Werthe von 1000 Pfd. Sterling zu dem interessanten Fremdling. Dieser empfing den Kaufmann sehr liebenswürdig und lud ihn gleich zum Essen ein. Nach dem Essen ging man dann in den Salon und hier las Attalah mit viel Ueberlegung für einige 220 Pfund Sterling Juwelen aus. Dem Juweliergehilfen schien Alles in Ordnung und er folgte bereitwillig der Aufforderung des Fremden, ihn auf sein Zimmer zu begleiten, dort das Geld in Empfang zu nehmen und ihm eine Duntlung auszustellen. Er hatte sich zu diesem Zwecke hingelegt, als er plötzlich zwei heftige Stöße gegen seinen Nacken fühlte. Er drehte sich sofort um, verzehrte dem hinter ihm stehenden Egyptianer einen Faustschlag ins Gesicht, stürzte auf die Thüre zu und dann die Treppe hinab. Auf der Straße brach er blutüberströmt zusammen. Der Egyptianer war ihm auf die Treppe gefolgt, hatte ihm noch einen Revolverstoß nachgeschickt, der aber fehlging, und war dann in der großen Aufregung, zu der die Scene im Hotel Veranlassung gab, unbemerkt entkommen. Wenige Stunden nachher stellte er sich der Polizei freiwillig mit den lakonischen Worten: „Habe einen Mann geschossen!“ Der Engländer hat zwei tiefe Dolchstiche im Nacken.

(Ein komischer Kauz.) Eines der hervorragendsten Originale des Senats der Vereinigten Staaten, Senator James G. Harris, ist dieser Tage gestorben. Er war ein aufbrauender, alter Hagenbein, der ein unauslöschliches Vorurtheil gegen Zeitungsschreiber und schlechten Whisky besaß. „Wenn ich die Macht hätte“, pflegte er mit dem ihm eigenthümlichen Nachdruck zu sagen, „so würde ich aus allen Druckpressen Kanonen machen und alle Typen in Kugeln umgießen und jedem verdammten Zeitungsschreiber den Kopf damit abschneiden lassen.“ Nach einer stürmischen Sitzung stürzte Senator Harris einmal aus dem Senatsaal heraus, ingrimmig wie ein türkischer Pascha, dem eine schöne Sklavin durchgebrannt, als ihn ein Journalist an sprach, um seine Ansicht über die Lage zu erfragen: „Junger Mann“, donnerte Harris ihn an, „wenn ich die Welt dadurch vom Untergange retten könnte, daß ich Ihnen etwas mittheilte, ich würde es nicht thun!“ Senator Harris und der gleichfalls schon verstorbene Senator Beck von Kentucky waren große Feinde, Beide anerkannte Sachverständige in Bezug auf „Rne“ — wie „Bourbon“-Whisky. Sie pflegten häufig Chamberlin's Hotel heimzusuchen, weit berühmter als Tummelplatz seltsamer Geister. John Chamberlin hielt sehr auf einen guten Tropfen für seine Gäste und für sich. Da hatte er einstmals ein kleines Fäßchen „ganz was Alles“ zugefandt bekommen. Bed sah gerade in einem Götchen, als Chamberlin mit einer Probe hereintrat. Er wünschte das Urtheil des

Sachverständigen. Bed schlürfte ein Schlüchden, rokte es auf der Zunge hin und her und sah dann den Bonifaz an: „Hm, guter Tropfen, aber schmeckt merkwürdig nach Eisen!“ Chamberlin schaute ihn ungläubig an, nahm selbst einen Schluck und schüttelte den Kopf; das war ihm ein Räthsel. In dem Augenblick kam Harris herein. Chamberlin ging sogleich auf ihn zu und lud auch ihn zum Probiren ein. Der Senator von Tennessee ließ sich auf einen Sessel nieder, nahm das Glas und ließ den braungoldigen Trank bedächtig über die Lippen gleiten; er schnalzte mit der Zunge und strich sich den langen, weißen Piraten-Schnurrbart. „Nicht schlecht“, brumnte er grimmig vor sich hin, „aber der Stoff hat 'nen sonderbaren Beigeschmack — nach Leder!“ Jetzt sprang der Wirth wüthend auf, lief in den Keller und ließ sogleich das ganze Fäßchen abzapfen. Auf seinem Grunde fand man — einen kleinen Teppichnagel mit lederner Kappe. Bed hatte das Eisen herausgeschmeckt, aber Harris sogar das winzige Lederstückchen!

(Ein seltsamer Prozeß.) Vor dem Gericht in Lyon findet gegenwärtig ein interessanter Prozeß statt. Ein noch junger, aber sehr begabter Schriftsteller und Journalist Namens Martin wurde eines Morgens von dem Dienstmädchen, das ihn wecken wollte, an der Thür seines Zimmers erhängt gefunden; belleidet — wenn man so sagen kann — war er nur mit einem Paar seidener Frauenstrümpfe und einem — Hundehalsband! Die Erben fanden unter den Papieren des Verstorbenen drei Lebensversicherungs-policen und verlangten die Bezahlung der Versicherungssummen. Die Gesellschaften aber weigerten sich zu zahlen, weil auf Grund ihrer Statuten der Selbstmord die Bezahlung ausschließe. Das entnuthigte jedoch weder die Erben, noch ihre Advokaten. Sie verklagten die drei Versicherungsgesellschaften und behaupten, daß Martin sich nicht das Leben genommen habe, sondern das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei. Er habe nur die „Sentenzen des Erhängens“ erproben wollen, um sie in einem Buche, an welchem er arbeitete, schildern zu können. Das Buch sollte „Choses vues“ heißen. Dadurch, daß er sich mittels eines Hundehalsbandes erhängte, und nicht mittels des alten, praktischen und sicheren Stricks, sei der Tod sofort eingetreten, so daß das arme Opfer der Wissenschaft nicht mehr im Stände gewesen sei, um Hilfe zu rufen. Die Advokaten verfechten diese Behauptung mit den scharfsinnigsten und feinsten Sophismen; wie das Gericht urtheilen wird, weiß man nicht.

(Adler und Luftballon.) Eine Korrespondenz berichtet: Bei der Enthüllung des Carnot-Denkmal's in Anney in Savoyen stieg ein Luftballon mit dem Luftschiffer Cabalzac auf. Derselbe überschritt den See und wurde vom Winde nach der Tour de Parmelan, dem prächtigen, über 1800 Meter hohen Berge mit seinen zerklüfteten, schroffen Felswänden getrieben, der die alte Hauptstadt Savoyens beherrscht. Plötzlich bemerkte Herr Cabalzac heftige Erschütterungen seines Ballons. Er konnte sich deren Ursache um so weniger erklären, als dieser hoch über einem alten Fichtenwalde frei in den Lüften schwebte. Da geräthete er nach einigen Minuten einen mächtigen Adler, der sich auf dem Ballon niederlassen hatte. Der Vogel ließ sich allmählig mit den ausgebreiteten Flügeln, die von einer bis zur anderen Spitze fünf Meter messen mochten, am Tauwerk bis in die Nähe der Gondel herab, daß Ablerauge unansetzend auf den Luftschiffer gerichtet, dem es hierbei nicht gerade wohl zu Muth war und der sofort den Abstieg bewerkstelligte. Der König der Lüfte machte aber die schnelle Reize zu Thal unverdrossen mit und suchte erst das Weite, als er etwa 200 Meter vom Boden entfernt, durch das Geschrei der herbeieilenden Bauern verschüchelt wurde. — Hat dieser Adler beim Abschied nicht ein wenig gegauelt?

(Ein Eisenbahntunnel.) der zur Kultur von Champignon's benutzt wird, ist ein Kuriosum, welches seinem Vaterlande England einmal wieder recht entspricht — und den praktischen Unternehmern viel Geld einbringt! Die Anlage betrifft die

Champignon-Züchtereier der „Scottish Mushroom Company“ zu Edinburgh, welche zur Kultur der schwachsten Pilze einen alten verlassenen Eisenbahntunnel eines verunglückten Eisenbahnunternehmens ankauften, der etwa 1000 Meter lang zur Anlage der Pflanzungen hergerichtet wurde, wozu nicht weniger wie 3000 Tonnen Erde und Dünger erforderlich waren. In dem dunklen, kühlen und feuchten Tunnel gedeihen die „Mushrooms“ nun bestens und wird das marktreife Produkt mittelst einer eigenen Schmalspurbahn, deren Geleise durch den Tunnel führt und die man aus den Trümmern des früheren Eisenbahnunternehmens konstruirt hat, nach Edinburgh und von da in den Handel gebracht. Ein Seitenstück übrigens hat das originelle Unternehmen in Rumänien, wo ebenfalls ein verlassener Eisenbahntunnel zwar nicht als Pilzgarten, sondern als Wein-Felder ebenfalls besser als in seiner ursprünglichen Benützung rentirt.

(Verbrecherstolz.) Im Strafsuchthause zu Minnesota wird von Straflingen eine eigene Zeitung, der „Prison Mirror“ (Gefängnispiegel) herausgegeben. In einer der letzten Nummern findet sich — so erzählt man der „T. A.“ — folgende Stelle: „Wir hoffen unverzüglich, daß keine Bantiers oder Geldmänner in diese Anstalt geschickt werden. Gewöhnliche oder stellenlose Diebe sind uns gesellschaftlich willkommen und sollen geschicklich aufgenommen werden; wir müssen aber eine Scheidlinie ziehen und haben deshalb beschlossen, die Subalternen der Finanzwirtschaft und die Bierbankpolitiker in Verruf zu erklären.“

(Aus dem Konstantinopeler Amtsblatte.) Das türkische Amtsblatt meldet: Ueber Ansuchen der Ulema von Bokhara hat der Sultan diesen von dem im alten Serail verwahrten Bart des Propheten ein Haar zum Geschenk gemacht. Das Haar wurde in ein mit Juwelen reich verziertes Etui gegeben und durch den Kammerherrn Arif Bey nach Bokhara geschickt, um in einer der größten Moscheen dieser Stadt aufbewahrt zu werden.

(Verunglückte Luftschifferin.) In dem französischen Badeorte Plombières ereignete sich am Dienstag ein schreckliches Unglück. Die Luftschifferin Charli wollte zum dritten Male einen Ballonaufstieg unternehmen. Eine große Menge Menschen hatte sich als Zuschauer eingefunden. In dem Augenblicke, als Frau Charli den Ballon besteigen wollte, ging dieser vorzeitig in die Luft und sie konnte sich eben nur noch mit den Händen an der Brüstung der Gondel halten. Alsbald schwanen ihre Kräfte und die Unglückliche stürzte aus einer Höhe von etwa 100 Metern herab in ein Gehölz, das ungefähr einen Kilometer vom Orte des Aufstieges entfernt war. Dort wurde Frau Charli zwischen den Ästen der Bäume hängend bewußtlos aufgefunden. Sie lebte noch. Ob sie jedoch mit dem Leben davonkommen wird, scheint bei den schweren Verletzungen, die sie bei dem Sturze erlitten, mehr als zweifelhaft.

(Die Buchhändler-Honorare Ranfen's.) In schwedischen Zeitungen werden die Einnahmen nachgerechnet, welche Ranfen sich aus den Veröffentlichungen seines Werkes über die letzte Nordpolfahrt gesichert hat. Bis jetzt sind Ausgaben in schwedischer, dänischer, deutscher, holländischer, englischer, französischer und czechischer Sprache hergestellt und haben die bezüglichen Verleger dem tüchtigen Forscherreichen bisher ein Honorar im Gesamtbetrage von 720,000 Mark bewilligt, wovon allein 300,000 Mark auf die Ausgaben für Amerika und England entfallen.

(Amerikanische Schülervergewaltungen.) Lehrer einer Schule im Westen (erregt): „Willie, Du bist heute Früh nicht zur Schule gekommen!“ — Der kleine Willie: „Ja, Herr Lehrer! Aber ich hatte eine dringende Abhaltung: Ich mußte Einen Lyncheln helfen!“

(Gut gegeben.) Sie: „Ich würde Sie nicht herathen, und wenn ich hundert Jahre alt wäre.“ — Er: „Na, dann werde ich so frei sein und in einigen Tagen wieder anfragen.“

In der trauten Dämmerstunde,
Denke ohne Sorgen mein,
Muß ich schweigend Dich verlassen.
Bin im Herzen dennoch Dein.
Was ich wünschte, hoffte, sehnte,
Es soll uns nicht beschieden sein,
Und wenn ich wortlos von Dir geh',
Denk' ich ewig trotzdem Dein.

In der trauten Dämmerstunde
Ruhst Du heut' an meinem Herzen,
Und ich küß' Dir Mund und Augen
Unter heißen Abschiedssehnen,
Und Du ahnst nicht, daß es heute
Unser letztes Scheiden sei,
Daß ich morgen ferne weile,
Daß Du morgen gänzlich frei.

In der trauten Dämmerstunde,
Wenn der Tag zur Neige geht,
Und am fernen Horizont
Im Niedergang die Sonne steht,
Wenn die Abendlüfte leise,
Melodisch durch das Laubwerk wehen,
Willst Du meiner dann gedenken,
Im Geist mich Dir zur Seite sehen?“

Die letzte Strophe sang sie mehrmals; plötzlich aber zuckte sie fast erschrocken zusammen, denn die Uhr verkündete bereits mit lautem Schlag die mitternächtliche Stunde. Es pochte Jemand an der Thüre und Hacket trat mit völlig verförter, todtenscheuher Miene ein, hinter ihm drängte die übrige Dienerschaft in das Gemach. Wilbröschen hatte die Empfindung, als ob ihr Herz still stehen müsse, eine grenzenlose Schwäche bemächtigte sich ihrer und schien ihre Sinne förmlich einzuschläfern.

— Was ist geschehen, Hacket? O, mein Gott, spannen Sie mich nicht auf die Folter, sondern berechnen Sie!

— Ich fürchte mich, o, ich fürchte, meine theure Herrin, stammelte der Mann, es hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet, ich sandte bereits nach dem Doktor.

Hilda sprang auf, ihr schwindelte, die Richter, die Physiognomien, all' das tanzte in unklaren Umrisen vor ihren Augen umher. Sie griff sich unwillkürlich nach dem Halbe, weil sie die Empfindung hatte, als ob sie ersticken müßte.

— Was ist geschehen? sprach sie mit heiferer Stimme.

Eine der Dienerinnen trat vor.
— Es handelt sich um Ihren Großvater, gnädige Frau, um Herrn Dudlay. Hacket fand ihn am linksseitigen Flügel des Hauses, halb von niedergebrienen Schlingpflanzen verdeckt unter den Fenstern ihres Wohnzimmers, der Länge nach hingestreckt am Boden liegen.

— Ist er verletzt? forschte Hilda mit statuenhafter Ruhe, und Diejenigen, welche sie sahen, sollten den Ausdruck, welchen ihr Antlitz in jenem Augenblicke trug, niemals vergessen. Ist er schwer verletzt? Ist er todt? forschte sie in schrillum Flüsterton. Sagt mir lieber gleich das Aergste, dieses Hangen und Bangen bringt mich zum Wahnsinn.

— Er ist todt, er ist ermordet, stieß Hacket mit zuckenden Lippen hervor.

Die junge Frau schwankte, aber kein Laut entschlüpfte ihr. Die Dienerschaft wollte auf sie zuweilen, sie stützen, ihr Hilfe bieten, aber sie wies Alle zurück.

— Ermordet? flüsterte sie. Jener alte, schwache Mann? O, Vater im Himmel, wer ist eines so herzlosen, schändlichen Verbrechens fähig gewesen?

25.
Als der Arzt eintraf, blieb nichts mehr zu

thun übrig. Jeder Versuch, sein Leben zu retten, würde unnütz gewesen sein. Wenn man auch noch so wenig Verständnis in derlei Dingen besaß, konnte man sich doch nicht dem Wahne hingeben, daß noch ein Funken von Lebenskraft in Herrn Dudlay's Körper weile.

Das bleiche, starre Antlitz, die fest ineinandergepreßten Hände, der gläserne Blick, all' das verrieth nur zu deutlich die schreckensvolle Wahrheit. Der Arzt erklärte sofort, es könne sich da nur um einen Mord handeln. Der arme, alte Mann hatte von rückwärts einen mit Wucht geführten Schlag erhalten, die Schädeldecke war zertrümmert, abgesehen davon würde der Schrecken allein wohl auch genügt haben, um einen Mann in seinen Jahren und von seiner physischen Schwäche zu tödten.

Als der Polizeinspektor mit einigen seiner Leute eintraf, wurde der Garten sorgfältig untersucht, aber ohne daß man damit das geringste Resultat erzielt haben würde. Das Immergrün war an einzelnen Stellen niedergedrückt, manche Zweige auch gebrochen, und das Gutachten, welches der Arzt abgab, wurde in schweigernder Angst und Verblüffung von den Uebrigen angehört.

— Es ist zweifellos, daß eine oder mehrere Personen einen Einbruchdiebstahl in Szene setzen wollten, und geglaubt haben mögen, daß dieser sich am leichtesten durch das Fenster des Wohnzimmers werde ausführen lassen. Herr Dudlay ist den Leuten vermuthlich auf die Spur gekommen, und folgte ihnen, von der Absicht besetzt, auf irgend eine Weise ihr Vorhaben zu verhindern. Die geballten Fäuste kräftiger Männer sind unter vielen Umständen aber eine gefährlichere Waffe als ein Stock oder irgend ein blankes Instrument.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magaziniere, Kassierer, Kassanten, Wirtschaftsbearbeiter, Komptoiristen, Strazsisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Fortbeamtete, Köche, Wirtschaftsführerinnen, Gärtner, Portiere, Hausmeister, technische Beamte u. sonst dergleichen Stellen sind in der neuesten Nummer d. **Budapester Anknüpfungsbogen** zur sofortigen Verfügung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Beschaffung gelangen. Pränumerationspreis: ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 2. — Einzelne Nummern 20 kr. bei der Administration des Budapester Anknüpfungsbogen, Budapest, Váci-körút 33, 12324

5000
gebrauchte Tischtücher à 76 fr. und Servietten à 15 fr., Alles in einwandfrei zu verkaufen. Neugasse 44. 81169

Geübte
Damen Schneiderin geht ins Haus für 1 fl. täglich, auch aufs Land. Adr. in der Expedition. 81193

Nevelő,
izraelita, azonnal felvétetik vidékre havi 12 frt fizetéssel. **Maas Vilmos,** Gyurkóka, u. p. Gömör-Kokova. 81185

Füszeres-segéd
jó kiszolgáló állást keres. Czim a kiadóban 81192

Elektrische
Bogenlampen sammt Stützen, System A.-C.-G. wenig gebraucht, in bestem Zustande billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 81188

Ganz separiertes, schön möblirtes, stabiles Zimmer für alleinstehende Dame gesucht. Zuschriften „Hotel-London“ beim Portier unter „A. C.“ 81181

Trafik
sammt Stempelverleihs und Klassenlotterie ist zu übergeben. Adr. in der Exped. 81189

Lehrling aus besserer Familie für ein Herren-Modengeschäft gesucht. Adr. in der Expedition 81206

Szép fél matt
hálszoba, szalon-garnitúra és egyéb butor elköltözés miatt oleson eladó egyenkint is. Czim a kiadóban. 81144

Ein tüchtiger
Kommiss der Kurz- und Mode-maarenbranche wird aufgenommen bei Groag Lipot Pia, 6., Wajnerstrasse 43. 81257

Ein tüchtiger
Kommiss der Lederbranche findet in einem Engros-Geschäfte Engagement. Offerte in ung. u. deutscher Sprache unter Chiffre „Leder 258“ an die Expedition. 81258

Junger Kommiss
Der Papierbranche wird gesucht. Dasselbst wird auch ein **Lehrling** gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81247

Tapezierer-Arbeiten
werden in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen angenommen. Stora Vilmos, Hernád-gasse 19. 81256

Vaskereskedésbe,
fiatal ügyes segéd, ki teljes jártassággal bírja a szakmát, azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 81253

Ein junger tüchtiger
Buchhandlungs-Kommiss, der deutschen u. ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der einfachen Buchhaltung vertraut, wird sofort acceptirt. Gehaltsanprüche und Zeugnisse sowie Angabe des Alters erbeten. **Sigmond Winter,** Buchhändler u. Buchdrucker, Nagyszombat. 12329

Im IV. oder V.
Bezirk sucht eine intelligente Witwe reines Monatslohn bei intelligenter Dame; würde auch gemeinschaftlich mit junger Dame ein Zimmer mieten. Offerte unter „Witwe 207“ an die Exp. 81207

Junger Mann
sucht Pension bei besserer Familie womöglich Leopoldstadt. Anträge unter Chiffre „18“ an die Exp. 81197

Suche
einen **Privat-Detektiv.** Offert unter Angabe der Adresse unter „Detektiv 199“ in der Expedition abzugeben. 81199

Zither-Unterricht
ertheilt bewährte Meisterin aus Steiermark. 12 Stunden monatlich 4 fl. Bester Erfolg gesichert. Näheres 2. Bez., Ponty-gasse 8, im Hofe. 81183

Intelligente
Witwe, ehemalige Erziehlerin, sucht Stelle als Gesellschaftlerin, Repräsentantin oder Erziehlerin, auch auf halbe Tage. Offerte erbeten unter „Süddeutsche 208“ an die Exp. 81208

Kaufe einen kleinen
Baugrund gegen Baarzahlung, Zugló, Rákosszalva, oder im äußeren 7. Bezirk. Offerte mit genauer Angabe der Größe, Lage und Preis, unter „Klein, aber mein“ an die Exp. 81198

5 forint napi kereset urak és hölgyeknek 5 frt tőkével. Bövebbet Hartmann, József-körút 66., 4. em. 40. 81191

Komptoirist
(Expeditur), der Spirituosenbranche sucht Posten. Gesch. Anträge unter „Bermendbar“ an die Exp. erbeten. 81176

Egy jó forgalmu
füszer-üzlet más vállalat miatt azonnal eladó. Bövebbet a kiadóban. 81201

Diplomirter Lehrer
wird aufgenommen bei H. Klein, Budapest. 81190

Für Os-Budavára
suche 2 sehr hübsche junge, elegant aussehende Damen als Hauptkassierin. Adr. in der Exp. 12321

Landbesitzverkauf.
Um nur 20 fr. per □Klafter ist in Szent-Endre, nächst Altosfen, Szigalibahnstation, zu verkaufen, in vier Parzellen ein Billengrund mit vielen fruchtbeladenen Obstbäumen, insgesamt 1705 □Klafter, und kostet die ganze Wirtschaft sammt diesjähriger Pflanzung, mit dem geringen Betrag von 20 fr. berechnet 341 fl. Näheres beim Eigenthümer, **Noth, Karlberg 17,** im Hofe. 81200

Gassenlokal
mit schönem Portal, Kossuth Rajosgasse, sofort zu vergeben. Adr. in der Expedition. 81224

Komptoirist
findet in einem technischen Geschäft dauernde Anstellung. Vollkommene Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache und etwas Versirttheit in der Buchführung wird erfordert. Anträge unter „Import 322“ an die Exp. 12322

Butor,
teljes hálo-, ebédlo- és előszoba, 2 dró sodrony-ágybetét, ingaóra, minden áron eladtnak. Vörösmarty-utca 53, 1. em. 18. 81215

Auf der belebtesten
Stelle der Kerepesi-Strasse sind mehrere für Brauweinwirtschaft oder für sonstigen Geschäft sehr geeignete Lokalitäten sofort zu vermieten. Näheres bei den Hauseigentümern. **Brüder Grünwald,** Kadabnigasse 11. 81227

Suche Kompanion
von Manufakturbranche mit 3-4000 fl. zu einem gangbaren, der Mode ausgeschlossenen Fabrik-Unternehmen. Anträge unter „Rentabel 1853“ an die Expedition. 88232

Bei einer
finderlosen Familie ist ein großes, schön möblirtes Wohnzimmer an zwei Herren oder Damen zu vergeben. Adr. in der Exp. 81209

Klavier,
kurz überpielt, jedoch fehlerfrei, wird zu kaufen gesucht. Offerte sammt Preisangabe unter „H. N. 16“ an die Exp. 81210

Társ kerestetik
200 frt tőkével 150% ot hozó vállalathoz. Szakértelem szükségtelen. Ajánlatok a kiadóhivatalba kéretnek „Társ 211“ ezimen. 81211

Jár. deutsche Witwe
sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse. Auch aufs Land. Anträge unter „Fräulein 1000“ an die Expedition. 81204

Speisefisch,
großer, moderner, hochfeiner Tisch für 12 Personen, sammt 6 hochfeinen Sesseln, 1 Konfospiegel, Küchentrebenz, Kaffe Nr. 2 mit Schreibpult, sind zu verkaufen. **Petöfígasse 4, 1 St. 11.** 81220

Elegante
Kaffeehauseinrichtung sammt Inventar ist billig zu verkaufen. Auskunst Dfen, Stuhlweihenburgerstrasse 10, 1. Stof. 81212

Bérbeadó
földbirtok Temesmegyében, 1000 hold, szép urilakkal, pálinkafőzdevel, jutányos árért bérbeadó. **Mudrony István, József-körút 66.** 80218

Jó esomagoló
jó bizonyítványokkal állást keres. Czim a kiadóban. 81219

Freie Wohnung,
Holz, Licht, Frühstück und Pause gebe ich für 2 Abendstunden in Französisch oder Klavier. Witwe mit größerem Kind bevorzugt. **Gesf. Anträge unter „Tüchtig 221“** an die Exp. 80221

Mutterloses Kind
oder Student findet in Ofen liebevolle Pflege und gewissenhafte Erziehung in guter Christenfamilie. Anträge unter „Direktor 222“ an die Exp. 81222

Elárusító
helybeli nagyobb férfiszabó-üzlet és kész ruha raktár részére azonnal felvétetik. Ajánlatok „Elárusító 223“ alatt a kiadóhivatalba. 81223

Kisdednevelő,
magyar-német ajku, napközbeni órákra ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 81225

Küchenfrebenz,
neu, wegen Raumangels zu verkaufen. **Wajner-Boulevard 39, 2. St. 13.** 81205

Wäsche-Buchanstalt
auf sehr frequentem Posten mit größerem Kundenkreis ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 81235

Zugligetben
a Fácánánál egy szép butorozott szoba egy urnak jutányosan azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 81237

Suche zu kaufen,
event. zu pachten einen 3-400 Klaf. großen Grund mit kleinem Gebäude für Fabrik im V., VI., VII. Bez. Adr. in der Exped. 81235

Szatóciszlet,
sör-, bor- és pálinkakimé- réssel, gyári vidékben, osaládi viszonyok miatt jutányos áron azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 81238

Intelligente Witwe
sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder zu Kindern, selbe kann gut tochen. Adr. in der Exp. 81245

Házeladás.
A Budapest, VIII. ker., József-körút 27. sz. alatt fekvő háromemeletes sarokház és a várban, Ver-bőczy-utca 5. sz. alatt fekvő emeletes ház, a Du-nára néző kerttel, eladó. A vanni szándékozik sziveskedjenek dr. **Weniger László** urnál (József-körút 27) jelentkezni. 81231

Schlafzimmer,
geschmückt, sammt Matragen, Hängelampe, wenig benützt, billig zu verkaufen. **Adresse Andrássystrasse 56, III. 67.** 81135

Geld
für höhere Beamte, Pensionisten, Offiziere, besonders auf **Seitenthstationen,** besorge bis zu den höchsten Beträgen gegen kleinsten Katen und billige Zinsen ohne Vorzug. **Gesf. Anträge unter „Militäragent“** an **J. Blocher's Annoncen-Exp.,** Budapest. 12294

Für Israeliten!
Junger, intelligenter Geschäftsführer. **Desterr-Schlesier,** wünscht die Bekanntschaft eines Wädhens event. Finderlosen Witwe mit 3000 bis 4000 fl. beaufs. Ehe zu machen. Eine Einberath in eine Gemischtwaaren-handlung erwünscht. **Nichtanonyme Anträge unter „Destar 100“** poste restante Währisch-Ditran. 12300

Demolirungen.
Wegen sofortiger Räumung verkaufe sämtliches Baumaterial um jeden Preis. **Föherezeg Sándor-utca 19; Fecske utca 37; Nefelejes utca 41; Budán 2. ker., Margit körút 17.** 81174

GUMMI!
Original Pariser Gummi- und Fischblaten, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dg. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Unterwäsche nach Gasse fl. 2, nach Prof. Messinger fl. 2.50 per Stück. Zusendungen etc. laut ausführlichem Preiscurant. Vererbung distretet.
J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.
Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

MÖBEL
gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 3.
Mit näherer Anknüpfung dient der Geschäftsführer.

Trinken Sie! zur Erhaltung Ihrer Gesundheit „SANITAS“-Sodawasser.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen,
sowie sämtlicher schwarzen;
Insekten und Motten
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel
J. Andel's
überseeisches
Insekten-pulver.
Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.-, -.75, -.50, -.25, -.15; ferner
J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 fr.
J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten dergleichen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines **Insektenpulverzerstäubers,** Preis 30 fr.
Hauptdepot in Budapest: **Apollische des Josef v. Török** Königsgasse Nr. 12.

Möbel.
Elegante und einfache komplette
Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen
in Barock, englischer und altdeutscher Ausführung, so auch alle Gattungen
Tapezierer-Möbel,
selbst auch einzelne Stücke, verkaufen wir zu den allerbilligsten Preisen.
Friedländer és Taub,
Budapest, IV., Károly-körút 4. szám,
vis-à-vis Kerepesi-ut. 88485

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Harndrüse-entzündungen werden ohne Einwirkung und ohne Benützung nach der neuesten Methode gründlich geheilt.
Die **Wannschwämme (Mosses)** sind von uns durch die hydro-elektrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.
Besonbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., **Király-utca Nr. 14,** 2. Stof, Th. 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Sonntags mäßig, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufträge werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen.
auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offeriert billig Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 80267

Geschäftskäufer
und Verkäufer, die ein Geschäft zu kaufen od. zu verkaufen wünschen, u. zw. Hotel, Kafseehaus, Wirthshaus, Spezerei, Greiserei, Kaffeekant, Milchhalle, Secher, Kafee- oder Traufgeschäft in Budapest oder Provinz, werden höchst erucht, sich mit größtem Vertrauen an die solideste und bestrenomirteste Agentur Julius Niemetz zu wenden. Comptoir: Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. Telephon. 80418

Komptoirist
(Christ, der perfekt deutsch und ungarisch) korrespondirt und auch im Buchfache versiert ist, angenehmes Exterieur hat und über Prima-Referenzen verfügt, wird gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Dauernder Posten 800“ postlagernd Raab. 12313

Klavier,
tanz, elegant, fast ganz neu, vorzüglich gut, um 260 fl. vorläufig in Eder's Klavier-salon, Wainyergasse Nr. 4. 12299

Konkurs.
In der hiesigen isr. Status-quo-Gemeinde ist die Stelle eines Kantors, der zugleich ein „שׂוֹרֵי בְּקוֹרָא וּמוֹדָה“ sein muß, zu besetzen, und zwar als Kantor vom 1. September dieses Jahres, als „שׂוֹרֵי בְּקוֹרָא“ am 1. September 1898, bis zu welcher Zeit derselbe den die hiesigen öffentlichen Schulen besuchenden jüdischen Schülern nöthigen Religionsunterricht erteilen muß, und wird dieses erste Jahr nur als Probezeit betrachtet. Jahresgehalt 1000 Kronen bar, freie Wohnung und Nebeneinlohn. Nebliche Scheckita selbstverständlich erst mit Beginn dieser Funktion. Bewerber mit wohlthätiger geschulter Stimme, ungarische Staatsbürger, die der Landesprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind und als „שׂוֹרֵי בְּקוֹרָא“ anerkannten Rabbinern autorisirt, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes und mit Zeugnissen über ihre bisherige moralische Lebensweise und Religiosität versehen, bis spätestens 20. August d. J. an Gefertigten einbringen. Nur hiezu Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Erwählten werden als Reisefkosten 40 Kronen vergütet. **Sepsiszt-György** (Komitat Háromszék), 15. Juli 1897. Der Vorstand. 12115

Fortepiano,
Tottavig, von gutem Meister um 160 fl. zu verkaufen. Kossuth Lajosgasse 20, beim Hausbesorger. 12240

100-200 frtot
havana meg lehet keresni a Mercur bank-es váltóüzlet-részvény-társaság (Budapest, V., Dorottya-utca 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 12292

Architekt
sucht Posten zu verändern. Anträge unter „Bottiche 097“ an die Expedition erbeten. 81096

Zurückgekehrte und umgetauschte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 12289

Für ein größeres Etablissement
werden gründlich geschulte, erfrte und verläßlich arbeitssame weibliche Dienstreife aus tadellos anständigem Hause gesucht. Gediegene Schulbildung, gefällige Handschrift, tüchtige Kenntnisse in Rechnen, sowie der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, endlich Referenzen unerläßliche Bedingungen. Offerte unter „S. 120“ an die Exp. 81120

Ein Lehrling
wird in einem Wirt- und Modewaarengeschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen bei Weinreb József, Garis-Bazar. 12316

Möbel.
Eine größere Partie hochfeiner Barock-, Speise- und Schlafzimmer, sowie Divans und Garnituren, Teppiche, Lampen, Bilder, überhaupt komplette Einrichtungen, neu und alt, sehr billig auch einzeln abzugeben. Andrássy-straße 56, 1. Stock, Thür 8. 12293

Pályázat.
Az aranyosi (Komáromi) izr. hitközségnek egy երեւոյի եւ երեւոյի եւ երեւոյի գործակալi állás szep-tember 1-re betöltendő. Évi fizetés 600 korona, lakás és szarvasmarhák metszédija, mely 80-100 forintot jövedelmez. Pályázók kérvényeiket, megfellelő okmányokkal augusztus 15-ig nyújtsák be. Próbaeladásra csak meghívottak jelenhetnek meg. Megfogadottnak 6 frt utaköltség megértetik. Nőtlen elönyben részesül. **Fleischmann Hermann**, elnök. 12280

Geschäftslokale
Anfangs Andrássy-straße, ist zu übergeben. Adr. in der Exp. 81088

Ein Schlafzimmer
Möbel, geschmückt, sammt Hochhaarmatratzen, ein Speisezimmer mit Säulen, eine Salongarnitur, werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. 4. Bez., Ujvilág-utca 25, 1. St., Thür 2, 3. Etage. 80929

Wohnung
in der Dalszinház-utca 8, 3. Stock, gegenüber der Oper, mit Aussicht auf die Andrássy-straße, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Cassenzimmern mit Erker und Nebenräumen, vom 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 12224

Gargonwohnung,
eleganter möblirt und mit allem Komfort ausgestattet, ist vom August an zu vermieten. Adresse in der Expedition. 80970

Wegen Abreise
verkaufe ich sofort billig verschiedene Möbel von 2 Zimmern, darunter Betten, Kästen, Salongarnitur und Divan. 4. Bez., Gutgasse 4, Parterre 1. 12268

Bottiche,
100-300 Seltoliter Inhalt werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „Bottiche 097“ an die Expedition erbeten. 81097

Geld auf Lose
und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft **Armin Kovács,** Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 81018

Kommiss
(Christ), jung Ausgelernter, der Spezerei- und Kurzwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „A. S. 12263“ an die Expedition erbeten. 12263

Photographie.
Atelier, vollständig und sehr gut eingerichtet, in lebhafter Stadt, ist sehr billig zu verkaufen. Gefällige Offerte unter „C. S.“ an die Exp. 81005

Stammend billige Möbel.
Wegen Demolirung des Hauses verlaufe ich sämtliche Vorrath in Tischler- und Tapeziermöbel in jeder Stilart um jeden annehmbaren Preis. 4. Bez., Stadthausplatz 5, Grünerhof, **Adolf Braun.** 12269

Mehl-
und Hülsenfruchtengeschäft, in einer der bevölkertsten Gassen des 7. Bezirks, in bestem Gange, billiger Preis, mit ansehender schöner Wohnung, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 80420

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 fr. per Gram, Silber 4/4 fr. per Gram mit ganz geringer Facon, Golduhren, Damenketten, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 80 fr. 12 Silber-Gebstete fl. 5.50. **A. W. Grünberger's Erben,** Budapest, 1. St. 23. (Garis-Bazar.) Illustrierte Preisliste gratis und franko. 79711

Gesucht Maschinist,
der längere Zeit in Dampf-sägen thätig war. Eintritt spätestens am 15. August. Ferner in der Reichholzmanipulation versierter **Beamer.** Eintritt sofort. Offerte mit Benennung der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu senden an **Farkas Márton, Büksszád, Háromszék megye.** 12299

Konkurs.
Ein diplomirter Lehrer, ledig, der thätig im Hebräischen „שׂוֹרֵי בְּקוֹרָא“, ungarisch u. deutsch unterrichten kann, zu 7 Kindern mit einem Jahresgehalt von 200 fl. u. freier Station aufgenommen. Zu dauernder, selbstständiger Anstellung ist der Ort geeignet. Gest. Anträge sammt Zeugnissen an **Stern Kálmán, Redecz, Zipsz-Rom.** 12298

10 fl. täglich
kann sich jeder Herr oder Dame ohne Vorkenntnisse und Kapital verdienen. Wie und auf welche Art, sagt das Prospekt der Erfindungen und Erfahrungen, welches gratis von **Adolf Geröffy, Isván-ut 29/a, 1. Stock Th. 3,** zu beziehen ist, bei Bestellungen ist Postporto beizulegen. 80888

The Berlitz School of Language,
Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 79675

Jahreswohnungen
mit allem Komfort in Villa mit Garten, per November beziehbar, 2. Bez., Bimbó-utca 14, schönste Lage, in nächster Nähe des f. ungar. statistischen Landesamtes, 5 Minuten von der elektrischen Bahn (Haltestelle Oszlop-utca) 1. Stock, 5 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Speis-, Dienstbotenzimmer, großes Wohnzimmer, Parterre 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer. 80560

10-15,000 frtal
keresztény fiatal ember társul felvételik egy első rangu női divatüzletbe Budapest. Ajanlatokat „Keresztény társ 927“ címzen a kiadóhivatal továbbít. 80927

Rath und Hilfe
finden Damen u. können in Verschwiegenheit erbeten bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Parterre 5. 61065

Handschuhhändler
(Budapest, 3. Bez., Kulcsár-utca 1) liefert in Geschäfte zum Detailverkauf aus Prima-Handschuher durch einheimische ungarische Handschuhmacher geschnitten, mit Reinselbe gezeigte Glace-Handschuhe, in den Größen den Handschuhnummern vollkommen entsprechend, und für Feuerweh-Verzweine billige aus gutem Lammleder verfertigte Daichhandschuhe. Preisreduzante franko. Mutter-Duende mit Postnachnahme sendet die Direktion. 12181

Edele Menschen
bittet ein armer Familienvater, mit guten Zeugnissen, um eine Bureauistenstelle. Selber hatte schon in dieser Eigenschaft treu gedient. Adresse in der Exped. 80979

Englisch in 4 bis 5
Monaten gefällig sprechen und schreiben, lehrt tüchtiger Meister, erfolgreiche Konversationsmethode. Conversations lessons for professionals. Handelskorrespondenz. **Stephen Niélas,** V. Váci-körút 20, 3. St., Thür 15. 80916

Bedeutender Verdienst
kann bei verhältnismäßig geringer Müheerhaltung von repräsentationsfähigen Herren bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden. Vorkenntnisse nicht nöthig. Auskunft: 4. Bez., Gisella-platz 2, 2. Stock, Thür 19, (10-12 Uhr Vormittags) daselbst können sich auch Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Fragen finden schriftliche Erledigung. 80644

Photographie.
Zwei tüchtige Positiv- und Negativ-Metoucheure werden im Atelier Brenner, Karl-Gring, dauernd engagirt. 81249

Neue Möbel
in Partie, geschmücktes Schlafzimmer mit schwarzem Marmor fl. 145, mehrere komplette Speisezimmer, auch einzeln billig zu verkaufen. Fabrikengasse 15, 2. St., Thür 17. 80844

Tücht. Schächmeister
der in Pfandleihanstalt seit längerer Zeit thätig war, wird für ein Verfaßamt in einer großen Provinzstadt zu engagiren gesucht. Lediger Mann, der über eine Kaution verfügt, bevorzugt. Offerte nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Exp. unter „R. 100“. 12304

Bei einer
distinguirten Advokaten-Witwe werden 2 Knaben od. Mädchen in 2 separirten, schön möblirten Zimmern mit Klavierbenützung und event. Klavierunterricht zur Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Expedition. 80911

Lehrerstellen-Gesuch.
Ein dipl. und praktischer Lehrer der auch תורה ודארה in korrekt וברא וברא in deutscher Sprache gründlich unterrichtet, wünscht für 200 Gulden Jahresgehalt nebst gänglicher Verpflegung oder an einer Gemeindefschule, wo auf Religion als auch auf weltliches Wissen gleiches Gewicht gelegt, wird für 300 fl. nebst Wohnung acceptirt zu werden. Geeigneten Antrag per Rezipisse übernimmt aus Gefälligkeit **Polacssek,** népiszkolai igazgató, **Pakson,** Tolnamegye. 81184

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **W. Farkas H. géphariznyakötészete,** Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 12286

Waffen-Demolirung.
Wegen Räumung des Platzes sind:
VI. Izabella-utca 67, VI. Szerecsen-utca 15, VIII. József-utca 16, VIII. Nagysuvaros-utca 18, und IX. Soroksári-utca „Kék bak vendéglő“ Ziegel, Steine, Dachstühle, Thüren und Fenster, Gangplatten, Stufen, Bretter u. zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Näheres dortselbst. 12308

Erzieherin,
dipl. Lehrerin, Israelitin, wird zu zwei sehnährigen Mädchen für die erste Bürger-schulklasse gesucht. Französisch Klavier und Handarbeit erforderlich. Anträge mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie sind bis 15. August an **Joseph Kacser, Flava** zu richten. 12195

Bankkredite
für Aimeffen, wie auch Personalkredite an Kaufleute und Gewerbetreibende vermittelt constant ein bestempfohlener Comptable-Agent. Gefällige Zuschriften unter „Reck 1000“ an die Expedition erbeten. 81092

Gelegenheitskauf.
Ein geschmücktes Schlafzimmer, ein Speiseisch, 6 Speise-tische sind billig zu verkaufen. Deucht Rános, Tapezierer, Große Feldgasse Nr. 16. 81148

Reisende, Agenten u. Oshändler,
die in Oberungarn, Deutsch-land in den Oesterreichischen Provinzen reisen und geschäftlich bekannt sind, werden zur Mitnahme u. Verkauf eines tägl. Konsumartikels (Tafeltrauben) gegen hohe Provision gesucht. Anträge unter „Verdienst“ an die Expedition erbeten. 81094

Von großen Demolirungen,
IV., Koronaherczeg-utca 10, Ede Zsibárus-utca, stochod; IX., Üllö-ut 21, stochod; VI., Nagymező-utca 19, Ede Mozsár-utca; VIII., Zerge-utca 17, IX., Bakács-tér 7, sind billigt zu verkaufen: 3 Millionen Mauerziegel, 5000 Fußren Mauersteine, 200.000 Dachziegel, Dachstühle, Dip-pelholz, Posten, Bretter und Latzen, Marmor- und Karst-treppen, Gang- und Cement-platten, Glaswände, braune und weiße Kachelöfen, Meidinger-Füllöfen, prachtvolle Thüren und Fenster u. Näheres auf den Demolirungsplätzen. 81110

Wer Wohnungen
zu vermieten hat, findet am ehesten Reflektanten durch „Budapesti Lakás-hirdetés.“ Administration und Wohnungsvermittlungsbureau, seit 12 Jahren nur Gisella-platz 6. Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten und ist von den Nachahmungen wohl zu unterscheiden. 12303

Kantine
auf der größten Verkehrs-straße des 9. Bezirkt, Extravillan, für 70 fl. Tageslohn, wird garantiert und wo Nichts geborgt wird, ist wegen bedenklicher Krankheit d. Eigentümers fortzuverkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, VIII., Rökk Szilárd-utca 18. sz. 81070

Haus-Verkauf.
In Neupest ist ein neugebautes Haus, 300 Quadratfasser Grund, darauf 10 Zimmer, 9 Küchen, Keller sammt Nebengebäude, jährlich 900 fl. Zinsentragniß, 7000 fl. Baustoffen, noch 10 Jahre steuerfrei, sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 81202

Große Demolirungen in Ofen
beim Brudbad und Döbren-teiplag in Ofen sind von neu, theils 1stod- und 2stod-hohen Säulen sämtliches Baumaterial sehr billig zu verkaufen. Näheres am Demolirungsplatz in der Kametz. 81098

Möbel.
Ein sehr feines Schlafzimmer, eine 2thürige Kredenz, ein großer Speiseisch, zwei geschmückte Kassen, sind sofort billig zu verkaufen. Stadtwaldhagen, István-ut, Villa 45. Zu erfragen beim Haus-meister. 81216

Platzagent,
routinirt, gut eingeführt und sehr beliebt, sucht Vertretungen leistungsfähiger Firmen für Spezerei- und Delikatessenbranche. Gest. Zuschriften unter Chiffre „Tüchtig“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer, 4. Bezirk, Rostély-utca 3. 81248

Wohnungen,
bestehend aus 2 u. 3 Zimmern mit dazugehörigen Näumlichkeiten und Veranda in der schönsten Gegend Ofens, auch für Sommerwohnungen sehr geeignet, sind sofort zu vermieten. Näheres H., Nagy Rökus-utca 34. 81254

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Praktikant

von besserem Hause wird bei der Expeditionsfirma Alexander u. Liebermann, Sechertengasse 12, aufgenommen. Offerte in ungarisch und deutscher Sprache sind an die Firma direkt zu richten. 81213

Sofort zu vermieten

schöne Gassenwohnung, (Andrássy-ut 88, 2. Stock) bestehend aus zwei feinsten Gassenzimmern, Dienstboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speisekammer und Klotz. Jahresmiete 550 fl. Zu erfragen daselbst beim Hausmeister. 81217

Egy fiatal leány,

ki már 5 évig vegytisztítóintézetben alkalmazva volt, hasonló vagy elárúsítódi vagy felírónőállást keres. Czim a kiadóhivatalban. 81214

Wohnung,

auf 2 großen, eleganten Zimmern sammt Nebenräumen bestehend, Zins 380 fl. jährlich, von der Partei Gyár-utca 3, 1. St. 8, per sofort zu übergeben. 81228

Tüchtiger Farbwaaren- und Spezialewaaren-Kommiss,

sowie tüchtiger Agent wird aufgenommen bei Török Siegfried, Fett- und Farbaaren-Engros, Uelberstraße 5, Budapest. 81230

Suche ein Haus im 7. Bezirk

mit 18.000 fl. Anzahlung, das 2200-2400 fl. Ertrag bringt. Agenten honorirt. Adr. in der Exp. 81226

Baugrundverkauf

Zur Dsen, 2. Bezirk, Török-vés, nahe zur Elektrischen ist ein Baugrund um nur 2 fl. 80 fr. per □-Klafter zu verkaufen. Nachdem in der Nähe dieses Grundes schon jetzt 40 Beamtenhäuser gebaut werden, so sind daselbst Grundstücke auf 10 fl. per □-Klafter gefast. Hier befindet sich bereits die impo-

Ein großes Weingeschäft

von sehr gutem Ruf und großem Kundenkreis, wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft. Gute, alte Weine, viel Gebinde, Alles komplet. Anzahlung 10.000 fl. D. d. landwirthschaftl. Verkehrs-Anstalt, Debenburg, Grabenrunde 26. 81186

Zahle 100 fl.

Demjenigen, der mir eine Wertheimerstelle für Bau-schlosserei und Konstruktion, hier oder in der Provinz verschafft. Besitze vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Gest. Zuschriften unter „D. G. 3. 177“ an die Expedition erbeten. 81177

Geschäftslokaltäten

in Neupest, zu verschiedenen Geschäftszweigen sehr geeignet, sind sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 81178

Tüchtiger Plagagent

von der Farben- und Materialbranche, gut eingeführt, wird sofort gegen Fix und Provision aufgenommen. Adr. in der Expedition. 81167

Junger Mann,

seit 5 Jahren in einer Advokaturkanzlei der Provinz als ungarisch-deutscher Korrespondent thätig, mit kommerziellen Wissen, wünscht in derselben Eigenschaft in einem großen Hause per Mitte September dauernd angestellt zu werden. Vermittler honorirt. Gest. Anträge erbeten unter „H. 3. 800“ an die Exp. 81187

Kinderlojes

Choppar sucht kleine Hausmeisterstelle oder Bedienung für Wohnung. Adr. in der Exp. 81179

Wer borgt mir

150 fl. gegen Entfaltung. Bin mit 1500 fl. angestellt. Adr. in der Exp. 81180

Bäckerei,

in der Nähe der Hauptstadt, alter Posten, besteht schon seit 50 Jahren, ist wegen Krankheit billig sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 81194

Ein Bauzeichner

event. Polier, mit mehrjähriger Praxis, sucht per sofort Stellung. Gest. Zuschriften erbeten unter Chiffre „A. M. 195“ an die Exp. 81195

Möbel.

Hochfeines Parod-Schlafzimmer, Speise-Divan, Tisch und Sessel, Salon-Garnitur, Salonspiegel, Säurestisch, Vorhauswand, seine Delbilder, Alles fast neu, werden um jeden Preis verkauft. Wesselenyigasse 52, 1. St. 13. Ede Brösmanthgasse. 81250

Egy 3. éves jogász

keres a délutáni órákra bármily nemű magyar vagy német irodalmi munkát. Szives megkeresések „B. A. 168“ czim alatt a kiadóhivatalba köretnek. 81163

2 feine Teppichdivans,

so auch Ottomane und Schlafdivans, sind zu stamend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany János-gasse 34. 81171

Stuhlflügel,

fast neu, mit Eisenkonstruktion und sehr starkem Ton, äußerst billig zu verkaufen. Király-utca 54, ajtó 16. 12138

Bilanztüchtiger

Buchhalter, perf. deutsch.-ung. Korrespondent-Stenograph, auch für die Reize verwendbar, sucht per sofort geeignete Stellung. Gest. Anträge unter „J. 33“ an die Exped. erbeten. 81182

Ein großes

Weingeschäft von sehr gutem Ruf und großem Kundenkreis, wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft. Gute, alte Weine, viel Gebinde, Alles komplet. Anzahlung 10.000 fl. D. d. landwirthschaftl. Verkehrs-Anstalt, Debenburg, Grabenrunde 26. 81186

Stannend billig ist eine elegante Parkholz-Einrichtung mit Galerie, für Herrenmode- und Handschuhgeschäft sehr geeignet, zu verkaufen.

Kerepeserstraße 5, Nationaltheater-Gebäude. 12323

Eiserne Haus- und Gartengitter-Thore,

500 Meter Gang- und Gartengitter, eiserne Keller- und Boden-Thüren, Eisen-Rouleaux, eiserne Pump-Brunnen, Wassermuschel, Kanalfödel. Traberfen, Eisenbahn-Schienen, Mauer-Schließen, Gerüstklammern, eiserne Fenster für Fabriken, Kaffeehausständer, ferner alle Gattungen Baumaterialien, als Ziegeln, Zement, Kehlheimer, Marmor-Steine und Stufen, Dach- und Dippelholz, Dachpappe á fl. 1.10 per Rolle z. billigt in Baumaterialien-Lager Kelemen Mór, Demolirungs-Unternehmer, 5. Bez., Nador-utca 80, nächst der Margarethenbrücke. 81234

Két kirakatszék-

rény és egy portálfej, még nem használt, egészen új, olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 81255

Gazdaságnál

gyakornoki vagy irnoki állást keres egy 18 éves 4 polgári és 1 felső kereskedelmi iskolát végzett, magyar és német nyelven és írásban jártas fiatal ember, ki nagyobb irodában már alkalmazva volt. Ajánlatok „J. K. 18“ alatt a kiadóba. 81263

Korrepetitor

(Israelit) zu einem Schüler des 3. Gymnasiums u. einer Schülerin der 4. Elementarklasse gesucht. Bedingungen: täglich 2 Stunden Unterricht, auch im Hebräischen. Honorar: Wochentagslohn und 6 fl. per Monat. Adresse in der Expedition. 81242

Damenkonfektionär,

erste Kraft für Märkte, sucht Engagement für die Herbst-Saison. Adr. in der Exp. 12332

Komptoirista

előkölő férfitársabó-üzletben 30-40 forint fizetés mellett felvétetik. Czim a kiadóban. 81239

Vertreter für alle

Branchen. Bin fachkundiger Kaufmann, derzeit bei einer größeren Konsum- und Getreide-Verpackung angestellt, reise in 39 Gemeinden geschäftlich, mit Kaufleuten, Wirthen, Privaten dieses Rayons sehr gut, bin in der Lage ein Resultat zu erzielen. Adr. in der Exp. 81260

Spezerei-Kommiss

wird sofort acceptirt. Hoffmann F., 8. Bez., Prater-gasse 37. 81265

Magy. kir. államvasutak.

85868/97. sz. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak vonalai részére 1898. évi január hó 1-től számitandó egy, illetőleg három évre szükséges 1-25 tételű román-czement és 1-25 tételű portland-czement 1-25a szállítására ezenen nyilvános pályázat hirdettetik. 1 évben szükséges mintegy 37,000 q román-czement és mintegy 8500 portlandi czement. Ezen adatok csak tájékoztató jellegűek, a szállított téhát köteles az általános anyag szállítási feltételek 13. §) pontja értelmében az ezen anyagokból felmerülő tényleges szükségletet szállítani, mely szükséglet korlátlanul több vagy kevesebb lehet, mint ezáltal ki van írva. A szállításra nézve mérvadó és kötelezők a magy. kir. államvasutaknál 112291/96 sz. alatt érvényben levő általános anyagszállítási feltételek, valamint a bemutatandó és elfogadott minták minőségét előtűntető próba eredmények. A feltételek a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltár beszerzési szakosztályánál és valamennyi üzemvezetőségénél a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők, vagy darabonként 25 kr. lefizetés mellett az igazgatóság nyomatvány tárából (Andrássy-ut 75 sz.) megszerzhethetők. Az ajánlt anyagokból 10-10 kg. jól csomagolt lepecsételt és ajánlattevő cég jelzésével ellátott minta bemutatandó. Az ivenként 50 kros bélyeggel ellátott lepecsételt ajánlatok legkésőbb 1897. évi augusztus hó 18-iki déli 12 óráig az említett anyag és leltár beszerzési szakosztályában átadandók, vagy posta útján odaküldendők. Az ajánlatok külczimén világosan rávezetendő: „Ajánlat 85868.97 számhoz“. Az ajánlott anyagok értékének 50/100-ka bánatpénzképen készpénzben vagy állami letételekre alkalmas Popper-je Dampffüge-Verwaltung Turán, Turóger Komitát; erforderlich Deutsch und ungarischer Unterricht; Violinspieler bezorgt. Gehalt auf 10 Monate fl. 200 und freie Station. 12326

Chemiker

sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Adr. in der Exp. 81246

Spiritusbrennerei-

Verkauf. Einrichtungs-Gegenstände für landwirthschaftl. Brennerei, in sehr gutem Zustande, sehr preiswähig abzugeben bei Herrn Wolff Engel, Aranyos-Maróth. 12325

Steindrucker-Lehr-

ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81264

Konkurs.

Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. J. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schodet Wobdel und Vorbeter wird bevorzugt. Für Verrichtung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an Sándor Preissal, Wallaska-Vella, Neutraer Komitát zu richten. 81261

Komptoirist,

junger Mann mit schöner Handschrift, flinker Korrespondent, in der Kolonial-Branchen vertritt, findet in unserem Agentur-Geschäfte per 1. September Aufnahme. Solche, welche im Agenturgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Giffinger und Siebold, Ujvidék. 12333

Junger Holzhändler,

in allen Zweigen thätig, sucht ehebalbige Anstellung als Geschäftsführer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kaution leisten, mit welchem Kapital eine günstige Beteiligung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Holz 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Eine alleinstehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Ein seit 40 Jahren

bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, verbunden mit Spezerei, ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 81240

Del-Barrels

kauf ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszínház-utca 2. 81252

Demolirung

Wegen schneller Räumung des fast ganz neuen stochohen Hauses Aradi-utca 24, mit prachtvollen, nach innen aufgehenden Spiegelfensterfenstern rothes Marmorfliegenhaus, Parketten, auch Traverzen, eines Hochparterre-Hauses Aréna-ut 42, sowie noch weiterer 8 Häuser Százház, Csömöri-ut, eine halbe Million Mauerziegel, Mauersteine, 10,000 Dachziegel, 10 komplette Dachstühle und Dippelbäume, 500 Stück Steintrufen, 10 Stück über 2 Meter lange neue Karst-Stufen, stochhohe eiserne Treppen, sammt 2 Balkonen, 200 Lochgleiche Thüren, 200 Lochgleiche Fenster sehr preiswähig erhältlich. 12330

Erzieherin

(Christin), besonders tüchtige Sprach- und Musikmeisterin (Deutsch, Ungarisch, Französisch, Englisch, Klavier), sucht Engagement für sofort oder 1. September nur in wahrhaft gutsituirter Familie in Budapest oder Provinzstadt. Eigenes Zimmer Bedingnis. Gest. Anträge mit Gehaltsbewilligung werden erbeten. Adresse in der Expedition. 81262

Ein allein stehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Ein seit 40 Jahren

bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, verbunden mit Spezerei, ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 81240

Del-Barrels

kauf ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszínház-utca 2. 81252

Suche ungarische

Erzieherin (Jsr.) zu 2 Mädchen in höheren Wissenschaften zu unterrichten, muß tüchtig in französischer Sprache und Klavier sein. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche an Georg Policzky, Bezirksnotar in Ribáry bei Trencsín bis längstens 15. August. 12328

Chemiker

sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Adr. in der Exp. 81246

Spiritusbrennerei-

Verkauf. Einrichtungs-Gegenstände für landwirthschaftl. Brennerei, in sehr gutem Zustande, sehr preiswähig abzugeben bei Herrn Wolff Engel, Aranyos-Maróth. 12325

Steindrucker-Lehr-

ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81264

Konkurs.

Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. J. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schodet Wobdel und Vorbeter wird bevorzugt. Für Verrichtung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an Sándor Preissal, Wallaska-Vella, Neutraer Komitát zu richten. 81261

Komptoirist,

junger Mann mit schöner Handschrift, flinker Korrespondent, in der Kolonial-Branchen vertritt, findet in unserem Agentur-Geschäfte per 1. September Aufnahme. Solche, welche im Agenturgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Giffinger und Siebold, Ujvidék. 12333

Junger Holzhändler,

in allen Zweigen thätig, sucht ehebalbige Anstellung als Geschäftsführer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kaution leisten, mit welchem Kapital eine günstige Beteiligung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Holz 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Eine alleinstehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Ein seit 40 Jahren

bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, verbunden mit Spezerei, ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 81240

Del-Barrels

kauf ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszínház-utca 2. 81252

Suche ungarische

Erzieherin (Jsr.) zu 2 Mädchen in höheren Wissenschaften zu unterrichten, muß tüchtig in französischer Sprache und Klavier sein. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche an Georg Policzky, Bezirksnotar in Ribáry bei Trencsín bis längstens 15. August. 12328

Chemiker

sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Adr. in der Exp. 81246

Spiritusbrennerei-

Verkauf. Einrichtungs-Gegenstände für landwirthschaftl. Brennerei, in sehr gutem Zustande, sehr preiswähig abzugeben bei Herrn Wolff Engel, Aranyos-Maróth. 12325

Steindrucker-Lehr-

ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81264

Konkurs.

Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. J. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schodet Wobdel und Vorbeter wird bevorzugt. Für Verrichtung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an Sándor Preissal, Wallaska-Vella, Neutraer Komitát zu richten. 81261

Komptoirist,

junger Mann mit schöner Handschrift, flinker Korrespondent, in der Kolonial-Branchen vertritt, findet in unserem Agentur-Geschäfte per 1. September Aufnahme. Solche, welche im Agenturgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Giffinger und Siebold, Ujvidék. 12333

Junger Holzhändler,

in allen Zweigen thätig, sucht ehebalbige Anstellung als Geschäftsführer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kaution leisten, mit welchem Kapital eine günstige Beteiligung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Holz 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Eine alleinstehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Ein seit 40 Jahren

bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, verbunden mit Spezerei, ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 81240

Del-Barrels

kauf ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszínház-utca 2. 81252

Suche ungarische

Erzieherin (Jsr.) zu 2 Mädchen in höheren Wissenschaften zu unterrichten, muß tüchtig in französischer Sprache und Klavier sein. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche an Georg Policzky, Bezirksnotar in Ribáry bei Trencsín bis längstens 15. August. 12328

Chemiker

sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Adr. in der Exp. 81246

Spiritusbrennerei-

Verkauf. Einrichtungs-Gegenstände für landwirthschaftl. Brennerei, in sehr gutem Zustande, sehr preiswähig abzugeben bei Herrn Wolff Engel, Aranyos-Maróth. 12325

Steindrucker-Lehr-

ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81264

Konkurs.

Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. J. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schodet Wobdel und Vorbeter wird bevorzugt. Für Verrichtung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an Sándor Preissal, Wallaska-Vella, Neutraer Komitát zu richten. 81261

Komptoirist,

junger Mann mit schöner Handschrift, flinker Korrespondent, in der Kolonial-Branchen vertritt, findet in unserem Agentur-Geschäfte per 1. September Aufnahme. Solche, welche im Agenturgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Giffinger und Siebold, Ujvidék. 12333

Junger Holzhändler,

in allen Zweigen thätig, sucht ehebalbige Anstellung als Geschäftsführer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kaution leisten, mit welchem Kapital eine günstige Beteiligung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Holz 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Eine alleinstehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Suche ungarische

Erzieherin (Jsr.) zu 2 Mädchen in höheren Wissenschaften zu unterrichten, muß tüchtig in französischer Sprache und Klavier sein. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche an Georg Policzky, Bezirksnotar in Ribáry bei Trencsín bis längstens 15. August. 12328

Chemiker

sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Adr. in der Exp. 81246

Spiritusbrennerei-

Verkauf. Einrichtungs-Gegenstände für landwirthschaftl. Brennerei, in sehr gutem Zustande, sehr preiswähig abzugeben bei Herrn Wolff Engel, Aranyos-Maróth. 12325

Steindrucker-Lehr-

ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 81264

Konkurs.

Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. J. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schodet Wobdel und Vorbeter wird bevorzugt. Für Verrichtung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an Sándor Preissal, Wallaska-Vella, Neutraer Komitát zu richten. 81261

Komptoirist,

junger Mann mit schöner Handschrift, flinker Korrespondent, in der Kolonial-Branchen vertritt, findet in unserem Agentur-Geschäfte per 1. September Aufnahme. Solche, welche im Agenturgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Giffinger und Siebold, Ujvidék. 12333

Junger Holzhändler,

in allen Zweigen thätig, sucht ehebalbige Anstellung als Geschäftsführer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kaution leisten, mit welchem Kapital eine günstige Beteiligung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Holz 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Eine alleinstehende

Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrer oder sonst in ein größeren Haus auf Land. Adresse in der Exp. 80236

Ein seit 40 Jahren

bestehendes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, verbunden mit Spezerei, ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 81240

Del-Barrels

kauf ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszínház-utca 2. 81252

Suche ungarische